

Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2,30 M., einwöchig 30 Pf. Zustellgebühr durch die Post bezogen zuzügl. Verteilungsbeitrag 2,00 M. Ständige Beilagen: Sonntagsbote — Weiterer Himmel — Frauenland — Hauptgeschäftshilfe und Nebaktion: Gleiwitz Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln 5131, Geschäftsstellen: Weuthe, Viktoriastraße 9, Tel. 4254/55, Ratibor, Wilhelmstraße 7-11, Telefon Sammeln 2441, Hindenburg, Dorotheenstraße 4, Tel. 2870, Meisse, Enckmannstraße 13, Telefon 535.  
Mitglied des Vereins Schleitfischer Zeitungsverleger.

# Oberschlesische

Die einsp. mm-Zeile kostet 5 Pfg. Kleinanzeigen die mm-Zeile 7 Pfg. Rabatt nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Rabatt. Werbeanzeige 0,50 M. Ver- einständlicher laut Tarif. Schiffsgebühren 0,20 M. Zahlbar sofort spätestens aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Betriebsstörungen, hervor- gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachlass oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verlagsort Gleiwitz — Verlagsdruckerei Breslau 44813. — Verlagsort Gleiwitz.

Ausgabe B Beuthers

# Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung**  
Unabhängige reich illustrierte

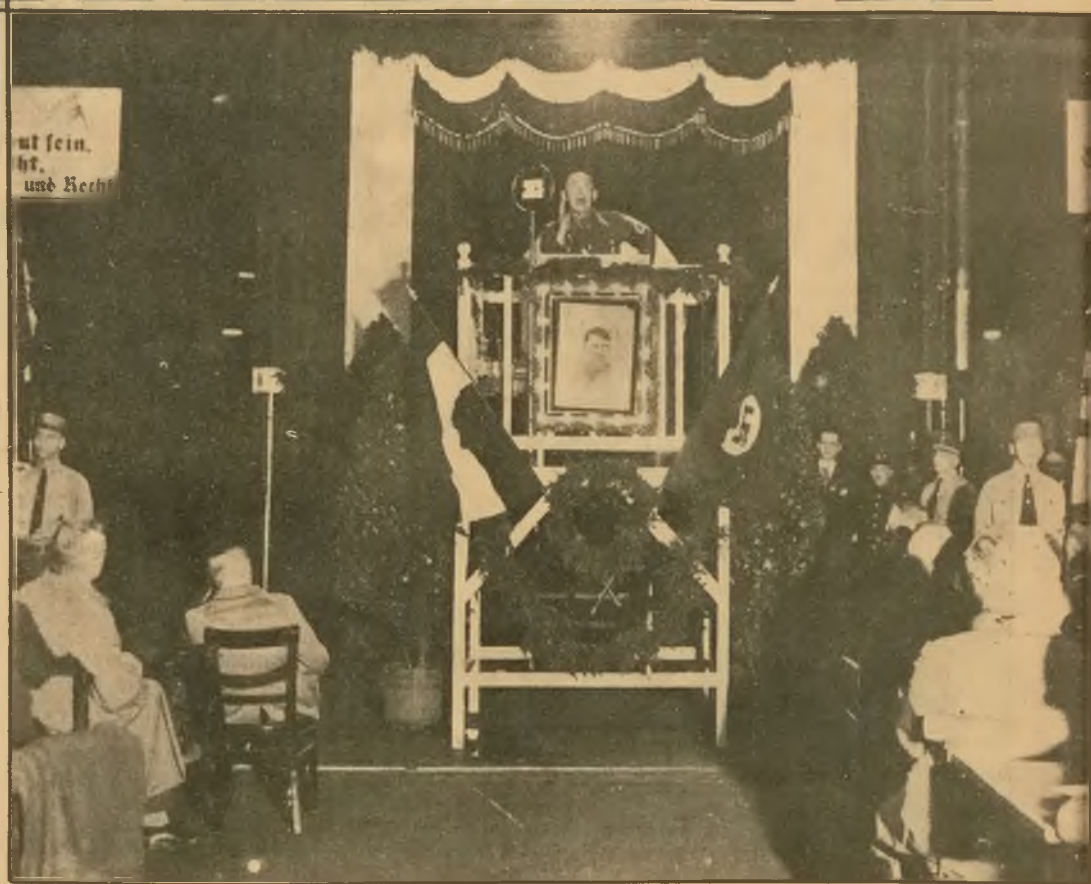
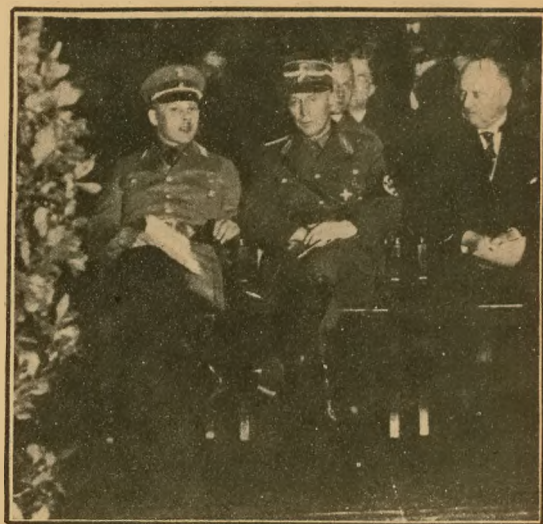
Nr. 114

Sonnabend, 28. April 1934

An der Stätte der Arbeit

## 12000 Eisenbahner

Auf der Kundgebung in der Halle des Gleiwitzer Wagenwerks



Am Freitag abend fand eine große Kundgebung der ober-schlesischen Eisenbahner in der weiten Halle des Gleiwitzer Wagenwerks statt, an der 12 000 Eisenbahner aus allen Teilen Oberschlesiens teilnahmen. Bild oben im Kopf zeigt einen Blick auf die Rednertribüne während der Ansprache des Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Pg. Kleinmann. — Bild links oben ein Bild vom Einmarsch der Fahnen, rechts daneben die auswärtigen Eisenbahnerkolonnen beim Anmarsch in das Wagenwerk. — Links nebenstehend eine Aufnahme während des Totengedenkens. — Bild oben: in der Mitte der Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Pg. Kleinmann, rechts von ihm Reichsbahndirektionspräsident Meißner-Oppelein, links von Pg. Kleinmann Unter- gaubetriebsstellenleiter Preiß-Gleiwitz.

Eigener Bilderdienst der Oberschl. Volks-  
stimme. (Foto Herber).

## Zurückweisung haltloser Pariser Vorwürfe

# Der Reichsaußenminister vor der Presse

„Wir sind bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was noch mit unseren vitalen Interessen zu vereinbaren war“

DNB. Berlin, 27. April.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt am Freitagabend vor einem Kreis von Vertretern der deutschen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die seit mehr als sechs Monaten geführten Verhandlungen zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten sind von Frankreich brüsk abgebrochen worden und zwar mit einer Begründung, die die schwersten Beschuldigungen gegen Deutschland in sich schließt. Die in der französischen Note gegen Deutschland gerichteten Angriffe und Vorwürfe sind im einzelnen zu entkräften, scheint mir allerdings kaum erforderlich zu sein. Es ist ja leicht zu sehen und ist sicherlich nicht nur in Deutschland erkannt worden, daß

die wahren Gründe für den schwerwiegenden Entschluß der französischen Regierung in anderen Dingen liegen als den von ihr jetzt beanstandeten Zahlen unseres letzten Wehretats.

Muß es nicht von vornherein einem jeden, der die Dinge natürlich und einfach sehen will, in Erstaunen setzen, daß eine Regierung, deren eigene Wehrausgaben sich im letzten Jahre auf über 16 Milliarden Franken beliefen, Alarm schlägt wegen des auf 890 Millionen RM. bezifferten Wehretats ihres Nachbarlandes. Ist es nicht befremdend, wenn die französische Regierung die diesjährige Erhöhung des deutschen Wehretats um etwa 220 Millionen RM. als eine Friedensbedrohung brandmarken will, obwohl der größte Teil dieser Summe für die gerade von Frankreich geforderte Umwandlung unserer Reichswehr in Aussicht genommen worden ist? Hat nicht Frankreich selbst seine Wehrausgaben in den letzten Jahren trotz der schwebenden Abrüstungsverhandlungen wiederholt sprunghaft erhöht? Und kann eine Macht, die über die gewaltigste militärische Ausrüstung der Welt verfügt und ihre eigene hochentwickelte Zivilisation mit den größten Mitteln unterstützt, wirklich ernstlich in Sorge darüber sein, daß Deutschland, um seine Zivilbevölkerung durch besondere Einrichtungen in den Driftzeiten gegen feindliche Luftangriffe zu schützen, den Betrag von 50 Millionen und daneben für die Reorganisation der seit Jahren darniederliegenden Zivilisation den Betrag von 160 Millionen RM. in seinem Etat bereitstellt? Man braucht nur das von der englischen Regierung veröffentlichte Statement vom 16. April d. Js., das die letzte deutsche Stellungnahme kurz zusammenfaßt, der gleich darauf veröffentlichten französischen Note an England gegenüberzustellen, um zu erkennen, daß

das Verhalten Deutschlands nicht den geringsten stichhaltigen Grund für die plötzliche Flucht aus den Verhandlungen bildet.

Die französische Regierung will den entscheidenden Gesichtspunkt für die Beurteilung des deutschen Wehretats allein aus der Tatsache entnehmen, daß die Versailler Vertragsregelung noch durch keinen anderen Vertrag ersetzt sei. Ich verzichte darauf, diesen Standpunkt durch den Hinweis darauf zu widerlegen, daß die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages überhaupt nichts über die Höhe des deutschen Wehretats enthalten und daß die etatmäßige Bereitstellung von Mitteln noch nicht mit ihrer tatsächlichen Veranschlagung gleichbedeutend ist. Denn weit wichtiger ist es, sich klar zu machen, was der französische Standpunkt im Prinzip besagt. Er läuft darauf hinaus, daß die Behandlung der Abrüstungsfrage im freien Belieben der hochgerüsteten Staaten steht, daß Deutschland dagegen gedulbig abzuwarten hat, was sie beschließen, und daß es selbst kein Recht hätte, etwas zu fordern und zu tun, wenn die anderen Mächte nach den bisherigen acht Jahren noch weitere zwei oder fünf oder zehn Jahre ergebnislos verhandeln und dabei ihre eigenen Rüstungen fortgesetzt steigern. Ich gehe offen, ich habe es nicht für möglich gehalten, daß eine Regierung bei dem jetzigen Stande der Dinge und angesichts der ganzen Art, in der wir die Verhandlungen mit ihr geführt haben, heute noch ernsthaft mit einer solchen These hervortreten könnte. Sie

stellt das ganze Fundament der Abrüstungsfrage nicht nur in rechtlicher, sondern auch in politischer und historischer Beziehung einfach auf den Kopf.

Die Signatarmächte sind seit langem nicht mehr frei, in der Abrüstungsfrage nach beliebigem Ermessen und Gutdünken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem eine konkrete Form dadurch gegeben, daß sie einerseits die Zentralmächte zur restlosen Entwaflung gezwungen, daß sie andererseits über diese außerordentliche Maßnahme vertraglich als ersten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung festgelegt haben. Die Leistung Deutschlands ist bis zum letzten Buchstaben des Vertrages erfüllt worden. Die seit Jahren fällige Gegenleistung, die Durchführung der allgemeinen Abrüstung, steht vollständig aus, und nirgends ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß sie in absehbarer Zeit bewirkt werden würde. Das ist die wirkliche Grundlage des Abrüstungsproblems. Es hat lange genug gedauert, bis endlich die Abrüstungskonferenz zusammenberufen wurde. Aber sie ist doch schließlich zusammenberufen worden, und so fruchtlos ihre Verhandlungen auch geblieben sind, das Eine ist dadurch doch wenigstens gegenüber der jetzt von Frankreich beliebten These klargestellt und zur allseitigen Anerkennung gebracht worden, daß nämlich eine Fortdauer des Zustandes einseitiger Entwaffnung Deutschlands inmitten seiner hochgerüsteten und auch in ihren künftigen Rüstungsmöglichkeiten unbeschränkten Nachbarn eine flagranteste Rechtsverletzung und eine politische Unmöglichkeit sein würde.

Ein einfaches Verbleiben Deutschlands bei dem in Versailles aufgestellten Rüstungsregime wäre deshalb nur dann in Frage gekommen, wenn die anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihre Rüstungen auf das gleiche Niveau herabzusetzen. Aber diese Forderung ist kategorisch abgelehnt worden und seitdem konnten sich die Verhandlungen, soweit sie Deutschland betrafen, nur noch um die Frage bewegen, auf welche andere Weise die deutsche Gleichberechtigung zu verwirklichen wäre. Das ist in der bekannten Zunftmächterklärung vom Dezember 1932 ausdrücklich und bindend festgelegt und durch die seitherigen Abrüstungsverhandlungen, so ergebnislos sie auch sonst verlaufen sind, bestätigt worden. Mit Recht

hat deshalb die deutsche Regierung in ihrem an die französische Regierung gerichteten Memorandum vom 13. März d. Js. es als eine selbstverständliche, von allen Seiten längst anerkannte Tatsache hingestellt, daß

für Deutschland unter keinen Umständen mehr ein Rüstungsstand in Betracht kommen könne, wie er in Versailles festgelegt wurde.

Will man aber schon nach rein formalrechtlichen Grundgesetzen urteilen, dann sollte man sich die Frage vorlegen, wem wohl das bessere Recht zur Seite steht, ob Frankreich, wenn es die These seiner letzten Note vertritt, oder Deutschland, wenn es jetzt etwa darauf bestehen wollte, seine Gleichberechtigung sofort und uneingeschränkt bis zu dem Maße verwirklicht zu sehen, das dem Rüstungsstande der hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreich, entspräche.

Deutschland hat diesen Anspruch nicht erhoben. Es hat zwar an der Gleichberechtigung als Grundsatz und an seiner Verwirklichung als dem künftigen Endziel festgehalten, hat sich aber in nüchternen Würdigung der gegebenen Verhältnisse dazu verstanden, für die erste Abrüstungskonvention ein Regime zu akzeptieren, das nur einen äußerst bescheidenen Teil jenes Zieles in die Tat umsetzt. Wir haben an diesem maßvollen Standpunkt auch dann festgehalten, als sich immer deutlicher herausstellte, daß mit irgend welchen erheblichen Abrüstungsmaßnahmen der hochgerüsteten Staaten, insbesondere Frankreichs nicht zu rechnen war.

Wir haben auf alle Angriffsstrahlen von vornherein verzichtet. Wir haben erklärt, daß wir jede auch noch so weitgehende Rüstungsbeschränkung für Deutschland annehmen würden, wenn das auch seitens der anderen Mächte geschieht.

Wir haben es also in die Entscheidung der anderen Mächte gestellt, welche Waffenarten künftig überhaupt noch allgemein als zugelassen gelten sollen. In der besonders wichtigen Frage der Aufrüstung haben wir, wie sich aus dem schon erwähnten Statement der englischen Regierung ergibt, auch hinsichtlich der Quantität unserer Forderungen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Daneben haben wir uns mit der Einführung einer wirksamen Kontrolle einverstanden erklärt und haben alle denkbaren Garantien angeboten, um den nichtmilitärischen Charakter der politischen Organisationen in Deutschland sicherzustellen.

Ist es angesichts dieses überall bekannten Sachverhalts überhaupt noch verständlich, wenn in der letzten französischen Note der Vorwurf erhoben wird, Deutschland wolle den anderen Mächten seinen Entschluß aufzwingen, seine Aufrüstung auf allen Gebieten und in einem von ihm allein zu bestimmenden Umfang fortzusetzen?

Wir sind bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was noch mit unseren vitalen Interessen zu vereinbaren war.

Auch jetzt sind wir zur Verständigung jederzeit bereit. Noch lebhafte ist, wie Sie wissen, zur Erleichterung und Förderung der internationalen Verhand-

lungen vom Herrn Reichspräsidenten ein besonderer Bevollmächtigter für die Abrüstungsfrage ernannt worden. Es war niemals unser Ziel, die Frage des künftigen deutschen Rüstungsregimes einfach durch einseitige Entschlüsse und Maßnahmen zu lösen. Die Reichsregierung ist sich stets der Tatsache bewußt gewesen und ist sich ihrer auch heute bewußt, wie gegenseitig sich gerade eine Einigung über das Abrüstungsproblem für die Wiederherstellung des Vertrauens und für die politische und wirtschaftliche Zukunft aller Länder auswirken würde.

Deshalb wünschen wir nach wie vor das baldige Zustandekommen einer Konvention. An den Vorschlägen und Zugeständnissen, wie wir sie zuletzt gemacht haben, halten wir fest.

Alle Behauptungen, als ob wir uns nicht nur auf die Vorbereitung einer defensiven Aufrüstung, sondern auf die Aufrüstung mit Angriffswaffen eingestellt hätten, verweise ich auf das entschiedene in das Reich der Fabel. Unsere Vorschläge und Zugeständnisse aber zum Inhalt eines Vertrages zu machen, das steht jetzt nicht mehr bei uns, sondern bei den anderen Mächten. Nachdem die französische Regierung den von uns eingeschlagenen, nach unserer Ansicht allein zweckmäßigen Weg durch ihren plötzlichen Entschluß verbauscht hat, kann es nicht unsere Sache sein, ihn von neuem zu eröffnen.

Wir sind uns über den Ernst und die Schwierigkeiten der Lage, die durch den letzten französischen Schritt entstanden ist, im klaren. Unser Standpunkt ist aber in rechtlicher, moralischer und politischer Beziehung zu fest begründet, als daß wir der weiteren Entwicklung der Dinge etwa mit Angst entgegensehen müßten.

Die deutsche Regierung steht glücklicherweise nicht allein mit ihrer Überzeugung. Die englische und italienische Regierung haben ihre Auffassung über die anzustrebende Lösung seit langem bekanntgegeben, eine Auffassung, die in den entscheidenden Grundlinien mit unserer eigenen übereinstimmt. Auch die neutralen Mächte haben sich neuerdings mit Nachdruck für die Notwendigkeit des baldigen Abschlusses einer Abrüstungskonvention ausgesprochen, die dem Grundsatz der Gleichberechtigung Rechnung trägt. So können wir erwarten, daß sich die Gesetze der Vernunft und der Billigkeit, die in diesem Falle so klar zutage liegen, schließlich doch Geltung verschaffen werden. Die Reichsregierung hat dafür, soweit es an ihr liegt, alle Voraussetzungen geschaffen. Nur ein gegen Angriffe gesichertes Deutschland kann die Friedensfunktion erfüllen, die ihm im Zentrum Europas obliegt. Ein wehrloses Reich müßte nach allen Gebieten der Welt schließlich zur Zerrüttung des Kontinents führen. Mögen die anderen Regierungen die große Chance benützen, die ihnen die Reichsregierung unter ihrer starken und sicheren Führung bietet. Unsere Hand bleibt auch weiterhin zur Verständigung ausgebreitet, und ich wiederhole, was ich schon öfter erklärt habe: Es kommt nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, diese Hand zu ergreifen.

## Starhemberg vor dem Heimatschutz

# Das neue Österreich und das gesamtdeutsche Volk

DNB. Wien, 26. April.

Auf Einladung des Heimatschutzes hielt der Bundesführer der Heimwehren, Starhemberg, eine große Rede, in der er sich hauptsächlich mit der Stellung Österreichs im deutschen Volk befaßte. In der Diplomatenloge bemerkte man den italienischen Gesandten Breschi. Bundeskanzler Dollfuß, Vizekanzler Feh und eine Reihe von Ministern nahmen an der Rundgebung teil. Starhemberg führt u. a. aus:

Am 1. Mai tritt eine neue Verfassung Österreichs in Kraft.

Damit bekommt der neue österreichische Staat einen neuen einheitlichen Guß. Wesentlich ist, daß jetzt der neue Österreicher sich zur Geltung bringt. Die Ideen, die das alte große Österreich geschaffen haben und die vielfach fruchtbar und entscheidend für die gesamte europäische Entwicklung gewesen sind, müssen wieder die leitende Kraft der österreichischen Staatspolitik werden.

Österreich war immer 100%ig deutsch. Österreichisch sein heißt deutsch sein. Ein wirklich österreichischer Staat wird immer ein ganz und gar deutscher Staat sein.

Das deutsche Österreich hat deutsche Aufgaben zu erfüllen. Ein deutsches Österreich muß zum entscheidenden Faktor der gesamtdeutschen Entwicklung werden. Dies ist die Hauptfrage der Zukunft.

Es wäre ungesund und unmöglich, ein Österreich zu denken, das im Gegensatz zu dem ihm durch Natur, Blut und Rasse eng verbundenen gesamtdeutschen Volke stünde.

Die Aufgaben liegen in der engsten Schicksalsgemeinschaft mit den großen deutschen Aufgaben.

Das österreichische deutsche Volk hat besondere deutsche Aufgaben im Donauraum zu erfüllen. Daher ist es die Pflicht des deutschen und des österreichischen Volkes gegenüber Blut und Rasse, den Blick freizuhalten für die großen historischen Aufgaben und Ziele der Zukunft, die sich für die gesamtdeutsche Entwicklung bieten.

Österreich muß deutsch sein als ein selbständiges deutsches Österreich, muß eine eigene österreichische Führung haben,

nicht aus lokalem Patriotismus heraus, sondern um wirklich gesamtdeutsche Politik im Donauraum treiben zu können. Die unselige Kluft zwischen Deutschland und Österreich beruht weniger auf gewissen Ereignissen der letzten Wochen und Monate, sondern uralte Verschiedenheiten in der Auffassung der deutschen nationalen Begriffe, des deutschen Pflichten-

kreises sind wieder wachgeworden. Hierin besteht vielfach eine andere Auffassung als im Norden Deutschlands. In vergangenen Jahrhunderten sind zum Nachteil des Gesamtdeutstums diese Gegensätze oft zutagegetreten, haben selbst zum Kampf um die Vormacht mit der Waffengewalt geführt. Der große Aufstieg der deutschen Nation wird jetzt beginnen. Die Zeit ist nicht all zu fern, wo man auch jenseits der österreichischen Grenzen erkennen wird, daß das deutsche Österreich deutsch ist und die österreichische Auffassung des Deutstums einen Platz in der gesamtdeutschen Entwicklung hat.

Daß diese Zeit nicht mehr allzufern ist, kann bereits aus verschiedenen Dingen geschlossen werden. Die übertriebene und teils materialistische Auslegung des Begriffes „national“ muß überwunden werden.

Überall in Europa setzen sich die faschistischen Ideen durch. Auf der Grundlage des faschistischen Gedankens ist die Verständigung der europäischen Völker möglich geworden.

Jedes Volk hat seine weltpolitische Sendung zu erfüllen. Das, was die alte österreichisch-ungarische Monarchie verkörpert hat, muß jetzt durch ein System gegenseitiger vernünftig geregelter Beziehungen wieder entstehen. In dem Augenblick, wo das deutsche Österreich in einer solchen Durchführung den entscheidenden Einfluß ausüben kann, wird Österreich in der Lage sein, die gesamtdeutschen Aufgaben im Donauraum zu erfüllen und dem Gesamtdeutstum zu dienen. Aber es sei die besondere Aufgabe des Heimatschutzes, gerade die

verstehten marxistischen Arbeiter für das Vaterland zu gewinnen. Der neue österreichische Staat müsse ein sozialer Staat sein.

Das Endziel sei erst erreicht, wenn die Ideen des Heimatschutzes Gesamtgegenstand der österreichischen Nation geworden seien. Besonders mühte jetzt die Jugend von dem Ideengut des Heimatschutzes erfüllt werden. Durch die gesamte Entwicklung der letzten Zeit sei jetzt die Regierung zur Trägerin der Heimatschutzeideen geworden. Die innige Verschmelzung zwischen Heimatschutz und Vaterländischer Front werde bereits in den nächsten Tagen durchgeführt werden.

## Montag Verabschiedung der Verfassung

Die Entscheidung über die Einberufung des Nationalrates zum Inkrafttreten der neuen österreichischen Bundesverfassung ist gefallen. Die Bundesregierung wird die neue Verfassung auf parlamentarischem Wege in Kraft setzen lassen. Von amtlicher Seite wird mit-

## Transfer-Konferenz hat in Berlin begonnen

Frazer Vorsitzender. — Zwei Unterausschüsse eingesetzt.

DNB. Berlin, 27. April.

Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsschulden und den Vertretern der Reichsbank ist am Freitag um 15 Uhr zusammengetreten. Leon Frazer, der Präsident der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zum Sekretär wurde Direktor Blessing von der Reichsbank ernannt.

Es fand ein vorläufiger Gedankenaustausch über das Transferproblem statt, der zur Bildung von zwei Unterkomitees mit technischem Charakter führte, die ihre Arbeiten sofort aufnehmen.

Die Konferenz wird ihre Aussprache am Sonntagabend um 11 Uhr fortsetzen.

## Amerikas Sondergesandter

Auf der Europarundreise in Berlin

DNB. Berlin, 27. April.

Der vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten in besonderer Mission auf eine europäische Rundreise entsandte Sondergesandte Richard Washburn Child, der gestern angekommen ist, hat noch im Laufe des Donnerstag dem Reichsaußenminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen Besuch abgestattet. Er und Freiherr von Neurath haben zu gleicher Zeit in Rom als Botschafter gewirkt und sind seit dieser Zeit persönlich befreundet. Im Laufe des Tages hat Herr Child außerdem noch Besprechungen mit mehreren Vertretern der Bank- und Industriewelt gehabt und dem Reichswirtschaftsminister in Begleitung des amerikanischen Geschäftsträgers White einen Besuch abgestattet.

Herr Child beabsichtigt, in Berlin bis zum kommenden Mittwoch zu bleiben. Er beabsichtigt, auch mit weiteren Vertretern des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands in Fühlung zu treten. Im Anschluß daran ist unter Umständen der Besuch einiger Mittelpunkte der deutschen Industrie in Aussicht genommen.

Von amerikanischer Seite wird zu dem Besuch herbegehoben, daß im Anschluß an die Londoner Weltwirtschaftskonferenz im wirtschaftlichen Gefüge Europas zahlreiche Verlagerungen eingetreten sind. Infolgedessen habe Staatssekretär Hull, der Präsident der Weltwirtschaftskonferenz gewesen ist, ebenso wie die gesamte Regierung der Vereinigten Staaten es für wichtig gehalten, die europäischen Wirtschaftsbeziehungen zum Gegenstand einer neuen besonderen Untersuchung zu machen.

Herr Child unterrichtete bei einem Presseempfang, daß es nicht seine Aufgabe sei, Verhandlungen zu führen oder Vorschläge zu machen. Die Absicht seiner Regierung sei es, ihre Kenntnis von den Hindernissen, die sich sowohl in anderen Ländern wie in Amerika dem regelmäßigen Fließen der Handelsbeziehungen in den Weg stellten, zu vertiefen. Dieses ungeheure Problem könne nur gelöst werden auf dem Wege gemeinschaftlicher Arbeit. Es gebe keinen Diktator, der eine neue Weltwirtschaft erzwingen könne.

Nach einer persönlichen Meinung, der ich schon seit vielen Jahren anhängte, so erklärte Herr Child, würde die Schaffung eines neuen wirtschaftlichen Friedens wahrscheinlich tausendmal mehr dazu beitragen, Kriege zu verhüten, als die Abrüstung und der Abschluß von Verträgen. In der Zukunft wird deshalb die wichtigste Aufgabe der Diplomatie gerade darin zu suchen sein, daß dem Gewebe der Weltwirtschaft neue Fäden hinzugefügt werden.

## Ein Schritt des Päpstlichen Nuntius wegen der Prager Ausstellung

DNB. Prag, 27. April.

Der Geschäftsträger der Päpstlichen Nuntiatur hat beim Prager Außenministerium Vorstellungen dagegen erhoben, daß in der tschechischen Jubiläumsausstellung „Manes“ auch gotteslästerliche Karikaturen zur Schau gestellt worden sind. Es handelt sich vor allem um ein Bild, das Christus am Kreuz mit einer Gasmaske zeigt. Der Vertreter der Päpstlichen Nuntiatur ersuchte das Außenministerium, für die Beseitigung dieser Verhöhnungen Sorge tragen zu wollen. Bereits am Nachmittag erschien in der Ausstellung Polizei und ersuchte um die sofortige Beseitigung des genannten Bildes und fünf weiterer Karikaturen, durch die die religiösen Gefühle der tschechischen Katholiken verletzt werden könnten. Die Ausstellungsleitung kam der Aufforderung nach, nachdem ihr gedroht worden war, daß ihr im Weigerungsfalle die gesamte Ausstellung geschlossen werden würde.

geteilt, daß schon heute die Notverordnung der Regierung veröffentlicht wird, durch die der Apparat zur Annahme der neuen Bundesverfassung in Gang kommt. In der Regierungsverordnung wird der der Christlich-Sozialen Partei angehörende zweite Präsident des Nationalrates, der Abgeordnete Ramek, beauftragt, das Präsidium des Nationalrates zu übernehmen. Ramek hat daraufhin den Nationalrat zu Montag 10 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung stehen drei Punkte:

1. Die formelle Genehmigung der bisherigen Verordnungen der Regierung, die auf Grund des Kriegsermächtigungsgesetzes erlassen worden sind,

2. die Genehmigung der neuen Bundesverfassung,

3. die Ratifizierung des Konkordats mit dem Vatikan.

In der Eröffnungsitzung am Montag wird ein eigenartiges Verfahren eingeschlagen werden. Man wird davon ausgehen, daß die am 4. März 1933 infolge der Präsidentenwahl unterbrochene Sitzung des Nationalrates noch andauert. Unmittelbar nach Eröffnung der Tagesordnung wird der Nationalrat aufgelöst werden. Das allgemeine Interesse richtet sich jetzt auf die Haltung der beiden oppositionellen Parteien, der Großdeutschen und der Landbündler. Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden diese beiden Gruppen im Nationalrat eine gemeinsame grundsätzliche Erklärung abgeben. In Regierungskreisen sind lebhafteste Bemühungen im Gange, eine Aussprache über die Punkte der Tagesordnung in der feierlichen Montagsitzung unter allen Umständen zu vermeiden. Die beiden Oppositions-Parteien werden jedoch erst kurz vor der Sitzung des Nationalrates am Montag ihre endgültige Stellungnahme bekanntgeben.

Der Stellvertreter des Generaldirektors der R. B. D.

# Hg. Kleinmann vor den SS. Eisenbahnern

Die Riesenfundgebung in der Wagenhalle des Gleiwitzer Ausbesserungswerks

14. April, 27. April.

Die Riesenhalle der Wagenwerkstatt des Eisenbahn-Ausbesserungswerks Gleiwitz wird sicherlich nur einmal in ihrem jahrzehntelangen Bestande eine ähnlich große Menschenmenge in ihrem Raume gesehen haben: Vor dem Kriege war sie einmal ausgeräumt worden, um zu einer großen Eisenbahnerveranstaltung hergerichtet zu werden. Lustige Tanzweisen ertönten damals darin und auf dem notdürftig hergerichteten Bohlenbelag drehten sich mehrere Tausend Paare. Sonst aber ertönt seit Jahrzehnten hier das Lied der Arbeit. Kranke und marode Eisenbahngüterwagen werden täglich hereingebracht und repariert, „auf neu“ gearbeitet, um dann wieder lustig durch die Räder zu fahren. Heute war die Halle wieder ausgeräumt, um Platz zu bieten für eine Riesenversammlung ober-schlesischer Eisenbahner. 12.000 sollten kommen aus allen Gegenden der Heimat. Soweit sie dienstfrei waren, kamen sie wirklich. In langen, endlos dünkenden Rängen marschierten sie kolonnenweise von der Bahnhofstraße zur Barbarastrasse. Die große Halle verschluckte sie.

Die Werkstatt war für den Versammlungszweck hergerichtet, mit Sitzgelegenheit versehen und geschmückt worden. Fahnen und Tannengrün grüßten von den vielen Hundert Eifenträgern und Streben. Schilder, die den Segen der Arbeit und den Wert des Arbeitsmannes kündeten, hingen von der Decke herab. Überhundert Tiesstrahler beleuchteten die Riesenhalle und Versammlung ausgiebig. Die Stirnseite der Halle enthielt neben einem großen Podium für die Musikkapellen und den Sängerkor ein Rednerpodium, mit dem erleuchteten Wille des Führers und nationalen Emblemen geschmückt.

Während des über eine Stunde währenden Einmarsches konzertierte die Musikkapelle der Eisenbahner in Oppeln und der NSD in Gleiwitz. Endlich erklang der Badenweiler Marsch, von beiden Kapellen gemeinsam gespielt, das Zeichen des Programmbeginns. Darauf erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Der Chor des Männergesangsvereins der Wagenwerkstatt Gleiwitz unter Leitung von Chormeister Sobel sang drei Chöre und zwar: „Dem Führer“ von Sobel, „Gebet während der Schlacht“ von Himmel und „Weihelied v. Striegler. Dann eröffnete

## Arbeitsbetriebszellenleiter Adamczyk

die von der Fachschaft Verkehr der Deutschen Arbeitsfront vorbereitete Kundgebung und begrüßte insbesondere den Vertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Hg. Kleinmann-Berlin, Untergaubeitzellenleiter Preiß, den Präsidenten der Reichsbahndirektion Oppeln, Meinede, den Leiter des Amtes für Beamte Oberbürgermeister Burda, den Vertreter des Landeshauptmanns, Landesrat Ulrich, die Vertreter der NSDAP, ihrer Untergliederungen und der Behörden. Insbesondere begrüßte er aber den deutschen Arbeiter und dankte denjenigen, die an der Ausgestaltung des Versammlungsraumes uneigennützig gearbeitet hatten. Er gedachte der Toten der Bewegung, die die Versammlung durch Aufstehen und Singen des Kameradenliedes ehrte.

## Reichsbahndirektionspräsident Meinede

Oppeln, begrüßte dann die ober-schlesischen Eisenbahner in ihrer ersten großen Versammlung seit dem nationalen Umsturz. Er hieß auch alle diejenigen willkommen, die Anteil nehmen an den Sorgen und Rufen der Eisenbahn. Mit besonderer Freude, so führte er weiter aus, begrüßte er den Vertreter des Generaldirektors der deutschen Reichsbahngesellschaft, Kleinmann, und dankte ihm, daß er trotz seiner großen Belastung mit Arbeit in den südöstlichen Winkel des deutschen Reiches gekommen sei. Er führte dann aus, wie treu deutsch und arbeitsam das ober-schlesische Volk seit Jahrhunderten in Oberschlesien wirkte und dafür bürgte, daß im Inneren des Reiches deutsche Kultur sich entfalten könne. Oberschlesien habe sich in den letzten 150 Jahren eine Industrie und einen Bergbau geschaffen, die einst in hoher Blüte standen und noch heute einen gewaltigen Wirtschaftsfaktor im deutschen Vaterland bilden.

Auch der ober-schlesische Eisenbahner lasse sich in seiner Treue, Zuverlässigkeit und in seinem Pflichterfüllung von keinem Eisenbahner eines anderen Bezirks übertreffen.

(Beifall). Er habe in den trüben Tagen niemals versagt und sei den künftigen großen Aufgaben gegenüber, die ihm erwachsen, gewappnet.

Der Gauwart des Reichsbundes Deutscher Beamter

## Oberbürgermeister Burda

Ratibor, begrüßte den Stellvertreter des Generaldirektors ebenfalls recht herzlich und dankte ihm dafür, daß er gekommen sei, Zwiesprache zu halten mit den ober-schlesischen Eisenbahnern. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Eisenbahnerpersonal und Hauptverwaltung, zwischen Arbeitern und Beamten in der Reichsbahnverwaltung weiterhin erhalten bleiben möge.

Der Stellvertreter des Generaldirektors der Reichsbahn

## Kleinmann

betrat dann, von lebhaftem Beifall der 12.000 Eisenbahner begrüßt, das Podium und stellte seine Verbundenheit mit Oberschlesien, seinem Volke und seiner Eigenart dadurch in den Vordergrund, daß er sich

als Mitkämpfer im ober-schlesischen Selbstschutz bekannte. Er habe in der Befestigungszeit und später miterlebt, welche Leiden das ober-schlesische Volk habe erdulden müssen. Dadurch fühle er sich Ober-schlesien verbunden, denn er habe erkannt, ein wie gutes Volk hier lebe, welch guter deutscher Geist hier herrsche.

Als besonderes Glück bezeichnete er es, hier oben auf diesem Podium an der Spitze der Arbeit zu stehen und zu einem geeinten Volk, zu Männern der Arbeit, der Faust und der Stirn reden zu können. Was ist in Deutschland geschehen in den letzten zwei Jahren, daß so etwas heute möglich ist, daß sich der zweite verantwortliche Leiter des Riesenunternehmens der Deutschen Reichsbahn hier hinstellen kann und zu der Arbeiterkraft reden darf? Ein Ereignis und ein Erlebnis, das wir uns alle nicht erträumen haben. Damals vor zwei Jahren war das Volk durcheinander, zerstückelt in unzählige Parteien und Grüppchen. Damals herrschte Arbeitslosigkeit, Millionen lagen auf der Straße.

Heute nach so kurzer Zeit ist das Volk geeint, sich seiner Kraft bewußt, die Schornsteine rauchen wieder, die Arbeitslosigkeit ist in ständigem raschen Sinken. Arbeitsfreudigkeit und Arbeitslust beherrscht alle.

Jeder will schaffen und mithelfen, das Reich, das Adolf Hitler errichtet hat, emporzubringen. In Deutschland gibt es keine Parteien mehr. Die Volksverbände sind verschwunden, in Deutschland gibt es keine Ländergrenzen mehr, wir kennen keine Bayern, Sachsen, Badenser, wir kennen nur noch Deutsche. Das alles hat fertig gebracht ein Mann, der das Stahlbad des Krieges als einfacher unbefangener Soldat mitgemacht hat und daraus seine Lehren gezogen hat. Er, Adolf Hitler, und seine Getreuen haben schwer kämpfen müssen, um das zu erreichen, was wir heute haben. Ein ungeheures Geschehnis, ein Werk von gewaltigem umfassenden Umfange, mit Saft und Kraft darin hat Adolf Hitler und seine Regierung geschaffen. Es ist die Grundlage für den Wiederaufstieg. Es ist geschaffen für das Volk, für das Vaterland. Das Nationalgefühl aller Volksgenossen ist so gesteigert worden, daß jeder weiß, daß er Deutscher ist. Das alles hat der Wille zur Tat fertig gebracht. Um diesen Willen zur Tat beneiden uns heute viele Völker. Auf innerpolitischem Gebiete sind die Erfolge geradezu gigantisch.

Auch außenpolitisch ist so gewaltiges geschaffen, so ist es gekommen, daß Deutschland in der Welt wieder geehrt ist.

Der Redner kam dann auf die erste Aufgabe Adolf Hitlers, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und ihre bisherigen Erfolge.

zu sprechen. Auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich gern und freudig in den Dienst der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gestellt. Sie hat im vergangenen Jahre einen Betrag von 1,2 Milliarden und in diesem Jahre wieder 1,2 Milliarden, zusammen also 2,4 Milliarden in die deutsche Wirtschaft hineingepumpt und

## 77.000 deutschen Volksgenossen wieder Brot und Brot gegeben.

indem sie sie in ihre Betriebe und Werkstätten aufnahm. Viele dieser Volksgenossen haben lange Jahre draußen auf der Straße gestanden und auf Arbeit gewartet, sie sind aber dabei nicht den Verlockungen der kommunistischen Hetze und Propaganda unterlegen, sondern waren treue Kämpfer Adolf Hitlers. 85% von ihnen sind aus der SA und SS hervorgegangen. Auch hier in Oberschlesien hat die Reichsbahn vieles getan, um der Not zu steuern. Vor allem geschah das durch

## die Tarifänderung.

Leider war es nicht möglich, daß die Reichsbahn die von ihr selbst vorgeschlagene Tarifherabsetzung durchführte, weil das Rhein- und Ruhrgebiet befürchtete, daß es ein paar Waggons weniger nach Berlin rollen lassen könnte.

Aber auch hier in Oberschlesien wird noch mehr getan werden.

Wenn auch hier nicht alle Wünsche erfüllt werden könnten, so kann ich versichern, daß ich in meiner Stellung immer wieder versuche, den Männern zu helfen, die hier in Oberschlesien die Arbeitslosen-jahr herabmindern wollen.

Die zweite Aufgabe Adolf Hitlers war der Kampf gegen Hunger und Kälte.

320 Millionen Mark hat das verarmte deutsche Volk in diesem Winter für die Notleidenden und Armen zusammengebracht. Der Opfergeist der Eisenbahner hat allein davon 15 Millionen gespendet. Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Eisenbahn.

Der Redner kam dann in seinem letzten Teil auf die besonderen personal-, lohn- und sozialpolitischen Maßnahmen der Reichsbahn in den letzten Monaten.

zu sprechen. Wenn ihm vielfach der Vorwurf gemacht wurde, es sei bisher auf diesen Gebieten zu wenig getan, oder die Arbeit schreite zu langsam voran, so müsse er antworten, daß er mit Kopf und Herz bei der Arbeit sei. Als Soldat und im Kriege habe er marschieren und laufen gelernt. Die jeweilige Laktifiz, ob marschieren oder laufen, habe er ebenfalls gelernt. So könne er sagen, daß die Vorwürfe keine Berechtigung besitzen. In den letzten acht Monaten haben sich ziemlich unwitzige Veränderungen in der gesamten Reichsbahnverwaltung vollzogen. Der Redner führte hier an die vielfachen Veränderungen in den Personalbezirken durch Neuweisung von vielen Stellen, deren Führer nicht nach unseren Begriffen nationalsozialistischer Weltanschauung ihren Platz verwalteten, die noch größeren Veränderungen in den Personalbüros, die dafür bürgen, daß nationalsozialistischer Geist in die gesamte Reichsbahn, Beamten und Arbeiterkraft, hineinkommt. Der Redner schloß seine Ausführungen über dieses Kapitel mit den Worten:

Ich könnte schneller arbeiten, aber dann könnte es sein, daß ein Elefant im Porzellanladen gewesen wäre, und ich könnte mir dann den Trümmern haufen ansehen, den er angerichtet hat.

Der Redner nahm dann Bezug auf die Verfügung vom 18. Januar, durch die es möglich wird, daß bewährte Kämpfer für das Dritte Reich bevorzugt befördert werden. Als bewährte Kämpfer werden allerdings nur die angesehen, die ihr Kämpfertum durch die Tat bewiesen haben. Beitragszahlung aus Sympathie gilt nicht. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sei von ihm in der Reichsbahnverwaltung in dem Geiste durchgeführt worden, den ihm Adolf Hitler mit auf den Weg gegeben habe. Mit Kopf und Herz, Verstand und Verständnis habe er nachteilig die 6000 vorliegenden Anträge durchgearbeitet, objektiv aus der Ferne beurteilt, ob ihnen stattgegeben werden sollte oder nicht. Mit großzügigstem Herzen ist dort verziehen worden, wo Entgleisungen während der Wahlkampfezeit oder aus Unverständnis vorgelegen haben. Die Reichsbahn habe sich nicht auf Paragrafenerei versteift. Sie habe an das Schicksal vieler Frauen und Kinder gedacht. Auch bei der durch das Berufsbeamtengesetz geforderten Pensionierung der bisherigen Wartestandsbeamten, von denen ein Teil wieder in den Dienst gerufen werden konnte, ist die Reichsbahn vorbildlich für die anderen Reichsbahnen vorgegangen.

Nun hat die Reichsbahn

die neue Dienst- und Lohnordnung eingeführt. Maßgebend dafür war, daß die Liebe zum Beruf und zur Arbeit in der Reichsbahnverwaltung heimisch wird. Der Gemeinschaftsgehalt ist oberstes Gesetz. Die Volkserbundenheit soll in der Arbeit aller Schaffenden zum Ausdruck kommen. In Verbindung mit dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit und zur Ordnung der Arbeit in den öffentlichen Betrieben wird die neue Dienst- und Lohnordnung dafür sorgen, daß diese Gedanken und Ziele in den Betrieben der Reichsbahn voll zur Durchführung kommen.

Die neue Dienst- und Lohnordnung gilt für alle Reichsbahnbediensteten.

Vom ersten Führer bis zum letzten Mottenarbeiter. Jeder Führer muß Vater seiner Gefolgschaft werden, jede Gefolgschaft muß Vertrauen zum Führer gewinnen. Jeder Führer in der deutschen Reichsbahnverwaltung und ihren Betrieben, der den Geist der neuen Gesetze und Dienst- und Lohnordnung nicht versteht, hat bei der Reichsbahn nichts mehr zu suchen. Wenn die Zeit etwas fortgeschritten sein wird, dann wird sich einwandfrei ergeben, wer nicht mehr Führer sein kann, weil er den Sinn der Gesetze nicht verstanden hat oder nicht verstehen wollte. Die neue Dienst- und Lohnordnung ist in einmütiger Zusammenarbeit zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung

und den Arbeitervertretern zustande gekommen. Sie stellt etwas

Müßtergültiges auf sozialem Gebiete dar. Die Reichsbahn hat leider generell Lohnerhöhungen darin noch nicht geben können, weil noch nicht alle deutschen Volksgenossen in Brot und Arbeit gekommen sind und die Wirtschaft noch mancherlei Not leidet. Wenn wir aber wieder in die Höhe gekommen sind, dann wird es an Lohnerhöhungen nicht fehlen. Was die neue Dienst- und Lohnordnung im einzelnen aber schon enthält, das wird so manchem Reichsbahnarbeiter durch eine Erhöhung der Zahlen auf der Lohnliste in Erscheinung treten. Das einzigartigste ist, daß die neue Dienst- und Lohnordnung den

Typ des unfähigen Eisenbahnarbeiters enthält. Nach 25jähriger Dienstzeit wird der Reichsbahnarbeiter unfähig, etwas, was in der Welt einzig dasteht. Daraus folgt, daß sich jeder wohl fühlen soll in der Deutschen Reichsbahnverwaltung. (Lebhafter Beifall.) Das zweite ist die neue von mir herausgegebene Verfügung vom 23. April, die anordnet, daß

alle Zeitarbeiter am 1. Mai Stammarbeiter

werden. Auch hier wird sich für die vielen tausend bisherigen Zeitarbeiter diese Verfügung erfreulich auf der Lohnliste auswirken, weil die bisherigen Zeitarbeiter keine Feiertage mehr verfahren brauchen und nicht mehr auf die Kinderzulage verzichten müssen. Die Arbeiter sind bei der Deutschen Reichsbahn nicht mehr gebildet, vielmehr werden ihre Dienste gern gesehen.

Zum Schluß kommend, führte der Redner aus, daß er Kritik an seinen Maßnahmen wünsche, daß er aber gegen Mörzler energig vorgehen werde. Alle bitte er, zu helfen, ganz gleich an welchem Platz sie stehen, damit die Deutsche Reichsbahn die großen Aufgaben, die sie in dem nationalen Wiederaufbau Deutschlands von Adolf Hitler zugeteilt erhalten habe, erfüllen könne und Volk und Staat wieder blühen und gedeihen.

Stürmischer Beifall schloß sich an diese Ausführungen an. Der Redner verabschiedete sich alsbald, von einem dreifachen Sieg Heil begrüßt, um mit dem Nachschneßzug nach Berlin zurückzukehren.

Nach dem Präsentiermarsch, den die vereinigten Kapellen anstimmten, sprach von einem stürmischen Sieg Heil begrüßt Untergaubeitzellenleiter Preiß zu den versammelten Eisenbahnern.

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied wurde nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer die gewaltige, eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

## Obwohlslinn

## Öffentlicher Verkauf des Festabzeichens zum 1. Mai

Gestern hat im ganzen Reich der öffentliche Vertrieb des Festabzeichens zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes begonnen. Die Plakette hat in allen Bevölkerungsteilen außerordentlichen Anklang gefunden, da sie gerade von den schaffenden deutschen Volksgenossen als ihr Denkmal der Arbeit angesehen wird und als Mittel der Arbeitsbeschaffung Tausenden von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot gegeben hat. Jeder einzelne befundet seine Verbundenheit mit dem Arbeiter der Stirn und der Faust durch das Tragen des Festabzeichens. Der Verkaufspreis für das Abzeichen ist für das ganze Reich auf 20 Pfennig festgesetzt.

## Die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner

Gegenüber Unklarheiten, die über die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner in der Öffentlichkeit noch zu bestehen scheinen, weist das Reichsarbeitsministerium nochmals auf die in der Durchführungsvorschrift vom 13. April getroffene Regelung hin.

Das Gelöbniß der Mitglieder des Vertrauensrates ist danach im Betriebe vor der Gefolgschaft abzugeben und zwar grundsätzlich am 1. Mai. Eine Verlegung der Feier auf den 2. Mai ist mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit nur für die Fälle vorgesehen, in denen infolge der räumlichen Entfernung des Betriebes von dem Orte der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorübergehende Betriebsverlagerung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde.

Das Gelöbniß im Betriebe ist sowohl von dem Führer des Betriebes als von den Vertrauensmännern abzugeben. Dem Führer des Betriebes liegt dabei die Verpflichtung der Vertrauensmänner und die würdige Ausgestaltung der feierlichen Handlung ob.

Personalveränderungen in der schlesischen Justizverwaltung. Land- und Amtsgerichtsrat Oberhard Greiff in Oppeln ist auf seinen Antrag mit Wirkung vom 1. August d. Js. unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes in den Ruhestand versetzt worden. Gerichtsassessor Dr. Berger in Oels ist mit Wirkung vom 16. Mai d. Js. zum Amts- und Landgerichtsrat in Gleiwitz ernannt.

## Am 1. Mai keine Polizeistunde

Aus Anlaß der Feier des 1. Mai wird die Polizeistunde im Bereich des Polizeipräsidiums Gleiwitz-Heuthen-Bindenburg für die Nacht vom 1. zum 2. Mai 1934 für alle Schaul- und Gaststätten, sowie Trinkhallen und Eisdielen aufgehoben.

## Untergaubeitzellen der NSDAP in Ratibor

Wie Oberbürgermeister Burda in einer gestrigen Pressekonferenz mitteilte, wird die diesjährige Jahresagung der NSDAP, Untergaubeitzellen auf Veranlassung des Gauleiters Oberpräsident Brücker in Ratibor stattfinden. Als Termin für die Tagung, mit der voraussichtlich auch die Einweihung des Denkmals der gefallenen ober-schlesischen SA-Männer auf dem Polkopal (Bojanower Findling) verbunden sein wird, ist der 10. Juni vorgesehen. Die Stadt Ratibor rechnet mit einem Besuch von 20 bis 30.000 auswärtiger Gäste. Durch die Wahl der Stadt Ratibor wollte der Oberpräsident seine Anerkennung dafür ausdrücken, daß die Bewegung von Ratibor aus besondere Impulse erhielt, er wollte aber auch der schwierigen wirtschaftlichen Lage Ratibors Rechnung tragen. Es ist zu erwarten, daß die Bevölkerung diese Wahl würdigen und sich an den Vorbereitungen und der Ausgestaltung der Stadt entsprechend beteiligen wird.

Färberei und Reinigung Den modernen Damenhut „Immer Elegant“ empfiehlt auch die Abteilung „Kunst-Stoßerei“ preiswert in der Hut-Centrale Hölz., Floriansstr. 5, Gleiwitz, Beuthener Str. 12 Gleiwitz, Wilhelmstraße 30, 1. Etg.

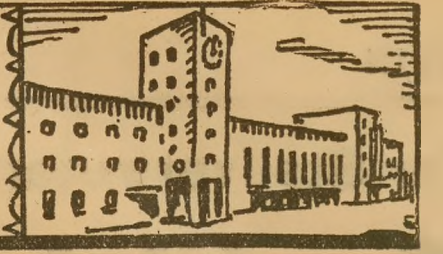
## SS Reichsführer Himmler am Sonntag in Breslau

Reichsführer der SS Himmler wird am Sonntagabend vormittag gegen 11 Uhr mit dem Flugzeug in Breslau-Gandau eintreffen, um an den großen SS-Konzerten am Sonntag und Sonntag in der Jahrhunderthalle, sowie an dem Aufmarsch des SS-Oberabschnitts VI am Sonntag im Stadion teilzunehmen. In seiner Begleitung befindet sich sein persönlicher Adjutant, SS-Standartenführer Wolff. Der Reichsführer wird empfangen von SS-Gruppenführer von Wöhrsch und SS-Oberführer Berkelmann.

Die vereinigten Musikzüge des SS-Oberabschnitts Südost marschieren am Sonntagabend um 13 Uhr von der 11er-Kaserne über den Ring zur Jahrhunderthalle, wo um 16 Uhr eine Generalprobe der großen SS-Konzerte stattfindet.



# Aus dem Stadtkreis Beuthen



## Der „Tag der nationalen Arbeit“ in Beuthen

6 Uhr früh: Großes Wecken. Bläser-Chor vom Rathaus-Turm 8.30–9.30: Jugend-Kundgebung am Reichspräsidenten-Platz. 9 Uhr: Uebertragung der Kundgebung vom Berliner Lustgarten. Anschließend Ansprache des Unterbannführers Tenschert. 10 bis 11 Uhr: Große Platz-Konzerte: am Kaiser-Franz-Josef-Platz ausgeführt von der Standard-Kapelle, am Volkstanzplatz ausgeführt von der Grubenkapelle, am Karsten-Zentrum, am Barbaraplatz ausgeführt von der Grubenkapelle Beuthen. Werbe-Umzug der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit großen Festwagen durch die Straßen der Stadt.

### Stadion-Kundgebung: „Beuthen ehrt die Arbeit“

14–15 Uhr: Einmarsch der beiden Festzüge und Auffstellung in der Kampfbahn, Fahnentribüne usw. Während des Einmarsches konzertieren die Kapellen. 15.15 Uhr: Eröffnung der Kundgebung durch den Kreisleiter und Oberbürgermeister Schmieding. Ehrung der Sieger im Berufs-Wettkampf von Beuthen OS. — Massen-Chöre. — Massen-Konzert. 15.40 Uhr: Rede des Untergauleiters, Landeshauptmann Adamczyk. 16 Uhr: Vereidigung der Vertrauensräte der Betriebe durch Uebertragung aus Berlin. — 21 Schuß Salut von der Karsten-Zentrum-Grube. 16.30 Uhr: Der Rittli-Schwur. Massen-Szene aus „Wilhelm Tell“. Dargestellt vom gesamten Oberschlesischen Landes-Theater und den Arbeitern der Stadt und der Faust. 17 Uhr: Schluß der Kundgebung — Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. (Einlaß in das Stadion für das Publikum ab 1 (13) Uhr. Eintritt 20 Pfg. — Festplakette.)

17.30 Uhr: Kundgebung des freien Arbeitsdienstes. Eintreffen des gesamten freien Arbeitsdienstes des Industriegebietes mit Fahnen und Musikkapellen. Propaganda-Marsch durch die Bahnhof-, Dymgost-, Bogoda, Krafauer Straße, Ring, Schiefhausstraße zum Volkstanzplatz, wo ein Vorbeimarsch stattfindet, anschließend Paradeauffstellung. Kundgebung für den „Ehrendienst am deutschen Volke“. Es spricht der Gruppenführer der Gruppe Industriegebiet v. Wammwig, anschließend Plakongert auf dem Volkstanzplatz. Festplaketten für den 1. Mai sind bei famill. Uebertragungen der Partei zu haben. Jeder Festzugteilnehmer muß im Besitz einer Plakette sein. Der Eintritt in das Stadion zur Kundgebung ist nur mit der Festplakette erlaubt.

### Auffstellungs- und Marsch-Ordnung der Riesen-Festzüge

Zur reibungslosen Durchführung der Veranstaltungen am Tage der Deutschen Arbeit ergeben sich von der Aufmarschleitung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsfront folgende Richtlinien:

Sämtliche beteiligten Verbände, Formationen, Betriebe usw. sammeln sich gegen 12 Uhr an ihren Sammelstellen und rücken so rechtzeitig ab, daß sie spätestens 12.30 Uhr in ihrem Festzugsaufstellungsraum (Reichspräsidentenplatz bzw. Volkstanzplatz) stehen. Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Die Festzüge der Gruben — ganz gleich, ob sie innerhalb der NSD, SA, SS usw. sind — sammeln sich mittags 11.30 Uhr in ihren Betrieben und rücken geschlossen nach den Aufstellungsplätzen, wofür sie sich bis 12.30 Uhr in ihre Formationen (SA, Arbeitsfront, SS) einteilen müssen.

Da mit einer Beteiligung von etwa 40.000 Zugteilnehmern gerechnet wird, ist es notwendig, in zwei Riesen-Festzügen zu marschieren und zwar:

**Zug A: Arbeitsfront.** Aufmarschplatz: Reichspräsidentenplatz. Führer des Zuges: Kreisbetriebsstellenobmann Wandera. 12 Uhr: Beginn des Aufmarsches und Auffstellung der Arbeitsfront auf dem Reichspräsidentenplatz. Spitze des Zuges A: Polizeiamt Rendschke. 13 Uhr: Eröffnung des Völkerschusses. Hierauf setzt sich der Zug A in Bewegung. Zug A marschiert durch folgende Straßen: Vom Reichspräsidentenplatz nach der Friedrichs-, Sedans-, Scharleyer Str., Bogoda, Dymgost-, Berg-, Subertus-, Bahnhofstr. durch die Ehrenparade der Arbeit am Kaiser-Franz-Josef-Platz, Poststr., Tarnowitzer, Ostland-, Jahnstraße, Stadion. Einrücken am Eingang unterhalb der Stadion-Tribüne.

**Zug B: SA, Standard, SS, Sturmabteilung, Ortsgruppen der NSD, SA.** Aufmarschplatz: Volkstanzplatz. Führer des Zuges: Oberführer Stephan. 12.30 Uhr rücken die Formationen der SA, SS, SA, Flieger, der NSD und sämtliche Fachschaften der Beamten von ihren Sammelplätzen nach dem Volkstanzplatz. 13.15 Uhr setzt sich der Zug B in Bewegung und marschiert durch folgende Straßen: Volkstanzplatz, Rudowitzer, Dymgoststraße durch die Ehrenparade der Arbeit am Kaiser-Franz-Josef-Platz, Kleinwitzer Straße, Ring, Schiefhaus-, Bismarck-, Gräupner-, Breiter-, Kurfürsten-, Ostlandstraße über den Schiefwerder. Einmarsch ins Stadion (Schiefwerderseite). Das gesamte Jungvolk sammelt sich 12.30 Uhr am Wasserum und stellt sich 12.45 Uhr zur Spalierbildung auf beiden Seiten der Bahnhof-, Post- und Tarnowitzer Straße auf. Der Bund deutscher Mädel sammelt sich 12.30 Uhr in der Gerichtsstraße und stellt sich 12.45 Uhr zur Spalierbildung an den Bürgersteigen des Kaiser-Franz-Josef-Platzes, Kleinwitzer Straße usw. auf.

## Die Beuthener Hebammen im Dienste des Hilfswerts „Mutter und Kind“

Die Pressestelle des Amtes für Volkswohlfahrt schreibt uns: Der Hebammenverein von Beuthen begeht am 5. Mai 1934 sein 40jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer Jubiläumssfeier der im Dienste stehenden Hebammen. Die Feier, die unter Leitung der Ortsgruppenführerin E. Gzechowski steht, findet im großen Saale des Konzerthausaales statt und beginnt nachmittags 4.30 Uhr. Der Reinertrag der Veranstaltung wird dem Amt für Volkswohlfahrt für das Hilfswert „Mutter und Kind“ überwiesen. Das reichhaltige Programm sieht unter anderem musikalische und theatralische Darbietungen mehrerer hervorragender Kräfte unseres Theaters vor. Es ist außerdem gelungen, den berühmten Münchener Bariton und Opernsänger Gzechowski, ein Kind unserer Stadt, zur Mitwirkung zu gewinnen. Nach dem offiziellen Teil ist gemächliches Beisammensein und Tanz.

## Am Montag Urteilsverkündung?

# Die Strafanträge im Schomberger Prozeß

a. Beuthen, 23. April.

Am Freitag wurde der Prozeß gegen die Schomberger Gemeindevorstände Dr. Kuhna, Jany und Polshwaika fortgesetzt. Zunächst traten die Zeugen Schyska und Biskup auf, die entgegen der eidlichen Befundung des Zeugen Bursig am Vortage bekundeten, daß Bursig wegen der Standesbeamtenentschädigung eine Anfrage in der Gemeindevertretung gestellt und von Dr. Kuhna auch eine klare Antwort erhalten habe. Gegenüber der Behauptung des Zeugen Bursig erklären die beiden Zeugen, daß seine Aussage nicht stimme. Auf einer Seite ist also ein Meineid oder mindestens ein fahrlässiger Falscheid geleistet worden. Der Zeuge Lukaszczyk, der früher Gemeindevorstand war, glaubt, daß in der Gemeindevertretung ausdrücklich über die Bezüge gesprochen worden ist. Außerdem müsse jedem Gemeindevorstand der Betrag bekannt gewesen sein. Auch der Zeuge Mantel bekräftigt, daß die Ausgaben für die Standesbeamten in der Gemeindevertretung genehmigt worden seien.

Längere Zeit erfordert die Vernehmung des Zeugen Müller, der zuletzt Schriftführer des Wasserverbandes gewesen ist. Dieser hat von Polshwaika den Auftrag erhalten, sich um die Geschäfte des Wasserverbandes zu kümmern, nachdem sein Vorgänger gestorben war.

### Er habe fast gar keine Vorgänge und Akten vorgefunden.

und mußte sich erst selbst über die Materie informieren. Der Zeuge gibt dann Auskunft über die Einziehung und Verrechnung der Wassergebühren und erklärt, bei der Uebernahme des Amtes sei ihm gesagt worden, es handle sich um eine Nebenbeschäftigung, die bezahlt werde. In eine richtige Durcharbeitung der verstorbenen Materie sei erst Dr. Kuhna herangegangen. Die Zahlung eines größeren Entschädigungsbetrages sei etwa im August beschlossen, aber erst vor Weihnachten geleistet worden. Weiter bestätigt der Zeuge die Angaben des Zeugen Dr. Kuhna über dessen Besprechung mit Polshwaika.

Nachmals vernommen wird der Zeuge Dipl.-Ing. Richter, der zunächst darauf hinweist, daß die ehrenamtliche Tätigkeit nicht mit der Aufwandsentschädigung kollidiere. Er weist ferner einen Zettel vor, wonach in einer Sitzung des Wasserverbandes im Jahre 1924 die

### Entschädigung beschlossen

worden sei. In einem kürzlich erfolgten Gespräch mit seinem Vorgesetzten hat der Zeuge ausdrücklich erklärt, daß er nichts annehmen wolle, was ihm nicht zustehe. Der Vorgesetzte habe darauf eine Entschädigung von 50 Mk. monatlich als angemessen erklärt. Darauf hat der Zeuge eine Berechnung seiner Bezüge angefertigt und den über diesen Satz hinaus bezogenen Teil

### aus freien Stücken zurückgezahlt.

Weiter bestätigt der Zeuge, daß die Berechnungen von Dr. Kuhna über die früheren Entschädigungen stimmen können. Der Zeuge, der einen sehr guten Eindruck und den eines absolut rechtlichen Mannes macht, betont nochmals, er sei der Auffassung, daß es sich beim Wasserverband um eine private Einrichtung von Schaffgotsch handle.

Nach der nochmaligen Vernehmung der Zeugen Smad und Müller, die nichts wesentliches erbringt, werden mehrere Schreiben auf Antrag der Angeklagten oder der Verteidiger verlesen, worauf

## Die Sachverständigen das Wort

erhalten. Zunächst berichtet Revisor Poszka über die Revisionen, die er im Auftrage des Regierungspräsidenten vorgenommen hat. Die Standesbeamtenentschädigung sei von ihm bemängelt worden, weil ihm keine Anweisung vorgelegen habe. Bezüglich des Wasserverbandes habe er nach der ordentlichen Revision einen Spezialauftrag erhalten und danach seine Feststellungen getroffen. Die Kriese-Lohnsteuer sei seiner Ansicht nach zu Unrecht gezahlt worden, sie hätte

allenfalls auf dem Vorschufkonto der Beamten verbucht werden dürfen. Weiter bestätigt der Sachverständige, daß Dr. Kuhna sich die größte Mühe gegeben habe, die Kassenorganisation und Geschäftsführung in eine bessere Ordnung zu bringen.

Regierungsinspektor Weik macht insbesondere Ausführungen über die Standesbeamtenentschädigung, die nach seiner Auffassung nicht mehr gezahlt werden dürfte. Er hebt aber auch hervor, ein Kommentar besage, daß eine Streichung in der Befoldungsordnung ausdrücklich vermerkt werden müsse. Die Kriese-Lohnsteuer sei auch von Jany zu zahlen gewesen.

Die weitere Vernehmung ergibt kaum wesentliche Momente, worauf das Gericht beschließt, alle übrigen Zeugen mit Ausnahme der Zeugen Dipl.-Ing. Richter und Müller, die, allerdings nur entfernt, für eine Mittäterschaft in Frage kämen, zu beidigen. In der zweiten Nachmittags-Sitzung wird die Verhandlung unterbrochen, das Plaidoyer des Staatsanwalts auf 18 Uhr festgesetzt.

Der Anklagevertreter,

### Staatsanwaltschaftsrat von Hagens,

würdigte in mehr als zweistündiger Ausführung das Ergebnis der Vernehmung. Er wies einleitend darauf hin, daß, als im April vorigen Jahres vom Kreise aus ihm mitgeteilt wurde, daß vieles in Schomberg nicht in Ordnung sei, dort viel dunkle Sachen vorgefunden wurden. Ein Teil dieser dunklen Sachen war zwar disziplinarisch, nicht aber strafrechtlich zu ahnden. Was strafrechtlich zu verfolgen war, das hat die zweite Vernehmung aufgezeigt. Bezüglich der Standesamts-Entschädigungen hielt der Anklagevertreter für erwiesen, daß die Angeklagten Kuhna und Polshwaika als Bevollmächtigte über Gemeindegeldern vorzüglich zum Nachteil der Gemeinde fortgesetzt verfuhr, so daß Untreue vorliege. Polshwaika ist hierbei der Beihilfe schuldig. Bezüglich der Kriese-Lohnsteuer, die aus Gemeindegeldern bezahlt worden ist, hätten die Angeklagten Dr. Kuhna und Jany sich ebenfalls der Untreue schuldig gemacht, und zwar in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit. Ebenso bei den Entschädigungszahlungen durch den Wasserverband und bei Ausschüttung der Ueberflüsse liege Untreue bei allen 3 Angeklagten vor. Dabei muß Polshwaika am schärfsten angepaßt werden, weil er dem Wasserverbande bereits seit 1922 angehört hat. Bei der Anklage wegen Veruntreuung, Zerstörung oder Verleumdung von Urkunden war der Anklagevertreter bei Jany und Dr. Kuhna für einen Freispruch. Polshwaika hielt er aber der Urkundenunterdrückung im Amte für schuldig. Da alle 3 Angeklagten die Beamtenuntreue in grober Weise verlegt und die Straftaten jahrelang geübt hätten, liege keinerlei Anlaß vor, gegen sie milde zu verfahren. Im einzelnen beantragte daraufhin der Anklagevertreter nachfolgende

### Einsatzstrafen:

1. Dr. Kuhna wegen Untreue im Strafkomples Standesamtsentschädigung und Kriese-Lohnsteuer je 8 Monate Gefängnis, im Komplex Wasserverband 1 Jahr Gefängnis.
2. Jany wegen der Standesamtsentschädigung und der Kriese-Lohnsteuer je 1 Jahr Gefängnis, wegen des Wasserverbandes 3 Monate Gefängnis.
3. Polshwaika wegen der Untreue bei der Standesamtsentschädigung 8 Monate Gefängnis, beim Wasserverband 6 Monate Gefängnis, und wegen Urkundenunterdrückung 3 Monate Gefängnis. Schließlich beantragte der Anklagevertreter die Einsatzstrafen derart zusammenzufassen, daß gegen jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von insgesamt 2 Jahren erkannt wird.

Damit wurde die Verhandlung bis Montag unterbrochen. An diesem Tage kommen die Verteidiger zu Worte, worauf das Gericht dann das Urteil fällen wird.

## Lachstürme bei den Fratellinis

Wenn es wahr ist, daß Lachen gesund macht, dann wird man ganz gesund bei den Fratellinis. Die Czeplinskis Konzertdirektion hat hier ihren Getreuen einen erlesenen Genuß von dieser Richtung vorgesetzt, allerdings hat sie am ersten Tage noch nicht die rechte Gefolgschaft gefunden. Der Schützenhaussaal war knapp zur Hälfte besetzt. Wir zweifeln aber nicht daran, daß die nächsten Vorstellungen ausverkauft sein werden.

Denn was man sah, ist wirklich beglückend. Im Mittelpunkt, d. h. diesmal am Ende des Programms, standen die Fratellinis, die drei sympathischen italienischen Clowns, Fratellini ist nicht Namen mehr, es ist ein Begriff geworden, wie auch Gork ein Begriff ist. Herrlich diese Einfälle und ihre Durchführung, prächtig gelungen die Kostümierung und die Charakterisierung. Ob der eine auf der Beseitigung geist, ob alle drei gemeinsam auf der Bühne toben, ein urkomisches Ballett vollführen oder Musik machen — man lacht sich gesund, man lacht sich krank und wieder gesund.

Dazu das Rahmenprogramm. Eingeleitet wurde der Abend durch moderne Clownerie, insbesondere durch die melodisch lachende Dame. Dann traten die drei Beltsch auf, die mit ihren Persh-Balance-Künsten Staunen erweckten und stürmischen Beifall ernteten. Geradezu fantastisch — persönlich genommen — waren die Jongleurekünste des jungen deutschen André: etwas, was man in dieser Vollendung selten zu sehen be-

kommt. Der junge Künstler wird sich noch in der ganzen Welt einen Namen schaffen. Auch die drei Sidneys mit ihrer Radfahrkunst fanden wohlverdiente Anerkennung für ihre Trabouleurleistungen. Die beiden charmannten weiblichen Mitglieder der Truppen warteten zum Schluß mit einem Fanfarenmarsch hoch zu Einrad auf. Nach der Pause leiteten Parterreakrobaten zu den Fratellinis über. Und daß bei diesen das Lachen kein Ende nehmen wollte, haben wir schon oben gesagt. Den Ansager machte ganz vorzüglich Rolf Röder, der wirklich etwas Neues brachte und so recht originell wirkte.

— a. — Hohes Alter. Rentner Josef Drews, Redenstraße 8, wird am 1. Mai 80 Jahre alt. Wir gratulieren herzlichst.

— Aus der Heilanstalt entwichen. Am Donnerstag ist aus der Heil- und Pflegeanstalt Branitz, Kreis Leobschütz, die Anna Arzelt geb. 28. 6. 96 in Baldendorff entwichen. Sie soll sich nach Bobref begeben haben, kann sich aber auch anderswo umhertreiben. Sachdienliche Angaben an die Kriminalwache Beuthen.

— Ein Brillantring abhanden gekommen. In der Nacht zum Mittwoch geriet ein Hotelbesitzer auf der Langestraße in eine Schlägerei mit 2 Dirnen und einem noch unbekannten Manne, vermutlich einem Zuhälter. Dabei kam dem Hotelbesitzer ein Ring abhanden. Es handelt sich um einen auffallend breiten und schweren Ring aus österreichischem Datatengold, der in der Mitte einen Saphir und zu dessen beiden Seiten je einen Brillanten trägt. Der Ring hat einen Wert von 500,— RM.

## Tagung des Sondergerichts

Zum ersten Male seit seinem Bestehen tagte das Schlesische Sondergericht am Freitag in Beuthen. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Schauer, als Beisitzer fungierten die Landgerichtsräte Richhelf und Meusel, die Anklage vertrat Gerichtsassessor Rother. Zur Verhandlung standen drei Strafsachen. Der Prozeß gegen den Maschinenwärter Hubert Sonntag aus Hindenburg mußte vertagt werden, da sich die Notwendigkeit einer Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand ergab. — In der zweiten Strafsache, in der die Angeklagte Eva Laband aus Gleiwitz zur Rechenschaft gezogen wurde, erfolgte Freispruch. — Schließlich war angeklagt der Kaufmann Kroschowski aus Hindenburg, der sich eines Tages auf einer Geschäftsreise in Kreuzburg zu beleidigenden Äußerungen gegen die SA hinreißen ließ. Das Sondergericht kam auf Grund der Vernehmung zu der Ansicht, daß, wenngleich die Äußerungen des Angeklagten aus dem Zusammenhang herausgerissen seien, dennoch Behauptungen übrig blieben, die durchaus geeignet seien, das Ansehen der SA zu schädigen. Das Gericht ließ mildernde Umstände walten und verurteilte den Angeklagten anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 90 Mark Geldstrafe.

— Goldene Hochzeit. Der Invalide Albalbert Roziolet, wohnhaft in Beuthen OS., Königshütter Straße Nr. 17, und seine Ehefrau Albine Roziolet, geb. Sowka, begehen im 30. April 1934 das Fest der goldenen Hochzeit. Die preußische Staatsregierung hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ehrengelchenk in Höhe von 50 Mk. überwiesen.

— Treue Dienste. Fräulein Veroni Kowalla kann am 28. April 1934 auf eine 10jährige treue Dienstzeit bei der Firma Carl Vioßa zurückblicken.

— Auszeichnung. Dem Sanitäts-Rottenführer Joseph Gawlik, Ostlandstraße 97a, wurde die Gedenkmünze für D./S. und das Deutsche Feld-Ehrenzeichen verliehen.

— 60. Geburtstag. Der Tapeziermeister Victor Schmid, Beuthen OS., Rajenstraße 30, begeht am Sonntag, den 29. April, seinen 60. Geburtstag. Er ist über 30 Jahre Abonnent unserer Zeitung.

— Guten Appetit. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Konditorei von Pozari, Krafauer Str. 10 eingebrochen. Gestohlen wurde eine Sorten-Attrappe.

— Oberschlesisches Landestheater. Heute, 28. April, abends 20.15 Uhr beginnt Otto Gebühr, der berühmte Fredericus-Rex-Darsteller, sein Gastspiel mit eigenem Ensemble in „Benito v. Krafft Schauspiel: „Zwischen Abend und Morgen“. Eine einmalige Wiederholung findet in Beuthen am 2. Mai statt. Am 29. April und 3. Mai spielt er in Gleiwitz, am 4. Mai in Hindenburg.

— Die Renten der Allg. Versicherungsanstalt in Königshütte werden durch die Rentenzahlstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien am Donnerstag, dem 3. Mai, in Beuthen OS., Altes Stadthaus, Lange Straße 40, Ring, Klosterstraße, 1. Stock, Zimmer 15, gezahlt, und zwar für die Nr. 1 bis 400 von 9–10 Uhr, für Nr. 401 bis 850 von 10–11 Uhr, für Nr. 851 bis 1200 von 11–12 Uhr, für Nr. 1201 und darüber von 12–13 Uhr.

— Ärztlicher Sonntagsdienst. Ärzte am 29. April 1934: Dr. Endlich, Rudowitzer Str. 16, Tel. 3190, Dr. Freuthal, Bahnhofstr. 13, Tel. 3193, Dr. Hermann, Friedrichstr. 20, Tel. 2057, Dr. Rost, Gräupnerstr. 8, Tel. 2445, Dr. Schmidt, Ring 22, Tel. 4631. — Apotheken: Sonntags- und Nachtdienst ab Sonnabend, den 28. April bis Sonntag, den 29. April einschließlich: Alte Apotheke, Ring 26, Tel. 3393, Barbara-Apotheke, Bahnhofstr. 28/29, Tel. 3228, Kreuz-Apotheke, Ostlandstr. 37, Tel. 4005, Stern-Apotheke, Scharleyer Str. 34 a, Tel. 4636. Ab Montag, den 30. bis Freitag, den 4. Mai 1934 einschl.: Adler-Apotheke, Friedrichstr. 20, Tel. 2080, Engel-Apotheke, Ring 22, Tel. 3267, Hahns Apotheke, Dymgoststr. 37, Tel. 3934, Part-Apotheke, Partstr. 5, Tel. 4776. — Hebammen am 29. April 1934: Frau Beher, Scharleyer Str. 95, Tel. 3089, Frau Mufiollet, Krafauer Str. 19, Tel. 4198, Frau Czuprina, Biefarer Str. 36, Frau Großer, Ostlandstr. 69, Frau Anabel, Bismarckstr., Frau Banasch, Goystr. 19, Frau Parker, Bismarckstr. 52.

— 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der in weitesten Kreisen bekannte Kaufmann Ludwig Bitas, hier, Tarnowitzer Straße, feiert am 2. Mai das 25jährige Bestehen seines Geschäftsunternehmens. Daselbe bestand vorher schon 40 Jahre, zuletzt unter Leitung des Kaufmanns Hugo Erbel, bei welchem Herr Bitas angestellter war. Es war damals die Zeit einer ruhigen Fortentwicklung, während der letzten 25 Jahre durch Krieg, Inflation, Besetzung und Inflation an den Inhaber Anforderungen stellten, denen mancher Kaufmann unterlegen ist. Als Herr Bitas 1914/18 auch eingezogen war, mußten die geschäftlichen Sorgen von dessen Gattin allein getragen werden. Möge es dem Jubilar durch Fleiß und Rechtschaffenheit gelingen, sein Unternehmen einer besseren Zukunft entgegenzuführen. — Aus Anlaß dieser Feier findet am 2. Mai früh 6.30 Uhr ein Gottesdienst in der St. Marienkirche statt.

— Jugendvereine. Für das Berichtungsjahr 1934/35 (April 1934 bis März 1935) ist nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten eine neue Statistik aufzustellen. Den Vereinen sind Fragebogen übersandt worden, die in zweifacher Ausfertigung sofort dem Jugendpflegeteam wieder zuzuleiten sind. Sollte ein Verein die Fragebogen nicht erhalten haben, so können sie im Jugendpflegeteam — Volkstanzplatz, Museumsgebäude, Zimmer 42 a, nachgefordert werden. Vereine, die die ausgefüllten Fragebogen bis zum 25. April d. J. nicht im Jugendpflegeteam abgegeben haben, müssen mit dem Verlust der Anerkennung als Jugendpflegeteam rechnen.

# Tages-Neuigkeiten

## Erzbischof Dr. Kordatsch †

Prag, 27. April. Am Donnerstag, kurz vor 12 Uhr mittags, starb im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder der ehemalige Prager Erzbischof Dr. Franz Kordatsch. Er hat ein Alter von 82 Jahren erreicht.

Dr. Franz Kordatsch wurde im Jahre 1852 in Selečice im Bezirk Jicin geboren. Er wendete sich nach Absolvierung der Gymnasialstudien der Theologie zu und trat als Priesteramtskandidat in das Kollegium Germanicum in Rom ein. Nach Abschluß seiner Studien an der Gregorianischen Universität wurde er zum Dr. der Philosophie und Theologie promoviert. In den Jahren 1874—1885 wirkte Dr. Kordatsch als Kaplan in Reichenberg. Im Jahre 1905 wurde er Rektor des Priesterseminars und Professor der Theologie in Leitmeritz. Von 1905 bis 1919 lehrte er an der tschechischen theologischen Fakultät in Prag Theologie und Fundamentalthologie. Am 16. Dezember 1919 wurde Dr. Kordatsch vom Papst Benedikt XV. zum Erzbischof von Prag berufen. Für die tschechische Volkspartei war Dr. Kordatsch Mitglied des Nationalausschusses und nach dem Umsturz auch Mitglied der revolutionären Nationalversammlung. Am 13. Juni 1931 resignierte Dr. Kordatsch auf sein Amt und zog sich vom öffentlichen Leben zurück.

In den letzten Tagen ging es dem verstorbenen Erzbischof Dr. Kordatsch merklich schlechter. Zu der allgemeinen Schwäche gesellte sich Urämie. Am Mittwoch abends wurde der Kranke in das Spital der Barmherzigen Brüder überführt. Sein Zustand erwies sich als hoffnungslos. Am Abend verlor er das Bewußtsein, das er nicht mehr wieder erlangte. Am Donnerstag mittags starb er ohne Todeskampf.

## Riesentorte im Kindergarten der Berliner Ausstellung

Berlin. Im Freigelände der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ hat der Gau Berlin der NS-Volkswohlfahrt einen Kindergarten eingerichtet, in dem Ausstellungsbesucher ihre Kinder unter Aufsicht von geschulten Kindergärtnerinnen in Verwahrung geben können. Den kleinen Besuchern wird am Sonnabend nachmittag eine besondere Freude bereitet werden. Sie werden sich an einer Riesentorte von über einem halben Zentner Gewicht und fast einem Meter Durchmesser, die der Führer von seinem Geburtstagstisch der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt hat, gütlich tun können, und es ist nur zu hoffen, daß sich die kleinen Mägen der Jungen gefüllten Aufgabe gewachsen zeigen.

## SS verbrennt Schülermützen

Darmstadt. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung wurden hier in feierlicher Weise auf dem Paradeplatz die farbigen Mützen höherer Schüler verbrannt. Die Mützen waren vorher auf Säbel gepießt durch die Straßen getragen worden. Der Stabsleiter des Jungmanns, Richter, feierte in einer Ansprache diese sozialistische Tat, die mit dem Rastengeist und Ständesinn einer überwindenen Zeit aufträme. Unter dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Unsere Fahne flattert uns voran“ verzehrten die Flammen die mit Benzin begossenen Mützen. Mit einem Vorbeimarsch der Hitler-Jugend schloß die eigenartige Veranstaltung.

**Kämpft mit der Kirche gegen die Not**  
Genehmigte Caritassammlung am 5. u. 6. Mai

## Termiten gefährlicher als Löwen

Eins der gefährlichsten Tiere, die wir überhaupt haben, ist die weiße Ameise, die Termit, die imstande ist, ganze Wälder zu vernichten. Wo die Termiten auftreten, pflügt der Mensch das Weiße zu suchen, weil er in diesem Kampf wahrscheinlich der Unterlegene sein würde. Sie haben gleich den Ameisen einen sehr geordneten Staat. Auch der Termitenstaat hat König, Königin, Arbeiter und Soldaten. Die wichtigste Person ist ohne Zweifel die Königin, denn sie legt allein für den Bestand des Staates und zwar legt sie täglich nicht weniger als sechzigtausend Eier. Nun bezieht ihres Körpers fünf Hinterleib. In der Regel gibt es in einem Termitenbau nur ein Königspaar. Die Königin wird in einer isolierten Zelle gehalten. Sollte sie umkommen, so können die Arbeiter durch ein besonderes Nahrungsmittel (Arten in Königinnen verwandelt). Wenn ein Termitenschwarm sich unter einem Hause niederläßt, ist das Haus verloren. Die Termiten verstreuen das Holz, und in ihrem Darmkanal wird es mit Speichel und Erde zusammengeknetet und bildet dann das Material für die gewaltigen Termitenhäuser, die in Afrika und Australien in Unmengen vorkommen. Wenn das Baumaterial trocknet, ist es steinhart und gewährt einen ausgezeichneten Schutz. Die Termiten sind also nicht nur eins der gefährlichsten Tiere der Welt, sondern auch eins der interessantesten.

# Goebbels auf dem Tempelhofer Feld Für den 1. Mai alles gerüstet Kleinluftschiff gechartert zur Verhinderung von Verstopfungen beim Aufmarsch

DNB, Berlin, 27. April. Auf dem Tempelhofer Feld, dem Schauplatz des Staatsaktes vom 1. Mai, fand am Freitag durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eine Besichtigung statt, zu der die Vertreter sämtlicher für die Organisation des Aufmarsches in Betracht kommenden Behörden und Organisationen erschienen waren.

Ministerialrat Gutterer erstattete dem Minister eingehend Bericht über die Vorbereitungen und die Abwicklung der Veranstaltung. Minister Dr. Goebbels interessierte sich eingehend auch für die Vorbereitungen zum Wohl und Wehe der Aufmarschsteilnehmer. Etwa

8000 Sanitäter werden Hilfsuchenden den ersten Beistand leisten können, und mehr als 400 Ärzte stehen einsatzbereit zur Verfügung.

16 große Rettungsstellen nehmen ernstlich Erkrankte solange auf, bis sie von einem der 30 zur Verfügung stehenden Rettungswagen ins Krankenhaus geschafft werden können.

## Eine tüchtige Detektivin

Zwei diebische Schwestern und der Mann mit dem präparierten Mantel

Berlin. In einem Warenhaus gelang es einer Hausdetektivin mehrere gefährliche Kaufhausdiebe zu überführen und sie der Polizei zu übergeben. Zunächst beobachtete die Detektivin zwei Frauen, die von Abteilung zu Abteilung schritten, sich an einigen Ständen äußerst verdächtig zu schaffen machten und dann dem Treppenhause zustrebten. Dort beobachtete die Detektivin, wie eine der Frauen einen Gegenstand unter ihrem Mantel hervorholte und ihn in die Markttasche legte. Jetzt wurde zugegriffen, aber die Verdächtige setzte sich heftig zur Wehr, und erst, als ein Portier und ein weiterer Angestellter hinzueilten, konnte die Diebin überwältigt werden. Die aufregende Szene hatte die Begleiterin der Detektivin mit ansehen, um heimlich zu verschwinden; aber auch sie wurde, als sie gerade den Ausgang des Kaufhauses verlassen wollte, festgehalten. Später stellte sich heraus, daß es sich um zwei Schwestern, die 29-jährige Charlotte W. und die 23-jährige Hildegard H. handelte, die allerlei Kleinigkeiten zusammengekauften hatten. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der W. wurden noch verschiedene Beleidigungsschilde gefunden, wodurch ihr hier weitere Warenhausdiebstähle nachgewiesen werden konnten.

Gegen 18 Uhr wurde von der tüchtigen Detektivin ein gefährlicher Büchermörder entlarvt, der mit einem besonders raffinierten Trick arbeitete. Der Täter, ein 24-jähriger Erwin S., hatte nämlich seinen Mantel präpariert. Er hatte das Futter an der rechten Innenseite entfernt, und durch einen Schlitz ließ er die Bücher, wenn er sich unbeobachtet glaubte, in eine unter dem Mantel befindliche Aktentasche gleiten. Vier wertvolle Werke hatten bereits den Weg in die Tasche genommen, als er von seinem Geheiß ereilt wurde. Wie sich herausstellte, hat S. auch in einem anderen Kaufhaus wiederholt ähnlich gearbeitet.

## Das Schicksal des „San José“

Nach fast zwei Jahren ist in Argentinien ein Hergang entschlüsselt worden, dessen dramatische Begleitumstände seinerzeit viel besprochen wurden, ohne daß man aber der Wahrheit jemals besonders nahe gekommen wäre. Am 16. Juli 1932 stieg in Santiago ein Flugzeug der Pan-American Airways mit zwei Piloten und einem Steward auf, um sechs Passagiere nach Buenos Aires zu bringen. Freunde der Abreisenden winkten der entstellten Maschine nach, so lange sie die leuchtende rote Namenschrift der Maschine sahen. „San José“ wahrnehmen konnten, niemand dachte an ein Unglück. Aber seit diesem Tage hat niemand mehr etwas von den neun Menschen gehört. Das vermißte Flugzeug wurde wochenlang von Fliegern gesucht. Einmal flog sogar ein ganz chilenisches Militärgepäckzeug die Strecke ab. Man fand nicht die geringsten Spuren. Als man feststellte, daß an dem Flugtage der „San José“ auf der ganzen Strecke gutes Wetter geherrscht habe, begann man nach anderen Erklärungen für das Verschwinden der Maschine zu suchen. Es gab Menschen, die dem Piloten Robinson die ganze Schuld zuschrieben wollten. Es hieß nämlich, Robinson habe kurz vor seiner Entlassung getrunken und sei deshalb möglich, daß man es mit einem Racheakt des Fliegers zu tun habe. Kürzlich aber stellte sich heraus, daß man wochenlang dicht bei der Wahrheit über den Hergang vom 16. Juli 1932 vorübergegangen war, denn Angestellte eines Hotels in Puento del Yncra, einer kleinen Stadt dicht an der argentinischen Grenze, fanden eine Wegstunde von ihrem Hause die Trümmer der Maschine, fanden neun unter einer dichten Schneedecke vollkommen erhaltene Leichen, die ohne Schwierigkeiten identifiziert werden konnten! Die Lage der Maschine gab ohne weiteres zu erkennen, daß die „San José“ bei dem Versuche abgestürzt war, den siebentaufend Meter hohen Berg Aconcagua zu überfliegen.

## Das größte Kinotheater der Welt

In London wird jetzt auf Veranlassung des unternehmenden Clifford Whitley mit einem Kapital von einer Million Pfund ein Kinopalast aufgeführt, wie er seinesgleichen in der ganzen Welt nicht hat. Das in dem Hause anzulegende Kino soll 5000 Sitzplätze haben, daneben aber wird ein Kabaretttheater eingerichtet, das mit einer Bühne versehen werden soll, die mit den neuesten Erfindungen ausgerüstet ist. Hier wird der Zuschauer nicht Stühlen haben, sondern es werden Tische aufgestellt, an denen Erfrischungen eingenommen werden. Es ist vorgesehen, daß hunderttausend Pfund jährlich an Honoraren für die in diesem Kabarett auftretenden Künstler ausgegeben werden sollen. Der Unternehmer dieses riesigen Stablkommens begann seine Laufbahn als Journalist und betätigte sich später als Impresario.

werden können. Diese Maßnahme ist auch im Vorjahr sorgfältig getroffen worden, obwohl am 1. Mai 1933 nicht ein einziger ernstlicher Unfall zu verzeichnen war. Da der

größte Teil der Kundgebungsteilnehmer ungefähr 10 bis 12 Stunden auf den Beinen sein wird — den An- und Abmarsch mitgerechnet —, stehen ihnen in annähernd 100 Verkaufsständen Limonade, Kaffee und andere Getränke zur Verfügung; auch 55 000 Liter Trinkwasser stehen bereit.

Die Aufmarschleitung hat ein Kleinluftschiff gechartert, von dem aus etwa entscheidende Verstärkungen der Züge der Aufmarschleitung funktentelegraphisch gemeldet werden. Vor allem soll die Beobachtung aus der Luft der Aufmarschleitung Kenntnis geben, wenn das Feld besetzt ist, sodaß die noch anflutenden Massen rechtzeitig nach dem nahe am Feld gelegenen Neutöllner Volkspark geleitet werden können, wo ebenfalls große Lautsprecher aufgestellt sind.

## 11 Anwesen eingekerkert

Wieder ein Großfeuer bei Sahbusch

Rattowitz. Nachdem erst vor kurzer Zeit das Dorf Moszgenice bei Sahbusch in der Wojewodschaft Kielce von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden war, der 72 Anwesen zum Opfer fielen, wird jetzt ein neues Großfeuer aus der Wojewodschaft Kielce gemeldet. Diesmal handelt es sich um das ebenfalls bei Sahbusch gelegene Dorf Strzyżawa, wo am Mittwoch nachmittag ein Brand wütete, der 11 Anwesen mit totem und lebendem Inventar einschloß. Das Feuer war in einem schadhaften Schornstein aufgetreten und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Die am Brandort erschienenen Feuerwehrleute mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Soweit bisher bekannt, sind bei dieser Feuersbrunst Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Der durch die Brände in Moszgenice und Strzyżawa angerichtete Sachschaden beträgt nach vorläufiger Schätzung über 400 000 Zloty. Aus Moszgenice wird noch ergänzend mitgeteilt, daß außer den vier Dorfwohnern, die in den Flammen umkamen, weitere 12 Personen vermißt werden. Es wird angenommen, daß sie in den umliegenden Wäldern umherirren. Die Polizei hat die Suche nach ihnen aufgenommen.

## Mit Dank zurück

Aus dem Gefängnis von Pancerz bei Prag ist jüngst ein gewisser Swoboda, der wegen Diebstahls eingekerkert war, entlassen. Man hat bisher keine Erklärung dafür, wie es dem Dieb bei der starken Bewachung möglich gewesen ist zu entkommen. Sicher ist nur, daß Swoboda eben weg ist, denn er hat nun an den Gefängnisdirektor ein Postpaket geschickt, das seine Anstandsbescheinigung und -Schuhe enthält. Dabei befand sich ein kurzes Schreiben des Inhalts, daß Swoboda den Herrn Direktor freundlichst zu entschuldigen bitte, wenn es ihm Ungelegenheiten bereitet haben sollte. Liebigens erlaube er sich, seine Anstandsbescheinigung in dem Postpaket zurückzusenden, weil er in der Freiheit nun keine Verwendung mehr dafür habe. Und somit verbleibe er denn unter vielen Grüßen mit der Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung der entlassenen Sträfling Swoboda.



**Mosaik**

Aussagen der deutschen Presse zu Zeitungen ohne eigene Stellungnahme der Redaktion

## NSDAP und Arbeitsfront

Das Blatt der Deutschen Arbeitsfront, „Der Deutsche“, veröffentlicht das Vorwort zu der neuen Dienstvorschrift, in dem Dr. Ley sagt, der Zweck des Organisationsplanes sei, den politischen Leitern der Arbeit, den Amtswaltern der Arbeitsfront und der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Klarheit zu geben über die Organisation der Arbeitsfront, über die Befehlsgewalt der NSDAP und der NS-Führer und über das allgemeine Verhältnis zwischen Partei und Arbeitsfront. Im Organisationsplan sei das Primat der Partei stärkstens zum Ausdruck gekommen, was sich u. a. darin zeige, daß die Dienststellen der Arbeitsfront und der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ soweit als möglich durch Parteigenossen verwaltet werden sollen. Die zum Stab der Obersten Leitung der Politischen Organisation der Partei gehörenden 13 Landesobmänner der NSDAP seien die Bezirksleiter der Arbeitsfront; ihre Stellvertreter seien 13 Bezirksbeauftragte der NS-Führer. In den 32 Gauen der NSDAP hätten die politischen Leiter der NSDAP und der NS-Führer für ihren Bereich die höchsten Dienststellen der Arbeitsfront inne und in der Ortsgruppe der Politischen Organisation sei der Ortsgruppenbetriebsobmann oder der Ortsgruppenamtsleiter der NS-Führer Ortsgruppenleiter der Arbeitsfront. Die einzelnen obersten Ämter in der Arbeitsfront seien den entsprechenden Ämtern der Partei zugeordnet. Die Oberste Leitung der Politischen Organisation der Partei; der Stabsleiter der Obersten Leitung der Partei; demgemäß auch die Deutsche Arbeitsfront. Die 16 Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter der Industrie, der

# Das amtliche Programm für das National-Fest

DNB, Berlin, 27. April.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht heute das folgende amtliche Programm der Veranstaltungen am nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

1. Mai-Höhen-Feuer auf dem Brocken, Beginn 30. April, 23.45 Uhr. Mai-Singen der NS. Rede des Reichsjugendführers Walbur von Schirach.

2. 9 Uhr Jugendkundgebung im Lustgarten. Chor aus den Weistüngern „Wacht auf“, Leitung: Professor Dr. Fritz Stein. Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Ansprache des Führers. Horst-Wessel-Lied, Deutschlandlied. Vorbezug des Festzuges.

Der Festzug, der Darstellungen aus dem alten Brauchtum, dem gewerblichen und handwerklichen Leben veranschaulichen wird, nimmt Aufstellung am Arie in Charlottenburg, setzt sich dann über die Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor, Straße Unter den Linden fort, wo er bei Beendigung der Jugendkundgebung eintreffen wird.

3. 12 Uhr Empfang der Arbeiterabteilungen aus dem Reich in der Reichskanzlei. Reichsminister Dr. Goebbels und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Stabsleiter der NS, Dr. Robert Ley, stellt die Arbeiter dem Führer vor. Die Arbeiter sammeln sich um 11.30 Uhr auf dem Pariser Platz und fahren von da geschloffen zur Reichskanzlei.

4. 14 Uhr: Festigung der Reichskulturkammer in der Staatsoper Unter den Linden. Festliches Präludium von Strauß. Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und Verlesung des Film- und Buchpreises 1933. Festmusik von Hogenberg und Wagner. Es spielt die Staatskapelle Berlin unter Leitung von Professor Seger.

5. 16 Uhr: Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld. Ankunft des Führers. Chor: „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Eröffnung, Reichsminister Dr. Goebbels, Rede des Führers, Horst-Wessel-Lied. Großer Zapfenstreich. Deutschlandlied. Schlusswort: Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Walter Schumann. Es spielen fünf Musikkorps der Reichswehr unter Leitung des Herrn Musikinspektanten Professor Schmidt. Es singen 2000 Sänger des Berliner Sängerbundes unter Leitung des Bundeschormeisters, Studienrat Mesmer.

6. 19.15 Uhr: Schlusskundgebung im Lustgarten. Rede des Reichspräsidenten, General Hermann Göring. Es spielen fünf Musikballetten der Reichswehr unter Leitung des Heeres-Musikinspektanten Professor Schmidt.

# Bolle Zahlung des Urlaubslohnes im Ruhrbergbau

Deutsche Arbeitsfront zahlt die Differenz an ihre Mitglieder.

DNB, Münster, 27. April.

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Westfalen teilt in einer Bekanntmachung mit, daß entsprechend der Erklärung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, die Deutsche Arbeitsfront die restlichen 30 v. H. des Urlaubslohnes für die Ruhrbergarbeiter zahlen wird. Dr. Ley hat befohlen, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, um bereits am 30. April mit der Auszahlung der entsprechenden Urlaubsgelder beginnen zu können. Berückichtigt werden alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront.

Zum Besuch Barthous in Prag stellen die Pariser Blätter fest, daß Frankreich und die Tschechoslowakei in allen Fragen einig sind.

Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff weilte Donnerstag nach den Besuchen in Paris, London, Berlin und Rom in Budapest. Am Abend hielt Muschanoff eine Rundfunkansprache, auf die Ministerpräsident Gombos ebenfalls im Rundfunk antwortete.

Die Saarregierung hat ein scharfes Verbot aller Schulfeste am 1. Mai verfügt.

Landwirtschaft und der freien Berufe der Arbeitsfront gehörten als Abteilungsleiter der NSDAP zum Stab des Reichsobmannes der NSDAP.

## Der Sinn der deutschen Maifeier

Die deutsche Maifeier 1934, der nationale Feiertag der Arbeit, steht mit Recht im Zeichen der frohen Sicherheit, daß es ginge werde, die Not unserer Tage und das furchtbare Erbe der Nachkriegszeit zu überwinden. Das aber wird nur möglich sein, wenn der Geist des Nationalsozialismus, der Glaube an die sieghafte Kraft der Volksgemeinschaft das ganze deutsche Volk erfüllt. Das ist der Sinn der deutschen Maifeier, daß sie die Größe und Kraft der Idee Adolf Hitlers dem deutschen Volke und der ganzen Welt zeige und damit den unerschütterlichen Willen kundgebe, auf dem Wege friedlicher Arbeit zu Freiheit und Brot fortzuschreiten bis zum Siege! (Innenminister Dr. Frick im „V. B.“)

## Der Ausdruck „Neuheidentum“

Wie die Staatspolizeistelle für den Bezirk Aachen mitteilt, sind in den verschiedenen Tageszeitungen des Regierungsbezirks in der letzten Zeit wiederholt zu den kulturpolitischen und religiösen Auseinandersetzungen der Gegenwart Ausführungen gemacht worden, in denen der Begriff eines deutschen Neuheidentums in Beziehung gebracht wird zu Bestrebungen des Nationalsozialismus. Da derartige Ausführungen den gegebenen Tatsachen in keiner Weise entsprechen und infolgedessen eine Beunruhigung der Öffentlichkeit darstellen, werde darauf hingewiesen, daß die betreffenden Zeitungen in Wiederholungsfällen mit scharfen Maßnahmen zu rechnen haben.

Die Staatspolizeistelle weist ferner darauf hin, daß wiederholt gegen das Verbot für die katholischen Jugendverbände, die bisherige Tracht zu tragen, verstoßen worden sei. In Zukunft werde man bei Zuwiderhandlungen mit scharfen polizeilichen Maßnahmen und vor allen Dingen mit der Einziehung unerlaubt getragener Uniformstücke zu rechnen haben. (Frankf. Zeitung.)

# Gindenburg

## Zunahme der Anträge auf Stundung von Steuern

Strengste Überprüfung angeordnet.

Die städtische Preisstelle schreibt uns u. a.: Die Zahl der Steuerstundungsanträge hat in letzter Zeit erheblich zugenommen. Bei Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Antragsteller war es aufgefallen, daß nur in vereinzelten Fällen ein wirklicher Notstand die Pflichtigen zur Stundungsnachsuchung gezwungen hatte. Die Stellung der Anträge kann nicht zur Gewohnheit der Steuerzahler ausarten. Jeder eingehende Antrag wird in Zukunft unter Berücksichtigung der besonderen Umstände des einzelnen Falles strengstens überprüft werden und nur dort wird vollständige oder teilweise Stundung gewährt, wo die Einziehung der Steuer mit erheblicher Härte verbunden sein würde.

## NS-Hago Gindenburg am 1. Mai

Mr. Die Kreisamtsleitung der NS Hago hatte am Donnerstag zu einer Sitzung geladen, in der die Ausgestaltung des 1. Mai geregelt wurde.

Die Festwagen des Handwerks müssen nach ihren Stützen ausgeführt und vorher genehmigt sein. Auf keinen Fall sind die Festwagen zu Reklamezwecken zu benutzen.

Der Festzug unter Führung der NS Hago mit Vertretern sämtlicher Innungen, des Handels und Gewerbes, des LSV, des VWV und des NS Amtes für Beamte tritt pünktlich um 1 Uhr auf dem Montagomarkt (Wilhelmstraße) an. Um 2 Uhr erfolgt der Abmarsch.

Die Haus- und Grundbesitzer mögen eine würdige Ausgestaltung der Häuserfronten vornehmen. Die Ladeninhaber wurden angewiesen, auch die Schaufensterdekorationen nach dem Grundriss „Schönheit der Arbeit“ der Bedeutung des 1. Mai anzupassen.

Für die Beschaffung von frischem Grün gibt die Kreisamtsleitung der NS Hago Ausweise zur Abholung am Festplatz aus. Mit dem Schmuck soll nicht vor dem 30. April begonnen werden. Die Beflaggung erfolgt am 1. Mai von Sonnenaufgang ab bis zum Sonnenuntergang. Die Dekorationen und der Häuserputz sind am 2. Mai wieder zu entfernen.

Auf dem Festplatz ist für genügend Erfrischungen und Genußmittel gesorgt. Die Erlaubnischeine dazu werden durch die Kreisamtsleitung ausgegeben.

r. Die Meisterprüfung bestanden haben die Schneidergehilfen Karl Koschmider und Alfred Borzugi aus Gindenburg.

e. Der neue Volkspark im Entstehen. Seit einiger Zeit schon kann in dem zur Herstellung eines großen Volksparks bestimmten Waldesteil (südlich der „Eichenborst-Waude“) eine emsige Tätigkeit beobachtet werden. Kolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes verrichten daselbst Aufschüttungsarbeiten zur Schaffung von Promenadenwegen, Boden-Regulierungen usw. Überall sieht man Kleinfache, Kies, Sand und anderes Schottermaterial zur Einbringung hügeliger Flächen, bereits fertiggestellte, angenehme schattige Waldwege, sowie aus dem Erdreich entfernte Altmurzen bzw. eingetrocknete Bäume. Groß ist auch die Zahl der Erholungssuchenden, die schon von den frühen Morgenstunden an den Fleiß des freiwilligen Arbeitsdienstes bewundern. Ein Morastgraben wird ebenfalls gänzlich verschwinden.

e. Verbrennungen durch Stiefelbrenner. Freitag erlitt auf der Teschner Straße der Monteur Ernst Elotisch beim Bau eines Badeofens durch eine Stiefelbrenner erhebliche Verbrennungen an beiden Augen und der Stirn.

e. Haftstrafe und Arbeitshaus für gewerkschaftliche Betrüger. Freitag wurde der 68 Jahre alte Invalide Andreas Jendroschka dem Strafgericht zum 47. Mal vorgeführt, diesmal wegen gewerkschaftlicher Betrügerei. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte in Anbetracht der gegenwärtigen Einrichtungen der NS-Volkswirtschaft nicht notwendig hatte, zu betteln, zumal er auch noch eine monatliche Unterstützung von 20 Mark bezog. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Haft und Ueberweisung in ein Arbeitshaus bzw. Asyl.

e. Aufschäfer Ebene. Freitag war dem 55 Jahre alten Invaliden Paul G. vor dem Strafgericht zur Last gelegt, am 15. Februar in einem hiesigen Kaufhaus einem guten Freunde die Unterstützung in Höhe von 25 Mark aus der Tasche gestohlen zu haben. Das Gericht beschiednete die Tat des Angeklagten als überaus verwerflich, hielt aber mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit eine Woche Gefängnis als ausreichende Sühne.

e. Eine „Berle“. Die polnische Staatsangehörige, Kellnerin Sigrud Kasta aus Katowitz hatte ihr Gastrecht auf deutschoberschlesischem Boden insofern mißbraucht, als sie mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt geriet und deshalb von hier ausgewiesen wurde. Trotzdem ist es ihr gelungen, unbefugt nach Gindenburg zu kommen und sich hier längere Zeit aufzuhalten. Sie wurde deshalb Freitag vom Strafgericht zu 5 Wochen Haft verurteilt.

r. Die Damenschneider-Zwangsinnung hielt am Dienstag ihre Quartalsversammlung ab, bei der die feierliche Preisverleihung folgender Junggehilfen erfolgte: Gertrud Engel (bei Langer), Genoveva Schalek (Langer), Emma Behrer (May), Gertrud Pfaff (Kioltyka), Luzie Fretel (Hartmann), Gertrud Fajka (Kraus), Elisabeth Chresnit (Kietel), Eilfriede Michel (Kowolitz) und Magdalena Szajda (Kammich). Frau Direktor Thiel wird mit ihren Lehrkräften (außerhalb des Schulplanes) Junggehilfen und Innungsmitglieder theoretisch fortbilden, vornehmlich in Kostüm- und Geschmackskunde sowie Farbentheorie. Auch sollen durch Lichtbilder künstlerische Moden veranschaulicht werden. Um dem Damenschneider-Nachwuchs auch praktisch weiter zu helfen, sollen sich Meisterinnen zu entsprechenderweisung dieser Junggehilfeninnen bereit erklären. Obermeisterin Fräulein Kowolitz wird darauf hin, daß der Reichsverband des Kleidergewerbes auch in diesem Sommer wieder durch Münchener Akademie-lehrer einen Kursus abhalten lassen wird.

r. In der Fachschaft „Frisörgehilfen“ hat die Kreisleitung der NSBD folgende Ernennungen vorgenommen: Schmidt zum Fachschaftsleiter und Jugendwart, Döj zum Kassier und Adamczyk zum Schriftführer.

m. Unfall vor Ort. Auf Delbrückstraße erlitt der Fahrer Wilhelm Arndt durch Röhrenfall schwere Fußverletzungen.

Als einziger Sieger aus ganz OS.

## Berglehrling Kulawit, Hindenburg zum Reichsberufswettkampf in Berlin

Bester von 218 Wettkämpfern aus dem ober-schlesischen Bergbau — Auch sonst recht befriedigende Leistungen im Berufswettkampf der Gruppe „Bergbau“

mdl. Hindenburg, 27. April 1934.

Wie uns Kreisbetriebsgruppenleiter Zepner vom Deutschen Arbeiterverband des Bergbaues der Deutschen Arbeitsfront (Kreis Hindenburg) mitteilt, ging als erster Sieger in der schwersten Leistungs-kategorie 4 der erst 17 Jahre alte Lehrling der Berg-lehrwerkstätten der Hedwigwunnschgrube, Gerhard Kulawit aus dem Stadtteil Biskupitz hervor. Gerhard K. ist der Sohn eines Schuhmachermeisters und besucht seit etwa einem Jahr die unter Leitung von Ingenieur Matheus stehende Lehrwerkstätte der Vörsig-Rohs G. m. b. H.

Da allein aus dem Industrieoberschlesischen Revier von 203 gemeldeten 218 Teilnehmer den Reichsberufswettkampf der Gruppe „Bergbau“ mitmachten, ist die Spitzenleistung dieses jungen Gindenburgers besonders hoch zu bewerten.

Als einziger ober-schlesischer Bergjunge ist G. Kulawit am Mittwoch nach Berlin abgereist. Er hat bereits am Freitag an den schriftlichen Aus-

scheidungskämpfen um die Reichsmeisterschaft teilgenommen.

Es ist stark anzunehmen, daß der 17jährige Gindenburg am Tag der Deutschen Arbeit aus der Hand des Führers als einziger Sohn Oberschlesiens den Ehrenpreis empfangen wird.

Wie umfangreich und schwierig die Aufgabenstellung gerade für die Spitzengruppe 4 des Reichsberufswettkampfes im Bergbau war, geht aus folgenden, hauptsächlich Themen hervor: Der Teilnehmer, der höchstens 18 Jahre alt sein darf, mußte einen Aufsatz schreiben über „Der Weg der Kohle von der Gewinnung bis zur Verladung“. Ferner hatte er bergmännisch folgende Fragen zu erledigen: „Welchen Zweck haben Wetterführung und Grubenabsatz?“ — „Wie muß der Schlepper am zweckdienlichsten seine Lampe am Wagen anbringen?“ Unter den praktischen Arbeiten waren zwei Schienen auf 6 Schwellen in bestimmter Spurweite und nur unter Verwendung der einfachsten Befehls-mittel (Reithaue, Schraubenschlüssel u. a.) zu ver-lagern.

1200 Mann marschieren!

## Der FAD des Industriebezirktes am 1. Mai

Impoante Arbeitsdienst-Aufmärsche in Gleiwitz, Hindenburg und Beuthen

§: Lager Ludwigsgründ, 27. April.

Als ein besonderes Festereignis am Ehrenfest der Deutschen Arbeit markiert der gesamte Freiwillige Arbeitsdienst der Gruppe 121 (Gruppenführer von Pannitz) in einer Gesamtstärke von 1200 Mann mit klingendem Spiel (Spielmannszug und Kapelle des Lagers Ludwigsgründ) am 1. Mai in den drei Großstädten des Industriebezirktes auf.

Die Teilnehmer treffen mittels Sonderzuges um 8,46 Uhr

in Gleiwitz

ein, wo sie sich vor dem Bahnhof mit der Abteilung Gleiwitz-Petersdorf vereinigen. Um 9 Uhr beginnt der Sternmarsch durch die Stadt in 3 Marsch-kolonnen auf folgenden Wegen:

1. Über Wilhelm-, Helmut-Brücker-Straße, Reichs-präsidentenplatz, Raubener, Friedrich-, Teuchert-, Oberwall- und Karstraße nach dem Ring.  
2. Über den Germaniaplatz, Bahnhof-, Nikolai-, Neue-Welt-, Strachwitzstraße nach der Teuchertstr. und auf demselben Wege wie oben nach dem Ring.  
3. Über Wilhelmstraße, Ring, Pfarr-, Kloster-, Moltkestraße nach der Friedrichstraße und nach dem Ring wie oben.

10,15 Uhr marschieren alle Abteilungen mit ihren Spielmannszügen geschlossen über Wilhelmplatz, Wilhelmstraße, Niederwallstraße nach der Helmut-Brücker-Straße.

10,35 Uhr findet der Vorbeimarsch vor Vertretern der Stadt statt, sodann Abmarsch über die Wilhelmstraße nach dem Bahnhof, um 11,15 Uhr die Abfahrt nach Hindenburg erfolgt.

In Hindenburg

findet ebenfalls erst ein Sternmarsch statt, der über folgende Straßen nach dem Schepelaplag führt:

1. Vom Bahnhof in der Richtung Zaborze über die Gymnasial-, Garten-, Dorotheen- und Schepelap-lag.

Unter Führung der NS. Frauenschaft:

## Deutscher Frauenabend in Hindenburg

Gemeinschaftsarbeit aller Frauenverbände im „Deutschen Frauenwerk“ zusammengefaßt

mdl. Hindenburg, 27. April.

Donnerstag veranstaltete die NS Frauenchaft Gindenburg-Mitte im stimmungsvoll geschmückten Kasinoale der Donnersmarthütte einen Deutschen Frauenabend, der durch Darbietungen der SA-Standartenkapelle Nr. 22, des hiesigen Madrigalchors, des Sprechchors der NS Frauenchaft, Gedichtvorträge und Vorführungen der Ruckengruppen Mitte und Nord umrahmt wurde.

Nach der Begrüßung durch die Leiterin der NS Frauenchaft „Mitte“, Frau Embolista, gab die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Werner, ihrer Freude darüber Ausdruck, daß der Vaterländische Frauenverein, der Katholische Deutsche Frauenbund und die Evangelische Frauenhilfe erschienen seien. Bekanntlich habe die Reichsregierung angeordnet, daß alle — auch die konfessionellen — Frauenvereine und -verbände jetzt im „Deutschen Frauenwerk“ zusammengefaßt würden, unter Führung der NS Frauenchaft. Die Organisationen haben durch ihr Erscheinen bewiesen, daß sie national seien und mitarbeiten wollen. Die sozialen Einrichtungen der verschiedenen Verbände müßten als vorbildlich anerkannt werden. Politisch werde ganz ausgeschlossen.

§ Umzug des Gesundheitsamtes. Das städtische Gesundheitsamt hat seine Büroräume von der Stolzstraße 5 nach der Hermannstraße 11, 1. Stock (früheres Polizeiamtsgebäude) verlegt. Die Sprechstunden der städtischen Beratungsstelle für Geschlechts-krankheiten finden dortselbst von 17—18 Uhr im Zimmer 15 statt und zwar: jeden Montag und Donnerstag für Frauen und jeden Dienstag und Freitag für Männer. Die kostenlose Untersuchung und Beratung — nicht Behandlung — steht jeder Person zu. Bei dem geringsten Verdacht einer Ansteckung wende man sich vertrauensvoll an die Beratungsstelle. Die Beratungsstelle kann auch von Einwohnern des Landkreises Beuthen besucht werden.

§ Die Ritterschaft im Ehrenbund Deutscher Welt-kriegsteilnehmer hielt bei Pöhl ihre Monatsfeier ab, verbunden mit schlichter Geburtstagsfeier des

Die Mitglieder sollen nur Frau und Mutter sein.

Jede deutsche Frau müsse caritativ mitwirken. Die NS Frauenchaft unterscheide in der sozialen Arbeit die Arbeit der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Alle Rangunterschiede seien in Zukunft aufgehoben; es gebe nur noch deutsche Frauen. Zur Verwirklichung der NS Weltanschauung gehöre auch die Förderung des Erbgesunden. Neben wissenschaftlicher, gesundheitspflegerisch-sozialer Arbeit müsse aber auch das Uebel bei der Wurzel angefaßt werden.

Die Seele auch in der ärmsten Frau müsse gefunden werden.

Armut solle nicht als Schande angesehen, aber auch nicht zur Tugend erhoben werden. Es würden die Arbeitsgruppen eingerichtet, in denen die Frauen angeleitet würden, sich selbst zu helfen; die NS Frauenchaft gebe nötigenfalls die Zutaten. Rednerin schloß ihre beifällig aufgenommenen Ausführungen mit dem Leitsatz: „Gemeinschaftswohl geht vor Dein Wohl!“

In einem anschließenden Vortrag sprach sodann die Kreisschulungsleiterin, Fräulein Hildegard Melzer, über das Wirken des Volkstanzlers Adolf Hitler.

Reichskanzler. Zu Beginn zeichnete stellvertretender Vereinsführer Schiller die Kameraden Opela, Waluga, Walcyh, Iersky und Rapka mit dem R. G. R. aus, den Kameraden Gryhet mit dem Frontkämpfer-abzeichen. Die Ritterschaft wurde, in die Tradition auch anderer Truppenteile zu pflegen, in 5 folgende Kameradschaften eingeteilt: Preuß. Kriegsteilnehmer, Bayerische Feldkammeraden, Schiffsche Frontsoldaten, ehem. Kriegsfreiwillige, ehem. Freikorpskämpfer.

§ Theaterabend zu Gunsten armer Christkommunika-nten. Auf den von der Marian, Jungfrauen-Kon-gregation zu Gunsten armer Christkommunikanten am Sonntag, 29. d. M., abends 8 Uhr im Kasinoaal der Donnersmarthütte veranstalteten Theaterabend sei nochmals hingewiesen.

Tagung der Fachschaft „Lebensmittel“

Die Aufgaben des G.H.B. — Nur noch gelernte Kaufleute zugelassen

In der Donnerstag in Stader's Marmoraal abgehaltenen Fachschaftsitzung konnte Fachgruppenleiter Ritta 120 Mitglieder begrüßen. Er teilte u. a. mit, daß die Einzelhändler in die Handelskammer eingegliedert worden sind und dafür dort ein Einzelhandelsamt gebildet worden ist, das die Aufgabe hat, sämtliche Einzelhändler, auch die bisher nicht organisierten, zu betreuen. In Zukunft werden Fragen, die das Lebensmittelgewerbe betreffen, ausschließlich durch das Lebensmittelamt bei der Handelskammer beantwortet. Die Errichtung eines Ehrengerichts im G.H.B. ist vorgesehen, um Auswüchse in den betreffenden Fachgruppen auszugleichen. Der Fachgruppenleiter forderte von den Mitgliedern, daß sie größten Wert auf die praktische Ausbildung der Lehrlinge legen sollten. Die Einzelhandelskammer, die bis Juni d. J. dauert, wird durch Uebergangsbefestimmungen ersetzt. Später sollen nur noch gelernte Kaufleute Geschäfte führen dürfen, was sie durch die Handelskarte nachweisen müssen. Für den Industriebezirk wird eine besondere Geschäftsstelle in Beuthen errichtet, die von Dr. Pryhilla geleitet wird.

Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Mängel in der Margarine-Versorgung ein. Festgestellt wurde, daß die Kaufmannschaft an der schlechten Margarineversorgung keine Schuld trägt; ebenso wenig an dem Verkauf billiger Margarine mit teureren Marken.

§ Hilfswerk für mittellose Rundfunkfreunde. Seit etlichen Tagen ist für Gindenburg und Umgegend eine Werbefolonne unter Leitung des Gauwerbeführers Pg. Döj eingesetzt worden, die die Aufgabe hat, alle Volksgenossen für den Rundfunk zu interessieren und die Rundfunkteilnehmer für den R. D. M. als Mitglied zu gewinnen. Um allen denen, die heute nicht mehr in den Prozeß der Arbeit eingegliedert werden können, den Opfern der Arbeit und des Krieges zu verhelfen, am Rundfunk teilnehmen zu können, veranstaltet die Kreisrundfunkstelle Gindenburg eine Sammlung von nicht mehr verwendeten, gebrauchsfähigen Radiopartikeln, Röhren, Detektoren und Einzelteilen. Sammelstelle ist Kronprinzenstraße 315, neben der Arbeitsfront. Alle Volksgenossen von Gindenburg und Umgegend werden gebeten, sich dem Hilfs-werk anzuschließen.

m. SS-Sturm-Büro verlegt. Das bisher in den Räumen des ehemaligen Polizeiamtsgebäudes untergebrachte Büro des SS-Sturms 11/III/23 ist nach der Kronprinzenstraße 245 (Ecke Alsenstraße) verlegt worden.

m. Folgeschweres Reifenspiel auf dem Fahren-damm. Dem Radfahrer Josef W. von der Reif-strasse lief ein Junge, der einen Reifen vor sich hertrieb, ins Rad, so daß W. stürzte und einen Schlüssel-beinbruch erlitt. Er wurde von Rotkreuzmännern ins Städt. Krankenhaus gebracht.

§ Pflanzung einer Hitler-Eiche. Am Tage der Nationalen Arbeit wird auf dem Fabrikgelände der Firma Adolf Deichsel in feierlicher Weise eine Hitler-Eiche gepflanzt werden. Gedächtnisvorträge des NSD. Deichsel unter Leitung seines neuen Chor-meisters Lehrer Adametz, werden die Feier umrahmen.

r. Beschlagnahme Schmuggelware. Dienstag gegen Mitternacht wurden aus dem aus Ruda kommenden Personenzuge 58 Pfund Margarine und 8 Pfund Butter auf die Felder im Ortsteil Zaborze-Dorf geworfen. Die nachsamen Zollbeamten konnten die Ware beschlagnahmen.

r. Der Dienstag-Wochenmarkt im Stadtteil Biskupitz wird wegen des Nationalen Feiertages auf Montag, 30. April, verlegt.

r. Der Rath. Beamtenverein hielt Montag bei Stadler seine Generalversammlung ab, in der Stadtobersekretär Pietrowsky den Jahresbericht vortrug, der einen Mitgliederbestand von 66 aufwies. Vorträge wurden im Laufe des Jahres vier gehalten. Vor dem Konfodrat habe die Vereinstätigkeit geruht, sei aber nach Abschluß desselben wieder aufgelebt. Die Vorstands-wahl ergab als Führer Rektor Niemitz, als seinen Vertreter Stadtverwaltungsdirektor Klejka, als Schriftführer Stadtobersekretär Pietrowski und als Kassierwart Steuerinspektor Kalus. Beiführer Rektor Jarzombel, Oberstudieninspektor Schlegel, Stadtobersekretär Wagner, Obersteuerinspektor Rathmann, Reichsbahnlokomotivführer Piejor, Magistratsangestellter Lerche, Polizeiobersekretär Schmann, Magistratsangestellter Voigt, Stadtoberinspektor Viktor, Stadtermessungsinspektor Struzhyna und Stadtoberinspektor Fuchs.

## Hindenburg Kinofchau

Lichtspielhaus, Kaniaststraße:

„Gretel zieht das große Loß“

mdl. — Genau genommen, zieht sie es nicht, sondern ein Kaffeepflanzen. Und dieser ahnungslose Glückspilz, hier Hans Brausewetter, ringt mit Gretel, der kleinen Verkäuferin (Lucie Englisch) beinahe wortwörtlich um den Gewinn. Daß aus diesem fanatischen Geiz um das große Loß schließlich so etwas wie eine Liebe auf den ersten Blick wird, hat Carl Boese, dieser in allen Ecken des biedereren Lustspiels sichere Vater der „Jdee“, so nett besorgt, daß man gern und zunehmend mitlacht. Auch Jakob Tiedles molliger Onkel, der seiner Nichte Gretel ausgerechnet dieses unsfittliche Glücklos zum Geburtstag spendiert, gehört zu den Voltreffern dieser auch musikalisch lockeren Komödie (Rudwig Rütth). Die Englisch läßt wieder einmal alle Wunden ihres vielfältigen Humors springen. Besonders wenn sie fröhlich und eigenartig ist, hat sie die Vacher reißlos auf ihrer Seite. — Im Beiprogramm der derbe Jux „Der geheimnisvolle Perser“ mit Gerhard Dammann als Hudebein.

## Hindenburg Terminkalender

— Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure. Die Monatsversammlung der Bezirksgruppe findet am Montag, 30. April, 20 Uhr, im Vortragsraum des Lustigbüchsen in der Oberreal-schule statt.

## Der neue Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront

Wie das Reichs- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, ist der neue Organisationsplan der Arbeitsfront und der NSDAP „Kraft durch Freude“ heute fertiggestellt worden. Der Organisationsleiter der DA und der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Klaus Selzner, hat in wochenlanger angestrengter Arbeit dieses Werk geschaffen. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und sein Stellvertreter, Rudolf Schmeier, haben mit Hg. Selzner gemeinschaftlich in den verschiedensten Besprechungen Erläuterungen zu dem Werk gegeben. Der Organisationsplan, der schon am 1. Mai in einer Auflage von 8 Millionen Exemplaren unter das schaffende Volk gebracht wird, enthält in lebendiger Darstellung alles Wissenswerte über die Organisation des schaffenden Volkes. Es werden sämtliche Dienststellen der DA, der NSDAP, der NS-Hörs, der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP „Kraft durch Freude“ in ihrem wechselseitigen Verhältnis und in ihren Aufgaben bis ins einzelne geschildert. Dem schaffenden Deutschen, der in der Arbeitsfront steht, wird gezeigt, welche Pflichten und Rechte er hat und wie er selbst sich in die gewaltige Riesenorganisation des schaffenden Volkes eingliedert.

## Cosel

zi. Im Silberfranze. Die Karl Rippa'schen Eheleute in Klodniz feierten am Donnerstag, den 26. April, das Fest der silbernen Hochzeit.

zi. Sprechstunden des Hochbauamts Leobschütz in Cosel. Infolge der Neuordnung der Zuständigkeit der Baupolizei nach dem 1. April 1934 hat das Hochbauamt in Leobschütz für den westlich der Oder liegenden Teil des Kreises Cosel Sprechstunden eingerichtet. Das Hochbauamt ist bereit, in diesen Sprechstunden die Bauherren und Bauherren in allen baupolizeilichen Fragen zu beraten und soweit möglich, ihre Anträge sofort zu erledigen. Die Sprechstunden werden zunächst jeden Freitag von 8—12 Uhr im Sitzungszimmer der Kreisparafasse in Cosel (Quadratstraße) abgehalten.

zi. NSDAP und Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Cosel. Im Schützenhausaal wurde die Ortsgruppenversammlung abgehalten. Hg. Stiborski sprach u. a. über Betrieb, Betriebsführer und Gefolgschaft im 3. Reich, die Deutsche Arbeitsfront und die Notwendigkeit des Beitritts aller schaffenden Deutschen zu dieser Organisation. Anschließend hielt Kreisbetriebsstellenobmann Hg. Weczerel einen Vortrag über „Sozialismus“.

zi. Klodniz. Die Freiwillige Feuerwehr hielt unter Leitung des Führers der Wehr, Oberbrandmeister Fellner, ihre Versammlung ab. Gemeindevorsteher Geyer ehrte den zweiten Brandmeister H. Wocallia und Zeugwart G. Zefalla für 25-jährige Tätigkeit in der Wehr und überreichte ihnen das Erinnerungsabzeichen der Feuerwehren.

zi. Oberwalde. Im Schaufenster der Firma F. brach plötzlich Feuer aus, das aber durch Hausbesitzer gelöscht wurde. Wie festgestellt wurde, haben Kinder von außen den Brand verursacht. — Nach Genehmigung der Ortsatzung beträgt die Zahl der Gemeinderäte sechs.

zi. Groß-Reutich. Unter Leitung von Dorfschulzen Kottich trat der Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung des neuen Ortsstatuts zusammen. Für die Gemeinde Groß-Reutich wurden 6 Gemeinderäte in Vorschlag gebracht.

zi. Gnadenfeld. Hier wurde eine Frau heimlich aus Berlin festgenommen, die mit Kretz-Apparaten handelte und beim Besuch der einzelnen Familien den heutigen Staat und seine Einrichtungen herabwürdigte. Die Frau wurde dem Amtsgericht Ratibor zugeführt.

## Groß-Mienflitz

### Gauleiter Oberpräsident Brüchner in Schimischow

In der Grenzlandführerschule in Schimischow, Kreis Groß-Strehlitz, findet am kommenden Sonntag um 17.30 Uhr durch Gauleiter Oberpräsident Helmuth Brüchner die Weiße des Bruno Schramm-Gedenkfeins statt.

p. Arztlicher Sonntagsdienst. Den ärztlichen Sonntagsdienst in Groß-Strehlitz am morgigen Sonntag, dem 29. April (ab heute, Sonnabend, 3 Uhr nachm. bis Montag vorm. 8 Uhr) hat prakt. Arzt Dr. Walben, Adolf-Hitler-Straße 45, Tel. Nr. 332, übernommen.

p. Straßen werden neu gepflastert. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Stadt Groß-Strehlitz ist für dieses Jahr die Pflasterung mehrerer Straßen vorgesehen. Zunächst soll die Lubliner Straße von der Adolf-Hitler-Straße bis zur Kurzen Straße neu gepflastert werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch das noch zu beiden Seiten des Bahndammes befindliche Feldsteinpflaster durch Granitpflaster ersetzt werden. Die Kosten für die Umpflasterung dürften etwa 5000 Mk. betragen. Sie werden aus Darlehensmitteln der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten genommen. Ferner ist eine Pflasterung der Malapanner Straße, der Brundumstraße und der Verbindung zwischen Adolf-Hitler-Straße und Parkstraße vorgesehen. Hierfür ist ein Betrag von etwa 43.000 Mk. erforderlich. Auch der Ausbau des Göltinger Weges, der im Spätherbst des vergangenen Jahres begonnen wurde, wird weiter fortgeführt. Diese Arbeiten werden als Notstandsarbeit ausgeführt und maßen einen Kostenaufwand in Höhe von 16.500 Mk. erforderlich.

p. Von einem Kraftwagen angefahren. Der Bierkutscher R. aus Groß-Strehlitz wurde, als er mit dem Abblenden von Bierfässern auf der Straße beschäftigt war, von einem Lieferkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. R. trug schwere Verletzungen davon und mußte von Straßenpassanten zum Arzt gebracht werden.

p. Monatsappell der Kriegssopfer. Die Ortsgruppe Groß-Strehlitz des Nationalsozialistischen Reichsbundes deutscher Kriegssopfer hält am heutigen Sonnabend um 8 Uhr im Saale des Schützenhauses die fällige Monatsversammlung ab.

## 280 Milliarden Tonnen Steinkohle

# Deutschlands Kohlenvorräte reichen für viele hundert Jahre

Anlässlich der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ hat die Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine Schrift über den deutschen Bergbau herausgegeben, die einen Überblick über die in deutschem Boden noch liegenden gewaltigen Schätze an den wichtigen Rohstoffkohlen gibt. Es wird darin festgestellt, daß innerhalb der augenblicklichen Reichsgrenzen sich Steinkohle in abbaubwürdigen Lagerstätten bis zu einer Tiefe von 1000 Meter mit etwa 78 Milliarden Tonnen, bis zu einer Tiefe von 1200 Meter 235 Milliarden und bis zu einer Tiefe von 2000 Meter 280 Milliarden Tonnen befinden. Wenn man eine jährliche Durchschnittsförderung des deutschen Steinkohlenbergbaues (ohne Saar) von 150 Millionen Tonnen zu Grunde lege, dann ergebe sich

bei einer Tiefe bis auf 1000 Meter eine Lebensdauer von rund 600 Jahren, bei einer Tiefe bis zu 1500 Meter von rund 1800 Jahren und bei einer Tiefe bis auf 2000 Meter von rund 2100 Jahren. Gemessen am Weltvorrat an Steinkohle scheinen diese sehr achtbaren Ziffern recht klein. Deutschland besitzt nur 3 Prozent des Weltsteinkohlenvorrates.

Die Vorräte der einzelnen Steinkohlenreviers bis zu einer Tiefe von 1000 Meter seien zu errechnen für das Ruhrgebiet auf rund 55.000 Millionen Tonnen plus 7000 Millionen Tonnen des linksrheinischen Gebietes, für Oberschlesien auf 11.000 Millionen Tonnen, für Aachen auf 1500, Niederschlesien 1200,

### Ujest

### Der Ujester Heiratsmarkt von jetzt an ein Volks- und Kulturfest

Das Landstädtchen Ujest im Kreise Groß-Strehlitz wird in diesem Jahre zum siebenten Male seinen in ganz Oberschlesien beliebten Heiratsmarkt abhalten. Während die Veranstaltung bisher nur von geschäftlichen Interessen getragen war, soll der Heiratsmarkt von jetzt an nur noch ein Volks- und Kulturfest sein, das dem hohen Zweck dienen soll, die Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit zu fördern. Die Vorbereitung und die Veranstaltung des Festes liegt in den Händen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Es wird ein Festabzeichen herausgegeben, das für 30 Hg. käuflich zu erwerben ist. Die Geschäftskreise und Gastwirte sind angewiesen, ihre Preise nicht zu steigern, damit der arme Volksgenosse am 10. Mai am Ujester Heiratsmarkt teilnehmen kann. Für Auskünfte steht der Festauschub, Ujest, Rathaus, Fernruf 57, zur Verfügung.

zi. Festveranstaltung anlässlich des einjährigen Bestehens der NS-Hörs in Ujest. Am heutigen Sonnabend veranstaltet die NS-Hörs, Ortsamtsleitung Ujest, aus Anlass ihres einjährigen Bestehens eine Festveranstaltung. Die Gründungsfeier, welche im Kaffee Geisler stattfindet, beginnt um 20 Uhr. Neben Ansprachen und Berichten über die während des Jahres des Bestehens geleistete Arbeit wird durch musikalische Vorträge für gute Unterhaltung gesorgt werden. Die Leitung des Abends liegt in Händen des Propagandaleiters Hg. Kitzler.

## Knüppel

### SA-Hilfswerk in Jülz und Neustadt geplant

Oberguppenführer Heines und Brigadeführer Rasmann kamen auf einer Dienstreise durch Oberschlesien auch nach Jülz, wo sie von Bürgermeister Kern begrüßt wurden. Anschließend besichtigten die SA-Führer die Jülzer Aufbauschule, in der wahrscheinlich ein SA-Hilfswerk errichtet werden wird. In Neustadt, das die Gäste dann besuchten, wurden sie von Landrat Generalmajor a. D. Schwantes willkommen geheißen. Hier fand eine Besichtigung des Arbeitslagers statt, das ebenfalls für ein SA-Hilfswerk in Aussicht genommen ist. Überall, wo die Führer erschienen, wurden ihnen lebhaft Sympathiebekundungen von der Bevölkerung zuteil.

### Die Feier des 1. Mai in Neustadt

a. Ein außerordentlich reichhaltiges Programm ist von dem Organisationsausschuss 1. Mai für die Tage Montag und Dienstag festgesetzt worden. Am Montag abend beginnen die Feierlichkeiten mit dem Fackelzug der nationalen Verbände. Um die Straßen, die von dem großen Festzug am Dienstag nicht berührt werden, zu beruhigen, führt der Fackelzug durch fast alle Straßen der Stadt. Ferner findet am Abend des Montag eine Veranstaltung der Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädchen und Jungvolk außerhalb der Stadt statt. Auf dem Kobelberg wird ein Freudenfeuer nach Einbruch der Dunkelheit abgebrannt. Am Sonntag marschieren zwei Abteilungen SA und Hitler-Jugend durch die Straßen, um mit der Standardkapelle um 6 Uhr zu wecken. Um 7 Uhr fahren die Veteranen der Arbeit in Omnibussen vom Postamt nach Wildgund. Weiter führt die Fahrt dann über Bad Ziegenhals nach Neustadt, nachdem man die Veteranen noch mit einer guten Zigarre und einem Glas Bier erfreut hat. Um 7 Uhr werden die Fahnen feierlich gehisst. Eine halbe Stunde später tritt die Hitler-Jugend und alle anderen Jugendverbände sowie die Schuljugend auf dem Platz am Schützenhaus an. Dort richtet zunächst Untergruppenführer Krebs einige Worte an die Jugend. Es folgt die Uebertragung der Rundgebung aus Berlin und anschließend der Rückmarsch nach dem Ring. Der Höhepunkt des Tages ist der große Festzug, der sich um 13.30 Uhr formiert. In drei Säulen treten die Festteilnehmer an und marschieren dann nach dem Festplatz, wo Bürgermeister Strenioch sprechen wird. Die Rede des Führers wird auf einem Riesenlautsprecher übertragen. Volkstänze des BDM und verschiedenes anderes werden dem Tag beschließen.

Sachsen 225 Millionen Tonnen. Im Saargebiet würden die abbaubwürdigen Steinkohlenvorräte noch auf rund 12.000 Millionen Tonnen geschätzt, auch in dieser Ziffer zeigt sich wieder die große Bedeutung der Saar für Deutschland.

### Die

Braunkohlenvorräte Deutschlands erwiesen sich auf Grund von Feststellungen der letzten Zeit als sehr viel reicher als man angenommen habe. Die deutsche Braunkohlenindustrie habe vor einigen Monaten über ihre Vorräte eine Inventur aufgenommen, die ein geradezu erstaunliches Ergebnis gezeigt habe. Gegenüber der weitverbreiteten Meinung, daß die Braunkohlenlagerstätten für wenig mehr als 30 Jahre Vorräte bergen, könne auf Grund der vorliegenden Unterlagen festgestellt werden, daß die im Bereich des Deutschen Braunkohlenindustrievereins in Mittel- und Ostdeutschland sicher nachgewiesenen Vorräte auf der Grundlage der Förderung des Jahres 1932 dem Braunkohlenbergbau eine Lebensdauer von 237 Jahren, die wahrscheinlich ermittelten Vorräte eine solche von 81 Jahren gäben. Im rheinischen Braunkohlenrevier betrage die Lebensdauer im Tagebau 63 Jahre bei einer Durchschnittsförderung von 40 Millionen Tonnen im Tagebau. Das Rationalvermögen an Steinkohlen- und Braunkohlenvorräten könne demnach als gewaltig bezeichnet werden. Der Kohlenbergbau sei das Barometer der Wirtschaft; ihr langsame Erstarken sei für ihn fühlbar gewesen, ihre Kräftigung werde sein Aufstieg sein.

### Tragischer Unglücksfall

Der Hilfslehrer Josef Rum aus Buchenau hatte seine Berufung an die Schule in Jolowade erhalten. Rum machte sich mit seinem Fahrrad auf den Weg nach dem Bahnhof Buchenau, um von hier aus mit der Eisenbahn nach seinem neuen Wirkungsort zu fahren. Aus bisher ungeklärter Ursache kam er beim Ueberfahren des Schienenstranges mit dem Vorder- und Hinterrad auf eine vorbeifahrende Lokomotive. Rum wurde bei dem Anprall zu Boden geschleudert. Er stürzte so unglücklich, daß ihm der linke Arm abgefahren wurde.

a. Die Auszahlungen der Unterstufungen findet am Montag, dem 30. April 1934 in der Räumereikasse statt und zwar a) an die Kleinrentner von 11—12 Uhr, b) an die Armenunterstützungsempfänger Buchstabe A—K von 15—16 Uhr und Buchstabe L—Z von 16—17 Uhr. Ausweisarten sind mitzubringen, die Reihenfolge ist innegru gehalten.

## Obneglogosin

zi. Von der Sanitätskolonne. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt unter Kolonnenführer Blech ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Mitgliederbestand betrug 54 Aktive und 40 Inaktive. Kom. Blech berichtete über eine beutefähige Zunahme in der Kolonnenausrüstung. Nach Entlastung aller Vorstandsmittelglieder wurde den bisherigen Vorstandsmitgliedern einstimmig die Geschäftsführung wieder übertragen.

zi. Goldene Hochzeit. Das Tischlermeister Ma- chine'sche Ehepaar begeht heute Sonnabend das goldene Ehejubiläum.

## Knüppel

### Erheblicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im Neihagan

Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Neisse wurden am 15. April 1934 im Bezirk des Arbeitsamtes Neisse insgesamt noch 2202 Arbeitslose gezählt. Dies bedeutet gegenüber dem Stande zur selben Zeit des Jahres 1932 einen Rückgang von 79 v. H., da am 15. 4. 1932 10.556 Arbeitslose vorhanden waren. Nach wie vor besteht großer Mangel an landwirtschaftlichen gelernten Arbeitern und Arbeiterinnen. In der Landwirtschaft des hiesigen Bezirks werden bereits 934 Landhelfer beschäftigt. Es handelt sich hierbei um Personen aus Städten und Industriebezirken, die in die Landwirtschaft überführt worden sind. Die Behebung der Industrie der Steine hält weiter an. Fast sämtliche Steinarbeiter konnten Beschäftigung erhalten. Einen guten Beschäftigungsgrad zeigen auch die Ziegeleien. Die übrigen Industriezweige sind zur Zeit mehr oder weniger noch Schwankungen unterworfen. Durch die verstärkte Aufnahme der Bautätigkeit wurde es möglich, 90 Prozent der stellungsuchenden Bauarbeiter unterzubringen. Auch die Nachfrage nach jugendlichen Hausangestellten hielt in der letzten Zeit an. Allein im Arbeitsamtsbezirk Neisse werden etwa 350 Landarbeiterinnen dringend benötigt, die sofort bei Zahlung von Tariflohn in Arbeit gebracht werden könnten. Die Beschäftigungsmöglichkeit für Angeestellte aller Art hat sich in letzter Zeit weiter verbessert.

— Post-, Telegraphen- und Fernsprekdienst beim Postamt Neisse am 1. Mai (Tag der nationalen Arbeit). Ortsbrieftaufstellung 8 Uhr, Geldaufstellung ruht, Paketaufstellung ruht, Landaufstellung wie Sonntags, Schalterdienst wie Sonntags, Briefkastenleerungs- und Postbeförderungsdienst wie Sonntags. Im Telegraphen- und Fernsprekdienst keine Dienstbeschränkungen.

zi. Arztlicher Dienst. Sonntag: Dr. Waligura und Dr. Wierczynski. 1. Mai: Sanitätsrat Simon und Dr. Jüttner.

— Die neue Normal-Sträße an der Ecke der Schellen- und Neustädter Straße (Bürgerkirche), die im dortigen Stadtviertel geradezu eine Notwendigkeit ist, wird demnächst aufgestellt.

## Die richtige Fahrradbeleuchtung

### Wichtige Bestimmungen der neuen Verkehrsordnung.

Die neue Verkehrsordnung ist auch für alle Radfahrer von größter Bedeutung. Das Fahrrad soll, wie es bei dem heutigen lebhaften Verkehr auch gar nicht anders möglich ist, durchaus „verkehrssicher“ sein, im Interesse des Radlers selbst und aller übrigen Straßenbenutzer. Deshalb muß nach der Verkehrsordnung jeder Radfahrer darauf achten, daß sein Rad mit folgenden vier Einrichtungen ausgerüstet ist:

1. mit einer sicher wirkenden Brems, als welche auch die Rücktrittbremse gilt,
2. mit einer helltönenden Glocke,
3. mit einem Rückstrahler,
4. bei Dunkelheit oder Nebel mit einer am Rad befindlichen hell brennenden Laterne.

Unter den Beleuchtungsarten für das Fahrrad nahmen bisher die Karbidlampe und Dynamolampe den ersten Platz ein. Das wird auch in Zukunft so bleiben, da Karbidlampen und elektrische Beleuchtung weiterhin gefaltet ist. Allerdings sind Sondervorschriften für die Beleuchtung getroffen.

Der Radfahrer hat darauf zu achten, daß der Schein seiner Laterne so gegen die Fahrbahn geneigt ist, daß die Mitte des Lichtkegels sich auf eine Entfernung von zehn Metern auf die Hälfte der Anbringungshöhe der Lampe senkt. Denn nur bei diesem auf die Straße fallenden Schein kann der Radfahrer die Fahrbahn erkennen.

Die Lampe muß auch beim Langsamfahren oder Stillstand volles Licht abgeben. Zufolgedessen sind ab 1. April 1935 solche Dynamolampen verboten, die nur bei voller Fahrt hellbrennen. Dagegen bleibt die Dynamobeleuchtung auch über den 1. April 1935 hinaus dann zulässig, wenn eine Batterie zusammengeschaltet wird, die für Licht während eines Stillstandes des Rades sorgt.

Praktisch betrifft das im nächsten Jahr wirksam werdende Verbot von Dynamo-Lampen ohne Batterie einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Radfahrern.

Wichtig ist, daß zu jeder Lichtmaschine die dazugehörige Glühlampe benutzt wird. Beim Ersatz von durchgebrannten Glühlampen ist daher darauf zu achten, daß die neue Lampe die gleiche Kennzeichnung des Stromverbrauches trägt wie die Lichtmaschine. Die Glühlampen müssen mattiert sein.

### Tage der SA-Standarte 23

am 13. Mai in Reisse.

Nachdem in den Wintermonaten eine weniger an die Defensivität getretene, aber zielbewußte und fruchtbringende innere Aufbau- und Aufklärungsarbeit für Deutschland und Partei in den einzelnen Stürmen des Standartenbereichs nach angegebenen Richtlinien Standartenführers Rehaezel stattgefunden hat, tritt die SA am 13. Mai mit einer großen Veranstaltung an die Öffentlichkeit und beansprucht die volle Aufmerksamkeit der gesamten Bevölkerung von Reisse und Umgebung hierzu für sich.

Ein Ehren- und Freudentag steht für die SA-Männer der Standarte 23 an diesem Tage bevor, an dem aber auch jeder Volksgenosse teilhaben soll. Und zwar wird neben der Vereidigung von einer großen Anzahl von SA-Männern und Anwärtern im Laufe des Vormittags die Weihe von Sturm- und Standarten-Gebläse (Eger Müller-Haus) auf der Winterfeldstraße. Am Nachmittag findet dann ein großes SA-Sportfest und abends Preisverteilung statt.

Die SA feiert keine rauschenden Feste, sondern ist gewohnt, bescheiden aber zäh im Sinne des obersten Führers zu arbeiten und auch dafür zu opfern. So wird auch dieser Festtag der Standarte 23 mahnen Kameradschaftsgeist wieder spiegeln, den die SA ausstrahlt und die Kameraden frei und froh bindet.

### Schwere Strafe für eine falsche Anschuldigung.

Der Schuhmacher Josef Reinhold aus Seifersdorf bei Ottmachow erstattete an den Oberstaatsanwalt in Reisse eine schriftliche Anzeige, in der er dem Gütschewer W. in Petersheide den Vorwurf machte, daß dieser ein Waffenlager besitze, oder ein solches kenne und daß er von W. im Gasthause mißhandelt worden sei. Die Prüfungen der Angaben des R. in der Anzeige ergaben die völlige Haltlosigkeit und gegen R. wurde ein Verfahren wegen offensichtlich falscher Anschuldigung eröffnet. Die Beweisaufnahme ergab, daß R. politisch radikal eingestellt ist, obwohl er behauptete, daß er noch vor der Machtübernahme des Volkskanzlers Adolf Hitler in die NSDAP eingetreten sei. Im Gegenteil wurde in dieser Richtung festgestellt, daß der Angeklagte noch bei den letzten Gemeindevahlen als Kandidat der SPD aufgestellt war und er selbst keine Unterschrift unter die Liste gesetzt hatte. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Gültentag

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kreisverwaltung

1. Im Haushaltsplan des Landkreises Gültentag D.-S. ist ein Betrag von 125.000 RM. für den Chausseebau Gültentag — Rindowitz — Charlottenthal eingelegt. Dieser steht jetzt zusammen aus Grundförderungsbeiträgen in Höhe von 67.050 RM., Zuschüssen der Stadt Gültentag von 10.600 RM., Zuschüssen der Gemeinden Barlow 9900 RM., Rindowitz 31.950 RM. und Schenrowitz 5500 RM. Ferner ist für die Unterhaltung der freigelegenen Chausseen ein Betrag von 45.500 RM. ausgesetzt worden, wovon allein 20.000 RM. auf den Erneuerungsabau einschließlich Brückenbaukosten der verfallenen Chaussee Goslitz-Schierowitz entfallen.

1. Die NSDAP Ortsgruppe Gültentag D.-S. hielt am Mittwoch im Hartmann'schen Saale eine gut besuchte Versammlung ab. Es sprachen Kreisführer H. Dolski und Untergaupropagandaleiter Schrömm (Oppeln) über parteipolitische Angelegenheiten. In die Versammlung schloß sich eine Besprechung der Amtswalter.

1. Verkauf des Klosters Sorowitz. Das Kloster Sorowitz, Kreis Gültentag D.-S., welches bisher im Eigentum des Kreises Gültentag stand, ist jetzt an das St. Marienstift Borema verkauft worden. Durch dieses Entgegenkommen der Kreisverwaltung hat das Klosterstift das volle Eigentumsrecht erworben. Auch bezüglich des Klosters Schierowitz schweben Verkaufsverhandlungen.

## Der Sonntag der Entscheidung

### Beuthen 09 oder Viktoria-Berlin? Beuthen 09 — jetzt oder nie!

Seien wir ehrlich: Beuthen 09, der schlesische Meisterschaftsfavorit, hat uns am letzten Sonntag enttäuscht. Die Niederlage war nicht notwendig, auf keinen Fall aber in diesem Ausmaße. Wer nicht mit dabei war, muß glauben, die Berliner Viktoria spielt so und so viele Klaffen besser als der schlesische Meister, und es waren viele Tausende, vor allem aus dem Reich, nicht dabei. Die sind in der Hauptsache auf die Berichte ihrer Zeitungen angewiesen, und wie „objektiv und sachlich“ diese manchmal ausfallen, das beweist der Fall einer der größten und einflussreichsten deutschen Fachzeitschriften, der Spielbericht der „Fußball-Woche“, der — es muß einmal gesagt werden — vor groben Ueberhebungen, einseitig zur Schau gestellten Lokalpatriotismus und vor groben Beschimpfungen des ober-schlesischen Sportpublikums und damit des schlesischen Sportes überhaupt nur so strotzt. Der fanatische Artikelschreiber hat den Beuthenern keinen guten Weg für das Meisterschaftstreffen in Berlin bereitet — ob gewollt oder ungewollt, bleibt dahingestellt. Aber es besteht die Gefahr, daß diese herausgeschworenen Schalten auch auf den Spielplatz am Siedkamp in Berlin übergreifen. Der Leidtragende bei diesem Debatte ist und bleibt Beuthen 09, gleich, wie das Berliner Publikum sich zu ihm einstellt. Ganz ohne Freunde wird Beuthen 09 in Berlin nicht bleiben, die Löwen aus Mariendorf genießen keineswegs die Sympathie der Berliner Zuschauermassen, wie das Spiel gegen Stolz beweist.

Beuthen wird jedenfalls in Berlin zu beweisen haben, daß es besser ist als sein Ruf. Wenn die Berliner auch zugeben, daß die ober-schlesische Meisterschaft — alles in allem — einen hübschen und technisch sehr reifen Fußball spielt, so ist es jetzt an den Beuthenern, zu beweisen, daß sie zum mindesten auch über den gleichen Kampfesgeist verfügen, wie die Mariendorfer „Löwen“.

So wenig man nach dem Treffen im Beuthener Stadion an einen Erfolg der Beuthener in Berlin glauben kann, gewonnen hat Viktoria Berlin deswegen noch lange nicht. Entscheidend wird sein, wer von den beiden Mannschaften über die besseren Nerven verfügt. Allerdings fällt in Berlin der Rückhalt der Zuschauer aus. Ein Spiel ist aber mit festem Willen auch ohne das Publikum zu gewinnen. In technischer Hinsicht ist der schlesische Meister dem Brandenburger nicht nur gleichwertig, sondern sogar überlegen. Zweimal kann Beuthen diesen schwarzen Tag vom vergangenen Sonntag nicht haben. Wir wissen, daß eine Reihe grober taktischer Fehler zu dieser enorm hohen Niederlage geführt haben, und wir können nicht annehmen, daß 09's Mannschaft aus diesem Spiel nichts hinzulernt haben sollte. Jetzt geht es ums Ganze. Will Beuthen in dieser Gruppenmeisterschaft, die so hoffnungsvoll begonnen wurde, noch ein Wort mitzureden haben, muß es den Kampf in Berlin gewinnen. Wir vertrauen auf den Gemeinschaftsgeist der Beuthener Spieler, die bekannt sind als eine Mannschaft von elf Freunden. Sicher ist, daß auch die beste Mannschaft versagen wird, wenn sie nicht von einem Geiste beseelt ist. Sie muß so eingestellt sein, daß jedes Glied derselben

zu gleicher Zeit seine Kraft einsetzt. Geschieht das nicht, so ist der Energieaufwand der einen ein unnützes Vergleichen der Kräfte der anderen, und, was noch schlimmer ist, der Anfang zum Zusammenbruch des Mannschaftsgefüges. Beuthen 09 repräsentiert in Berlin den schlesischen Fußball. So groß die Ehre ist, so hoch sind die Pflichten, die aus dieser Vorzugstellung sich ergeben. Möge auch diese Tatsache den Beuthenern Ansporn sein, den schweren Kampf in Berlin in sportlicher Disziplin durchzuführen, und, wenn es das Glück will, den Sieg mit nach Hause zu bringen.

Fast die gesamte auswärtige Presse hält eine Niederlage der Beuthener für ziemlich sicher. Man will Beuthen lediglich „Mühsenker-Chancen“ geben. Nun, wir sind anderer Ansicht. Die Mannschaft weiß, was sie ihrem guten Ruf und den Farben Schlesiens schuldig ist. Seiner kämpferischen und spielerischen Qualität nach müßte Beuthen 09 auch in Berlin und trotz der ungünstigen Vorzeichen einen Sieg davontragen. Dann ist noch nichts verloren.

Beuthens Sturm muß vor allem eine andere Taktik einschlagen, um die Berliner Hintermannschaft auseinanderzuziehen. Torschüsse,

auch wenn nicht gleich ein Erfolg erzielt wird, bringen mehr, als das elegante und übertriebene Kombinieren vor dem gegnerischen Tor. Im letzten Spiel litt der ganze Sturm unter der tödlichen Krankheit, vor dem Tore des Gegners zu viel zu ländeln. Bei der schnellen Viktoria-Verteidigung darf nicht lange überlegt, und der Ball muß, wie er kommt, ins Tor geschossen werden. Die Mannschaften treten in derselben Aufstellung an, nur steht bei Berlin noch nicht fest, ob Hepprich seine Verletzung vom Sonntag schon ausgeheilt hat und mitspielen kann.

Schiedsrichter Trimpler-Hamburg ist der richtige Mann, der ein etwa aufkommendes unfaires Spiel sofort unterbinden wird. Das Spiel steigt auf dem schönen SSC-Platz in Siedkamp.

Das zweite Treffen der Gruppe Ost bringt in Danzig Viktoria Stolz und Preußen Danzig zusammen. Nachdem Viktoria Stolz auf heimischem Gelände so sicher über Danzig erfolgreich geblieben ist, kann man wohl annehmen, daß die Pommeren diesen Erfolg auch in Danzig wiederholen werden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß die Batten zuhause einen weit größeren Widerstand leisten werden.

## Der Kampf geht weiter

Der letzte Spieltag um die Gruppenmeisterschaft hat nur die Gewissheit gebracht, daß es keine einzige überragende Mannschaft gibt, und das Bild der Lage verwirrender und komplizierter gestaltet. Schalke 04 und der 1. FC. Nürnberg, denen man gute Favoritenstellungen einräumte, sind geschlagen worden. Die vorherige Klarheit in den Gruppen ist dahin. Erst die kommenden Spiele werden hier Klarheit bringen. In der Südwestgruppe dürfte trotz Unentschiedens in Waldhof-Mannheim der Meister zu suchen sein. Beuthen wird alles daran setzen, um den am letzten Sonntag errungenen Vorsprung von Viktoria Berlin einzuholen.

#### Schalke 04 bleibt Favorit.

Die 0:1-Niederlage von Schalke 04 gegen den VfL Benrath war die größte Sensation des Sonntags, denn sie wurde von niemand erwartet. Energie und Siegeswillen schlug hier die bessere Technik. Die Westfalen hatten Glück im Unglück, daß zur gleichen Zeit Gimsbüttel-Hamburg gegen Bremen ebenso überraschend beide Punkte verlor, das sicherte ihnen weiter die Spitzenstellung.

Am Sonntag spielt Schalke 04 gegen Gimsbüttel in Hamburg. In Düsseldorf stehen sich VfL Benrath und Werder Bremen, die Ueberraschungssieger des Vorrundentages gegenüber. Benrath hat die besseren Chancen.

#### Dresdener SC oder 1. FC. Nürnberg?

Zwar haben die Nürnberger ihr erstes Spiel gegen die Dresdener verloren, so daß diese nunmehr mit einem besseren Punkt vorliegen, aber noch hat Dresden die Meisterschaft nicht.

Am 29. April spielt der 1. FC Nürnberg — Wacker-Halle in Jülich und in Leipzig der Dresdener Sportklub gegen Borussia-Fulda. Halle wie Fulda dürften der

Punkteoberung der Favoritengegner keinen allzu großen Widerstand entgegensetzen können.

In der Gruppe Südwest haben die favorisierten Mannheimer den Offenbachern im letzten Spiel nur ein 2:2 abtrogen können. Am Sonntag werden sie nun versuchen, den Kickers beide Punkte zu nehmen und sich damit die Meisterschaft der Gruppe Südwest zu sichern. Beide Mannschaften sind noch ungeschlagen. Mannheim hat einmal, Offenbach zweimal unentschieden gespielt.

In Heilbronn treffen Union-Bödingen und Mühlheimer SV aufeinander. Nach schwachem Start haben die Rheinländer von Sonntag zu Sonntag bessere Leistungen erreicht. Auch in der Heimat der Schwaben haben sie Chancen, ihren Vorrundensieg zu wiederholen.

Wenn Ueberraschungen fortbleiben, können wir am vierten Spieltag in den Gruppen Ost, Nordwest und Südwest Klarheit haben. In der Gruppe Mitte heißt es warten.

## „Der unbekannte Kraftsportler“

Um bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin durch Deutschlands Besten vertreten zu sein, wird im Zuge der Suche nach dem unbekannten Sportsmann am Sonntag, den 29. April, der unbekannte Kraftsportler gesucht. An diesem Tage kann sich jeder Deutsche, ob er einem Verein angehört oder nicht, dieser Prüfung unterziehen und sein Können unter Beweis stellen.

Im Boxen sind die Teilnehmer in zwei Gruppen geteilt, und zwar in Amateure aller Sportarten ohne boxsportliche Ausbildung und Amateure aller Sportarten mit boxsportlicher Ausbildung. Gelämpft wird nach den üblichen Klassen, ebenso im Ringen.

Im Gewichtheben findet ein Fünfkampf statt, und zwar in sechs Gewichtsklassen: Bantamgewicht bis zu 56 kg Körpergewicht, Federgewicht bis zu einschl. 60 kg, Leichtgewicht bis zu einschl. 67,5 kg, Mittelgewicht bis zu einschl. 75 kg, Halbschwergewicht bis zu einschl. 82,5 kg und Schwergewicht über 82,5 kg. Der Fünfkampf besteht aus einarmig Reißen, einarmig Stoßen, wechselarmig, also wer links reißt, muß rechts stoßen und umgekehrt. Dann folgt das beidarmige Drücken, beidarmige Reißen und als letzte Übung das beidarmige Stoßen.

In großem Rahmen wird die Suche nach dem unbekannten Kraftsportler im ober-schlesischen Industriegebiet durchgeführt. Veranstaltungen werden in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg ausgetragen und von den örtlichen Kraftsportvereinen durchgeführt. Um dem unbekannten Sportsmann die ersten technischen Unterweisungen zu geben, werden vor Beginn der Kämpfe Schautreffen im Boxen, Ringen und Gewichtheben gezeigt.

#### Die Suche nach dem unbekannten Boxer

Zahlreich sind besonders die Meldungen der Boxer eingelaufen. In allen Gewichtsklassen haben in Gleiwitz Teilnehmer gemeldet, die zum ersten Mal durch die Seile klettern. Die größte Zahl der Teilnehmer sind aus der Stadt gemeldet, aber auch Peiskretscham und das Arbeitslager sind erfreulicherweise vertreten. Es ist zu begrüßen, daß auch für die schwere Klasse gemeldet wurde, denn gerade hier

## Sport am Sonntag

Neben den sonntäglichen Fußballspielen interessiert am Sonntag auch der „Tag des unbekannten Schwerathleten“. In besonderen Veranstaltungen werden der unbekannte Boxer, Stenmer und Ringer ermittelt.

Im Fußball weist Beuthen 09 am Sonntag in Berlin und will für die 4:1-Niederlage in Beuthen gegen Viktoria Berlin Revanche nehmen. Beuthen 09 wird in Berlin einen noch schwereren Stand haben, doch hoffen wir, daß der schlesische Gauliga-Meister seinen alten Kampfesgeist findet und die letzte Gelegenheit wahrnimmt, noch ein Wort in der Gruppe Ost mitzureden. Zu einem zweiten Siege sollte Viktoria Stolz in Danzig gegen Preußen Danzig kommen. — Die drei Spiele der Fußballbezirksklasse bringen am Sonntag die Entscheidung in der Tabellenspitze. Deichsel Hindenburg braucht in dem Treffen gegen VfB Gleiwitz nur einen Punkt zu holen, um sich den ober-schlesischen Bezirksmeistertitel zu sichern. Der Tabellenzweite Ostrog spielt auf eigenem Platz gegen Reichsbahn Gleiwitz. Das dritte Treffen zwischen Germania Sosniga und Preußen 06 Ratibor hat auf die Tabelle keinen Einfluß. Neben den Meisterschaftsspielen interessiert das Treffen Vorwärts Rasensport Gleiwitz gegen Breslau 02. Die Gleiwitzer haben sich, um in Form zu bleiben, den Tabellenzweiten für ein Freundschaftsspiel verschrieben. Nach der 2:1-Niederlage im letzten Meisterschaftsspiel haben die Rasensportler Revanche zu nehmen.

In der Handballmeisterklasse werden in der Gruppe Industriegebiet die Spiele mit vier Treffern fortgesetzt. Da in der Gruppe Industriegebiet der Meister in Polizei Hindenburg ermittelt ist, sind die Spiele für die Tabelle ohne Bedeutung. — In einem Freundschaftstreffen stehen sich in Ratibor Post Dppeln und eine Ratiborer Stadtmannschaft gegenüber. Karsten-Zentrum hat nach der Niederlage gegen Post Dppeln den TB Vorwärts Rattowitz für ein weiteres Freundschaftsspiel verpflichtet. In der Vorrunde um die deutsche Handballmeisterschaft spielt Borussia Carlowitz gegen die Leipziger Sportfreunde und der schlesische Frauenmeister SV Storkow gegen Fortuna Leipzig.

In Ratibor steigt ein Amateurrennen der ober-schlesischen Radfahrer.

## OS. Turner üben in Gleiwitz

In der letzten Zeit hat der Gau IV Schlesiens in den einzelnen Bezirken Übungsstunden abgehalten. Nachdem diese in Mittel- und Niederschlesien bereits erfolgreich durchgeführt wurden, treten am kommenden Sonntag 9,15 Uhr in der Turnhalle der Schule IV in Gleiwitz die ober-schlesischen Turner zusammen. Die Leitung hat der Gau-Mannerturnwart Schmitz-Breslau. Als Übungsstoff werden die Freistilübungen für das am 19. August in Hindenburg bei der Stadion-Einweihung stattfindende Kreisturnfest des Kreises 1 im Bezirk 1 (Oberschlesien) durchgeführt, denen dann Übungen am Barren, Reck und Pferd folgen.

fehlt es am Nachwuchs. Mit Jakubczyk und Schneider erscheinen zwei „160er“. Die Vereine werden ebenfalls Neulinge an den Start schicken. Austragungsort ist die Turnhalle der Raltbadshule.

In Beuthen hat der KSK. 06 die Leitung der Veranstaltung des unbekannten Schwerathleten. Die Kämpfe beginnen um 11 Uhr und werden in der Jahnturnhalle zum Austrag gebracht.

#### Ostoberschlesiens Mannschaft für Gleiwitz

Für den am 4. Mai in Gleiwitz stattfindenden Vorrundenturnierkampf Ost- gegen Westoberschlesien hat Ostoberschlesien folgende Mannschaft genannt: Vom Fliegengewicht aufwärts: Jarzombek, Kraschyl, Rudzyk, Bialas, Brabainst, Gburst, Wyltrach oder Bradziblo, Uherel. Die Ostoberschlesier sind vor allem in den leichteren Klassen sehr gut besetzt.

## Der „Erste Schritt“ in Beuthen

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 8. April bis 15. Juli in allen größeren Orten Deutschlands das bekannte Jugendfahren der „Erste Schritt“ durchgeführt. Der Veranstalter ist in diesem Jahre der Deutsche Radfahrerverband e. V. Der „Erste Schritt“ wird zum Zwecke der Nachwuchsförderung für die Olympiade 1936 ausgetragen. An diesem können alle deutschen Jungen im Alter von 14—16 Jahren teilnehmen.

In Beuthen wird der „Erste Schritt“ am 10. Mai 1934 (Christi Himmelfahrt) früh 9 Uhr am bekannten Rennreid in Dombrohn ausgetragen. Der Ausrichter ist der Rad- und Motorradklub „Meteor 1897“. Die Rennungen werden in der Fahrrad-Zentrale Kruppa, Beuthen, Bismarckstraße 44 entgegengenommen, wo auch der Rennungsbogen und die ausführlichen Ausschreibungen zu haben sind. Rennungsloos ist Freitag, der 4. Mai 1934 abends 7 Uhr. Vereins- oder Verbandszugehörigkeit ist nicht notwendig.

## Rund um den Handball

Während die Bezirksbesten von Mittel- und Niederschlesien bereits ermittelt sind, stehen in Oberschlesien noch Gruppenspiele auf dem Programm. In der Gruppe Industriegebiet ist zwar schon der Beste ermittelt, die restlichen Meisterschaftsspiele haben aber trotzdem noch einen Anreiz bei der Handballgemeinde. Zu einem interessanten Rivalenkampf wird es in Gleiwitz zwischen der einheimischen Turngemeinde und Germania Gleiwitz kommen. Reichsbahn Beuthen wird gegen Warburg Gleiwitz einen sehr schweren Stand haben. Deichsel Hindenburg hat auf eigenem Platz gegen den TB. Schomburg die größten Siegesaussichten. Das vierte Treffen zwischen Polizei Gleiwitz und TB Beuthen ist offen.

#### Post Dppeln — Ratiborer Stadtmannschaft

Ratibor wartet am Sonntag für die Handballfreunde mit einer besonderen Delikatesse auf. Post Dppeln, der zweite in der Handballgauliga, spielt gegen eine Ratiborer Stadtmannschaft, die als sehr vielstark anzusehen ist und es Post nicht leicht

machen wird. Die Ratiborer Mannschaft setzt sich aus Spielern des SSC, Eintracht, ATB. und Plania 05 zusammen.

Der TB. Vorwärts Rattowitz weist am Sonntag in Beuthen. Nach dem Lehrspiel gegen den Altmeister Post Dppeln hat sich Karsten-Zentrum Ostoberschlesiens zur Zeit spielfähigsten Handball vereinfacht. Karsten dürfte am letzten Sonntag von den Dppelnern viel gelernt haben, u. a. das enghalsige Spiel aufzugeben und dafür mehr Wert auf die Außenleute zu legen.

#### Um die deutsche Handballmeisterschaft

Bei der Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft ist Schlesiens bei den Herren durch Borussia-Carlowitz und bei den Frauen durch den TB. Stabelwitz, den beiden schlesischen Meistern, vertreten. Beide Vereine treten gegen die sächsischen Meister an. Borussia Carlowitz hat die Leipziger Sportfreunde und TB. Stabelwitz Fortuna Leipzig zum Gegner.

## So find halt die Frauen

Humoreske von Carla Helen.

„Männer, schenkt du mir denn nun den Hut für fünfundsechzig Mark?“ bettete die kleine Doktorfrau, ihren Gatten mit glanzvollen Augen anblickend. „Was soll ich?“ Doktor Bunert, praktizierender Arzt ohne Praxis, drehte sich auf seinem Stuhl herum und fragte nochmals: „Was soll ich dir schenken, Maus?“

„Na, den Hut, den ich dir gestern im Schaufenster zeigte und der fünfundsechzig Mark kostet.“ schmolte sie zärtlich. „Du hast doch noch Erparnisse.“

„Ja, die dreihundneunzig Mark in der Kasse für alle Fälle, wie du immer sagst.“

„Stimmt. Aber die bleiben für alle Fälle auch da drin. Dein blauer Hut kleidet dich ausgezeichnet. Mir gefälltst du darin, und das ist doch wohl die Hauptsache.“ lachte er und küßte sie zärtlich.

„Aber einmal muß ich doch einen neuen Hut bekommen. Den blauen trage ich nun schon drei Monate Tag für Tag. Trage ihn beim Einholen und trage ihn beim Ausgehen. Ich schäme mich schon vor den Leuten.“

Tränen rührten ihn immer, und schon etwas nachgiebiger, erwiderte er: „Zugegeben, du brauchst einen Hut. Muß es aber dann gleich ein so teurer sein?“

„Danke, ich verzichte auf das billige Zeug. Einmal im Regen damit, und er verliert die Form. Dann trage ich wirklich lieber meinen blauen weiter beim Einholen und Ausgehen.“ Tapfer verschluckte sie die Tränen.

„Schön und klug von dir.“ lobte er sie. „Sobald mein Einkommen sich etwas erhöht, kaufe ich dir den Hut.“

„Bis dahin ist er sicher unmodern.“ schluckte sie auf. „Dann wird es wohl einen anderen geben, der dir gefällt.“ entgegnete er und wandte sich seiner Arbeit zu.

Sie schien beruhigt, fing aber nach einer Weile wieder an: „So einen teuren Hut kann man ja auch drei Jahre tragen. Ich könnte ihn ja schonen, denn zum Einholen und für Regentage habe ich meinen blauen. Dann ist es doch ganz gleich, ob du mir nun drei Jahre hindurch einen für zwanzig schenkst oder alle drei Jahre einen für sechzig.“ suchte sie ihn, sichtlich erfreut von ihrem Einfall, zu belehren, brach aber erneut in Tränen aus, als er nun kurz erklärte: „Ich habe augenblicklich kein Geld dafür und nun Schluss.“

„Vielleicht können wir etwas verkaufen.“ wagte sie als letzten Einwand.

Das war ihm denn nun doch zu viel. Ohne ihr noch eine Antwort zu geben, verließ er das Zimmer. Draußen wurde die Korridortür heftig zugeklappt.

Als er gegen elf noch nicht zurück war, ging Suschen Bunert allein zu Bett.

Erst gegen ein Uhr schlief Doktor Bunert wie ein Dieb in sein eheliches Schlafgemach, küßte seine Frau reumütig und zerknirscht auf die Stirn, hörte sie etwas flüstern, verstand aber nur das Wort: Hut. Sie träumt sogar davon, dachte er ganz gerührt. Auch er träumte von diesem Hut. Träume von fünfundsechzig Hüten, jeder einzelne zu fünfundsechzig Mark, die er alle bezahlen sollte, und er rechnete im Schlaf aus, wie viel seine Praxis bringen müßte, um das bewerkstelligen zu können. Zerstreut und in Schweiß gebadet, erwachte er am Morgen, und als er den noch vom Wein roten Auglein seines Suschen am Frühstückstisch gegenüber saß, war er entschlossen, der Huttage die ein Ende zu machen.

Bevor er fortging, ging er in sein Zimmer, öffnete schweren Herzens die Kasse für alle Fälle, entnahm ihr fünfundsechzig Mark, brachte zu Mittag seinem Suschen den gewünschten Hut mit und notierte in sein Ausgabenbuch: Hut — fünfundsechzig. Selig hing sie an seinem Hals, schwor ihm, bis zur silber-

Karl Haensel:

## Der Kampf ums Matterhorn

Aus Anlaß der seeben erschienenen Volksausgabe des berühmten Taschengromans von Karl Haensel „Der Kampf ums Matterhorn“ (Reinen mit 16 Bildern R. 2,85), der die Erstbesteigung des Matterhorns in ihrem dramatischen und heroischen Verlauf schildert, bringen wir mit Erlaubnis des Verlages J. Engelhorns Nachdruck folgende gekürzte Probe aus dem Buch. Der Aufbruch zur Fahrt ins Unbekannte war ein hartes Geschäft.

Whymper hatte Proviant für acht Mann auf vier Tage angeordnet. Das bedeutete zum Beispiel die Mitnahme von zweihundert hartgekochten Eiern, die man Gadow aufpakte, weil an ihnen nichts zu verderben ging.

Um 5,30 Uhr stand die Partie abmarschbereit mit vollem Gepäck vor dem Hotel Monte Rosa. Genau zwei Stunden später hielt sie vor der Schwarzsee-Kapelle, 900 Meter höher. Der knozige Ardenwald der 3. Mutter-Schneide lag unter ihnen. Bis hierhin folgten sie dem Pfad, den sich die Sennen und ihre Herden getreten haben. Kaum ein Wort war gesprochen worden. Jeder war noch für sich allein.

Whymper bewilligte dreißig Minuten Zeit zum Frühstück, einschließlich Verpacken des Zeltes, seiner Höhenbarometer, der Seile, der Vorräte und der Ausrüstung.

„Was nehmen wir mit?“ fragte Taugwalder.

„Alles!“ antwortete Whymper.

Taugwalder wurde widerspenstig. Zunächst fluchte er in sich hinein und sagte dann laut: „Sobald Seil?“

Zusammengerollt lagen in einem Winkel der Kapelle sechzig Meter englischen Manilahans, fünfzig Meter noch schwerer, italienischer Art und sechzig Meter älterer, leichter Beschaffenheit. Taugwalder's Hände arbeiteten schwach und unsicher, wie die eines Kindes, als Whymper auf seiner Anordnung bestand und die Seile gewickelt werden mußten.

„Gefährlichen sind das!“ brummte er.

Whymper hörte nicht hin.

„Fußangeln... Wenn's drauf ankommt, reißen sie...“

Whymper schaute Groz an, der in diesem Punkte nicht anders dachte wie der Zermatter, aber auf Whymper mehr eingestellt war:

„Sie bürden für Ihre Touristen. Wieviel Seil brauchen Sie?“

nen Hochzeit sich keinen neuen Hut mehr anzuschaffen, begleitete ihn gleich damit zu einem Patienten und wartete eine halbe Stunde geduldig draußen auf ihn. Als er wieder kam, regnete es.

„Es regnet! Mein neuer Hut“, hauchte sie ihn halb ohnmächtig an.

„Ja, da nützt kein Stöhnen. Wir müssen eben ein Auto nehmen.“ Zu Hause angekommen bemerkte er wieder: Hut — siebenundsechzig Mark.

Auch am anderen Tage, als sie zu Bekannten gingen, hatten sie dasselbe Pech, und wieder hauchte sie: „Es regnet! Mein neuer Hut!“

Er rief ein Auto an und schrieb abends: Hut — siebenundsechzig Mark und dreißig Pfennige.

Auch die beiden nächsten Male verfolgte sie der Regen, und das Konto fuhr schwall auf fünfundsechzig Mark an. Da sagte Doktor Bunert beim Nachhausegehen auf der Treppe zu seiner Frau:

„Wenn wir wieder ausgehen, setzt du gefälligst deinen blauen Hut auf.“

„Du hast ganz recht Männer, ich habe mir das seeben auch vorgenommen“, erwiderte sie äußerst gefügig.

„Die beiden genügen.“

Hudson vermittelte: „Wir können auch das schwache Ende brauchen, vielleicht müssen wir Seil abspinnen und zurücklassen. Wer weiß, wie es dort oben aussieht.“

Taugwalder warf verächtlich den letzten dünnen Ring seinem Jüngsten über. Die Steigeisen, die auch dort lagen, stieß er mit dem Fuß in die Ecke. Es waren schwere, schmiedeeiserne Schlitten, jeder mit vier spitzigen, geschliffenen Zaken.

Bevor Whymper sich durch einen Befehl festlegen konnte, auch die Steigeisen mitzunehmen, sagte Hudson: „Ich übernehme das Stufenhaken. Wir können nicht viel Farn zu sehen bekommen.“

„Auch die Vierteltunde, die wir mit Steigeisen ersparen, kann entscheiden.“

„Wir liegen durch unseren Willen, nicht nur mit Gerät.“

Auf acht Uhr hatte Whymper den Abmarsch vorgelesen; zwanzig Minuten später brachen sie auf.

Sie stiegen aus der Mulde, die den Schwarzsee birgt, auf den Grat hinauf. Sie befanden sich noch in herdenbegangenen Gelände, aber der Gang war steil und Whymper nahm die Steigung direkt, ohne Zick-Zack. Die Last der prallen Sonne und der noch ungewohnten Rücksicht verlangsamte das Tempo. Whymper aber gab nicht nach, sondern zwang die Partie zu seinem gleichmäßigen, niemals ausbleibenden Schritt.

Das letzte Umlager verschwand nun. Sie nahmen den Weg über die Naränen des Furggenfelschens, noch aufrecht marschierend, nur selten zwang ein versprengter Block zum Klettern.

Während der Marsch bisher ermüdende, mühsame Vorbereitungsarbeit war, ohne Reiz der Besonderheit oder Würze einer Gefahr, entschädigte bei der Gratwanderung die einzigartige Aussicht. Links breitete sich der Monte Rosa mit seinen Trabanten aus, rechts stand über dem 3. Mutter-Grunde der Dent Blanche.

Der Grat, auf dem sie schritten, dehnte sich von Stunde zu Stunde. Noch waren sie im Vorgelände, die Hände griffen nicht mit, sondern ruhten aus.

Whymper ging weiter als erster voran. Hinter der Senkung zwischen Hörnli und dem Bergstock selber breitete sich, ungefähr in Höhe der Gönstspitze, ein Schneefeld aus, das sich links nach dem Furggenfelschens, rechts in der mittleren Stufe des Matterhornfelschens verlor.

Das Mädchen öffnete und Doktor Bunert fragte:

„Ist mein Bad fertig, Emma?“

„Ja wohl, Herr Doktor.“

„Gut heiß?“

„Ich werde selbst nachsehen“, nahm Frau Suschen ihm die Sorge ab und eilte ins Badezimmer.

Gleich darauf gestellte ein Schrei des Entsetzens durch die Wohnung. Doktor Bunert eilte seiner Frau nach und glaubte vor Schreck zu erstarren. Vor ihm stand Suschen, dem der neue Hut wie ein nasser Lappen um den Kopf hing.

„Mein neuer Hut“, hauchte sie wieder, „Emma hat vergessen die Brause abzustellen.“

Der Doktor ging in sein Zimmer; ihm war elend zu Mute, weniger wegen der fünfundsechzig Mark, als all der Tränen und Szenen wegen, die dem verunglückten Hut nun folgen würden. Aber noch elender wurde ihm, als seine Frau eintrat und ihm mit strahlender Miene erklärte:

„Weißt du, die Sache ist gar nicht so schlimm. Ich trage nun einfach den neuen Hut beim Regen und zum Einholen und den blauen wieder für gut. Ich finde, er kleidet mich doch besser.“

das Moment der gegenseitigen Ueberraschung als besonderen Reiz des Abends aufzusparen. Ditha war diese Regelung ebenso willkommen wie eine zweite Anregung des Affektors, daß die Hauptdarsteller den ganzen Abend über in ihren Kostümen bleiben sollten.

Wenn der Affektor wirklich ein Schwerenöter war, wie Franz ihn nach der ersten Probe in nicht mißzuverstehender Weise angedeutet hatte — ihr gegenüber hatte er noch nie versucht, die Grenzen, die sie ihm gezogen, zu überschreiten. Daß er den Vorteil, gerade ihr Mädchenprinzip zu sein, nicht gänzlich ungenutzt ließ, sondern in lebenswürdiger Selbstverständlichkeit das Recht daraus ableitete, sich ihr etwas mehr widmen zu dürfen als den übrigen Damen, das war bei einem so geübten Schachspieler auf dem Brett der zarten Intrigen nicht zu verwundern. Das hätte sie wohl auch dann nicht verlegt, wenn es ihr minder willkommen gewesen wäre.

Sie hatte Franz Hornmanns Nervosität an diesen Probenabenden wohl beobachtet und voll heimlicher Freude als Zeichen dafür genommen, daß sie ihrem Ziele näher kam.

Trocken waren ihre Ruhe und Zuversicht dauernd starken Schwankungen unterworfen. Zwischen ihr und Franz gähnte eine leise Kluft, die sie vergebens mit dem harmlos fröhlichen Ton von einst zu überbrücken suchten. Wenn Ditha ganz ehrlich gegen sich selbst war, mußte sie sich eingestehen, daß die Waise, die sie so unbedenklich gegen den Geliebten geschmeißelt hatte, sich auch gegen die eigene Brust zu wenden begann.

Die blonde Schönheit und das sprühende Temperament der jungen Komtesse, die Selbstverständlichkeit, mit der sie Franz ganz in Beschlag nahm, ja die kaum verhehlte Deutlichkeit, mit der sie ihn umwarb — das alles erfüllte Ditha mit stets wachsendem Unbehagen. Wußte sie denn, ob Franz wirklich ganz gefühllos dagegen war? Sprach nicht gerade die rasche Bereitwilligkeit, mit der er — der sonst allen raufenden Festlichkeiten abgeneigte Mann — seine Zusage gegeben hatte, eher für das Gegenteil?

Ditha war eine viel zu großzügige Natur, als daß sie die Vorzüge der Komtesse nicht neidlos anerkannt hätte — vor allem den Vorteil, den sie Lore Berger und noch mehr Ditha Günther gegenüber in die Wagschale zu werfen hatte: die sonnige, siegreiche Jugend ihrer achtzehn Jahre.

Und auch was ihr als Frau an Eva Rottstein mißfiel — das kaum verhüllte Entgegenkommen, mit dem sie Franz zu einer Werbung förmlich aufforderte, mochte er wohl kaum allzu stark mißbilligen, da es

Der Schnee war verharzt, man hätte die Steigeisen brauchen können.

Whymper begann sofort Stufen zu schlagen. Nun arbeitete sich Hudson an ihn heran und hat, die Spitze halten zu dürfen. Er erinnerte an die Auseinandersetzung in der Schwarzsee-Kapelle.

„Ich habe die Verantwortung übernommen. Ich muß nun haben. Nicht Sie!“

Whymper war ein Gerechtigkeitsfanatiker. Sühne mußte sein. Selbst wenn es für ihn noch eine viel größere Strafe bedeutete, nun als Zweiter gehen zu müssen.

Auch im Eis blieben sie auf der Höhe des Grates. Der Furggenfelschens dehnte sich links von ihnen in einer Breite von fünftausend Metern aus. Das Eis blendete gegen das Sonnenlicht. In seiner geringen Tiefe sah das glühende Weiß dem weichen Winterschnee ähnlich.

Kurz vor dem Ende des Schneefeldes hielt Hudson an. Er zeigte hinüber nach dem Bergmassiv. Dort stand eine Steinspyramide, aus Felsstrümmern aufgeschichtet.

Whymper nahm das Glas: „Diese Arbeit keine ich. Zum letzten Male bin ich ihr dicht unter dem Gipfel des Dent d'Hérens begegnet. Kennedy baut so seine Höhenzeichen! Also weiter ist er hier nicht gekommen! Diesmal fahren wir nicht um, Freund Kennedy.“

Um Kennedys Steinmann sammelte sich die Partie. Es war 11 Uhr 20. Sie rührten nun an den Leib des Berges.

Sie waren ihrem Ziele niemals fremder als in diesem Augenblick. Denn vor ihnen erhob sich ein mächtiger Felssturm, der auf Dauseshöhe auch nicht die leiseste Möglichkeit für Griff oder Tritt zeigte. Vor dieser Festei war Kennedy umgekehrt. Die Felsplatten waren so glatt, als ob sie gegen Belagerer geschliffen worden wären. Ein mächtiger abgestorbener Gletscher mußte sich vor Jahrausen an diesen Platten gerieben haben. Dies war eine der Stellen, die Whymper mit dem Fernglas von Niffelalp festgestellt hatte, ohne von drüben eine Lösung finden zu können, aber doch hoffend, daß die Nähe sich schließlich gäbe.

Whymper überlegte zehn Minuten. Ein Zurück gab es nicht, ein Geradeaus auch nicht. Es war nur zu entscheiden, ob eine Umgehung auf dem Nordabhang oder auf dem Ostabhang versucht werden sollte. Whymper richtete an seine Begleiter die Frage. Hudson und die Führer baten ihn, allein zu bestimmen. Douglas wagte als einziger eine Bemerkung, da ihm die im tiefen Schatten liegende Nordflanke unheimlich war:

„Müssen wir im Schatten stehen?“

Whymper griff die Erinnerung an Leonidas auf: „Der König dort oben schießt noch heftiger wie der Perse, aber mit Steinen, und am liebsten da, wo die Sonne scheint. Aber wenn wir nicht zu weit in den Osthang hineinsteigen müssen, wird es gehen.“

Sie schritten an, und zwar zunächst die vier besten Kletterer der Partie: Whymper, Hudson, Groz und Taugwalder. Die übrigen blieben an der Steinspyramide Kennedys zurück.

Groz hielt die Spitze. Er ging auf einem horizontalen Felsband vom Grat weg in die Ostflanke hinein. Die übrigen folgten. Es war eine zwar sehr exponierte, aber für die erfahrenen Bergsteiger nicht übermäßig schwierige Stelle. Nach zwanzig Metern bereits führte eine von dem Kennedy-Platz aus nicht sichtbare Spalte in sicherem Anstieg an den Nordost-Grat zurück, etwas oberhalb des im graden Weg unnehmbaren Turmes.

Die beiden Führer wurden von Whymper und Hudson von oben her am Seile zu der zurückgeliebten Mannschaft hinuntergelassen. Dann kam auch dieser zweite Teil der Partie auf dem von Groz gefundenen Wege nach.

ja seiner männlichen Eitelkeit — welcher Mann wäre ganz frei davon! — schmeichelte.

Wie, wenn sie zu spät gekommen wäre, ihn noch zu erringen? Vielleicht gerade recht, um ihn unter ihren Augen an eine andre zu verlieren? —

Mit einer energischen Bewegung nahm Ditha den leichten Sommermantel auf und ging mit festen Schritten in Frau Hornmanns Zimmer hinüber. So oder so, der heutige Abend sollte sie jedenfalls einer Lösung näher bringen.

Es war, wie Ditha vermutet hatte — Franz war bereits fertig und erwartete sie bei der Mutter.

Diese sprang bei ihrem Eintritt mit einem entzückten Ruf von ihrem Lieblingsplätzchen im Erker auf. „Wie schön, Fräulein Lore, wie wunderschön! Lassen Sie sich doch nur richtig ansehen, Kindchen!“

Aber im Begriffe auf Ditha zuzueilen, stockte ihr Fuß und sie sah mit weitgeöffneten Augen auf die beiden, die sich da in wortlosem Anschauen in der Mitte des Zimmers gegenüberstanden. Wie gebannt, in selbstvergessenem Entzücken hingen Franz' Wände an Dithas lieblicher Erscheinung.

Er hatte sich in den vierzehn Tagen wider Willen mehr als einmal ein Bild zu machen versucht, wie sie wohl als Schneewittchen aussehen würde. Die holde Wirklichkeit aber übertraf alles, was ihm seine Phantasie vorgegaubelt hatte.

Das weiße, weichfließende Kleid aus edlem Material war im Greifensstil gehalten und wie geschaffen, das vollendete Geometriemäß und die edle Unmut der hohen schlanken Figur besonders hervorzuheben. Ein schmaler goldgefärbter Gürtel und das gleichfalls gestickte Täschchen waren der einzige Schmuck des Kleides. Kurze, reiche Puffärmel ließen die tadellosen, leichtgebräunten Arme frei.

Wie sie so da stand und vor dem heißen Blick des Mannes in süßen, mädchenhaftem Erschauern langsam die dunklen Wimpern senkte, sah Ditha so zart und jung aus, daß ihr wohl niemand ihre dreißig Jahre geglaubt haben würde.

Wie lange sie sich so gegenüberstanden — jedes erfüllt von der Nähe des andern, keines fähig, einer klaren Gedanken zu fassen — das wußten sie später nicht zu sagen. Und auch Frau Hornmann nicht so recht; denn auch sie stand im Banne des Augenblicks und der Erkenntnis, die aus ihm übermächtig auf sie einströmte.

(Fortsetzung folgt.)

## Ditha will dienen

Roman v. Clara Haidhausen

Urheberrecht durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. — Nachdruck verboten

27) Was Franz Hornmann wohl geantwortet hätte, wenn ihm jemand so klipp und klar den Spiegel seines Innern vor Augen gehalten hätte? Jedenfalls war er selbst noch nicht bei dieser Einsicht angelangt und dachte nicht daran, die lockenden Bilder, die ihm vor der Seele gaukelten, in so enge Verbindung mit der Person Lore Bergers zu bringen. Wir täuschen uns ja nirgends leichter als in den Irrgängen unseres eigenen Ich.

So schob auch Dr. Hornmann seine Erregung auf das vorangegangene Gespräch mit der Mutter und auf die Schwüle der hellen Sommernächte, die das Blut immer wieder dagegen rebellieren machen, daß ein Mann auf der Höhe der Kraft Jahr um Jahr einsame Wege gehen will.

Franz Hornmann sprang hastig auf, so unermutet, daß die Mutter jäh zusammenzuckte. „Verzeih, Mama“, bat er, „ich möchte nun doch nach Fräulein Lore sehen — und dann ein wenig musizieren. Es ist so unerträglich schwül hier herausen.“

„Geh nur, Franz!“ nickte die Mutter gütig zurück. „Ich werde dir noch von ferne ein bißchen zuhören und dann zu Bett gehen. Schlaf gut, mein Bub!“

Einen Augenblick lang hielt der junge Arzt die Hand der Mutter fest, dann beugte er sich rasch nieder und drückte seinen Mund darauf. „Schlaf gut, Mutter, und sei nicht böse! Es tut mir sehr leid, daß ich Deinen Wunsch nicht erfüllen kann.“

Er ging rasch, um ihr keine Zeit mehr zu einer Erwiderung zu lassen. Franz Hornmann war kein Freund davon, viel Worte über etwas zu verlieren, was seiner Ansicht nach nun einmal nicht zu ändern war.

Drinnen in der Diele, zwischen seinen Blumen, verhielt er zögernd den Schritt. Er hatte Lore Bergers Bitten wollen ihre Arbeit zu beenden — nun erschien es ihm auf einmal zientlich unmöglich, sie heute noch zu sehen und gleichgültige Worte mit ihr zu wechseln.

Ergerlich wandte er sich ab und stieg die Treppe zum Schlafzimmer hinauf. Was hatte er nur heute? Werben und Räunen wie ein junges Mädchen!

Fast ungestüm griffen seine Hände in die Taschen. Ach, wie wohl das tat, die Spannung der aufgereizten Nerven ausströmen zu lassen in eine Flut von Tönen! Alle quälenden Dissonanzen vom Herzen herunterzuspülen — zu lösen in reiner Harmonie! Er war nicht eigentlich ein großer Künstler — seine Technik war nur wenig über eine gewisse Mittelstufe hinaus gediehen. Aber er verstand es, alles was ihm innerlich beschäftigte, in Töne umzusetzen. Er spielte nicht für andere, sondern einzig und allein für sich. Die Musik war ihm eine liebe Freundin und Vertraute, die ihn niemals ohne Trost gelassen hatte, wenn er in irgend einer Not zu ihr geflüchtet war.

Auch heute fühlte er sehr bald den wohlthätigen Einfluß der Töne auf seine beunruhigte Stimmung. Langsam lösten sich die bewegten Weisen unter seinen Händen zu reinen klaren Akkorden, um schließlich in einer bekannten, süßen Melodie voll sanfter Ruhe zu verklingen: Guten Abend, gute Nacht!

Seitige Abendstille lag über dem Haus, als Franz den Flügel schloß. Abendstille über dem treuen Mutterherzen, das voll selbstloser Liebe dem Nachtgruß des Sohnes gelauscht hatte.

Und auch die beiden jungen Herzen, die mit ihrem heißen Wünschen noch vor der Mittagsböhe des Lebens standen, nahm eine freundliche Nacht diesmal noch in glücklichen Frieden.

### VII.

Der Tag des Festes war gekommen. Zum Ausgehen bereit stand Ditha vor dem großen Ankleidespiegel in ihrem Zimmer und warf einen letzten prüfenden Blick über ihre Erscheinung. Ihr Herz schlug bis zum Hals heraus. Sie hatte ein Gefühl von Unsicherheit und Befangenheit, das dem Ballfieber eines jungen Mädchens vor dem ersten Ausgang verzeihlich ähnlich sah.

Ob sie Franz gefallen würde? Es war ihr, als hinge unendlich viel davon ab — alles, was sie von diesem Abend erwartete.

Franz hatte sie noch nicht im Kostüm gesehen. Affessor Friedel war der Wirkung seiner Bilder so sicher, daß er von einer sogenannten Kostümprobe abgesehen hatte, um auch für die Mitwirkenden selbst

Auscheidungstampf der Bezirksieger im Reichsberufswettkampf

Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete am Freitag im feierlich geschmückten Preußenhaus den Auscheidungstampf der Bezirksieger im Reichsberufswettkampf. 500 Jungarbeiter, kaufmännische Lehrlinge, Dannebroschlöhlinge und Jungbauern waren aus allen Teilen des Reiches zusammengekommen, um im friedlichen Berufstreiben ihre Kräfte zu messen. Der Reichsjugendführer begrüßte die jugendlichen Sieger als die Berufsleute der deutschen Jugend. Dann wurden die Aufgaben für die theoretische und weltanschauliche Prüfung verteilt. Am Sonnabend folgten die praktischen Prüfungen, die in einer Reihe von großen Berliner Betrieben durchgeführt wurden. Der Sieger aus diesen Auscheidungstämpfen werden am 30. April in einer Festveranstaltung der Reichsjugendführung geehrt, während die 15 Reichssieger am 1. Mai vom Führer empfangen werden und die Ehrenpreise erhalten.

Kinderschläger

Ein Zeuge der Sillingerzeit

Deutschlands ältester Baum gefährdet  
:: Lauban. In Katholisch-Hennersdorf im Kreise Lauban steht im Schutze der Eichelwand eines Bauernhofes Deutschlands ältester lebender Baum, eine Eiche. Breslauer Gelehrte haben das Alter der Eiche nach Stammesschnitt u. a. auf 1400 bis 1500 Jahre festgestellt. Stürme haben in den letzten Jahrzehnten das Geäst gebrochen und die Krone der Eiche kleiner werden lassen. Nun zeigt der Baum, offenbar als Folge des strengen Winters vor einigen Jahren, deutlich Stümpfererscheinungen und ein trockener Ast reckt mahndend seine Zweige zum dunkelgrünen Nadelgewirr heraus, wie zum Zeichen, daß der Tod an den Stamm geklopft hat. Man kann wohl annehmen, daß diese Eiche hier schon gestanden hat, als noch lauter Wald die Gegend bedeckte. Was könnte der Baum von den Jahrhunderten erzählen, wenn er sprechen könnte! Er hat noch die Zeiten der germanischen Sillinger gesehen, die etwa 500 Jahre nach Christi Geburt Schlesien besiedelten und hatte bereits die Hälfte seines Lebens hinter sich, als im 13. Jahrhundert die Stadt Lauban gegründet wurde.  
Eichen, die auf der ganzen nördlichen Erdhalbkugel vorkommen, sind in Deutschland sehr selten geworden und daher geschätzt. Die Eichen, die übrigens das „deutsche Ebenholz“ zu Schnitzereien u. a. abgeben, sollen bis über 2000 Jahre, ja bis 3000 Jahre alt werden. In Deutschland gibt es aber, wie gesagt, keine Eiche, die älter wäre, als die von Hennersdorf. Damit ist diese Eiche überhaupt der älteste Baum Deutschlands, denn die Eiche, die der Eiche im Alter am nächsten kommt, wird nur selten über 1000 Jahre alt.

Akademie für zahnärztliche Fortbildung — Eröffnung der Landesstelle Schlesien am 28. April

:: Breslau. Das zahnärztliche Fortbildungsweien ist durch den Reichszahnärztführer auf eine neue Basis gestellt worden, die dem nationalsozialistischen Geiste entspricht. So hat denn der Reichszahnärztführer Dr. Staudt-Leipzig die Akademie für zahnärztliche Fortbildung gegründet, die es nicht mehr dem einzelnen freiließt, ob er sich fortbilden will oder nicht, sondern dies von dem Zahnarzt fordert. Die Akademie ist unterteilt in 10 Landesstellen. Die Eröffnung der Landesstelle Schlesien findet Sonnabend, den 28. April, im Rammerrnustsaal des Breslauer Konzerthauses in Gegenwart des Reichszahnärztführers statt.

Blutige Familientragödie in Münsterberg

:: Münsterberg. Eine Familientragödie ereignete sich kurz vor Mitternacht in einem Hause der Bahnhofstraße in der Wohnung des 32-jährigen Gärtnergehilfen August Rychlik. Nach einem Streit gab Rychlik auf seine Ehefrau drei Revolverkugeln ab und tötete sich darauf selbst durch einen Kopfschuß. Die an der Brust und am Arm schwerverletzte 23-jährige Ehefrau, die vor 14 Tagen einem Kinde das Leben geschenkt hat, konnte noch lebend in das Krankenhaus geschafft werden, ist jedoch bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig.

Am letzten Sonntag hatte die Taufe des Säuglings stattgefunden. Bei der Tauffeier soll es zu Streitigkeiten gekommen sein, die in einer Schlägerei endeten. Es wird angenommen, daß dieser Vorgang der Anlaß zu der Mordtat ist.

Radfahrer vom Zuge tödlich überfahren

:: Rimpfisch. Auf einem schrankenlosen Bahnübergang, kurz vor dem Bahnhof Rimpfisch, wurde der Zugführer Rügler aus Rimpfisch, der den Übergang mit seinem Fahrrad passierte, von einem Zuge, dessen Gerannahen er nicht bemerkt hatte, erfasst und auf der Stelle getötet.

Handelszeitung

Devisen vom 27. April 1934

|                     | Geld  | Brief |
|---------------------|-------|-------|
| Buenos Aires        | 2,48  | 2,48  |
| Kanada              | 2,48  | 2,48  |
| Japan               | 1,35  | 1,35  |
| Kairo               | 2,00  | 2,00  |
| Istanbul            | 12,75 | 12,75 |
| London              | 1,24  | 1,24  |
| New York            | 1,19  | 1,19  |
| Rio de Janeiro      | 1,19  | 1,19  |
| Uruguay             | 1,19  | 1,19  |
| Amsterdam-Rotterdam | 2,47  | 2,47  |
| Athen               | 1,19  | 1,19  |
| Brüssel-Antwerpen   | 2,48  | 2,48  |
| Eukarest            | 1,19  | 1,19  |
| Genève              | 1,19  | 1,19  |
| Helsinki            | 1,19  | 1,19  |
| Italien             | 1,19  | 1,19  |
| Jugoslawien         | 1,19  | 1,19  |
| Konstantinopel      | 1,19  | 1,19  |
| Kopenhagen          | 1,19  | 1,19  |
| Lissabon-Oporto     | 1,19  | 1,19  |
| Oslo                | 1,19  | 1,19  |
| Paris               | 1,19  | 1,19  |
| Prag                | 1,19  | 1,19  |
| Riga                | 1,19  | 1,19  |
| Roskavik            | 1,19  | 1,19  |
| Sofia               | 1,19  | 1,19  |
| Spanien             | 1,19  | 1,19  |
| Stockholm-Bohnen    | 1,19  | 1,19  |
| Tallin (Estl.)      | 1,19  | 1,19  |
| Wien                | 1,19  | 1,19  |

Ostdevisen

|                   | Geld  | Brief |
|-------------------|-------|-------|
| Warschau          | 47,25 | 47,25 |
| Katowice          | 47,25 | 47,25 |
| Posen             | 47,25 | 47,25 |
| Große Polen-Noten | 47,21 | 47,21 |

Zinssätze

|                     | 4 1/2 - 4 3/4 % | u. 6 % | 2 1/2 % |
|---------------------|-----------------|--------|---------|
| Fälsches Geld       |                 |        |         |
| Moneysgeld          |                 |        |         |
| Privatdiskont K. S. |                 |        |         |
| Privatdiskont L. S. |                 |        |         |

BERLINER BOERSE

Die Erholung der Börse machte heute weitere Fortschritte. Das Publikum beteiligte sich wieder lebhafter am Geschäft, auch die Kulisse, die sich weitgehendst entlastet hatte, zeigte stärkeren Bedarf. Die Stimmung wird günstig beeinflusst durch eine optimistische Auffassung über den Verlauf der Transferbesprechungen, auch die unerwartet eingetretene Erleichterung der außenpolitischen Lage, soweit sie Deutschland betrifft, stimulierte. Das Kursniveau zeigte an den Aktienmärkten mit nur geringen Ausnahmen eine Steigerung im Ausmaß von etwa einhalb Prozent zu den ersten Kursen. Farben eröffneten fünfstufige Prozent, R. E. W. einhalb Prozent, Berliner Maschinen, Ilse Genusschein und A. E. G. je einviertel Prozent über Vortagsschluß. Reichsbankanteile waren um 1 Prozent erhöht. Nur Schuckert gaben erneut um einviertel Prozent nach. Renten lagen unentwickelt, Neubesitz waren mit plus 35 Pfennig weiter erhöht. Am Geldmarkt nannte man vorerst noch unveränderte Blankotagesgeldsätze von 4 1/10 bis 4 3/10 Prozent.

BRESLAUER FONDSTOCK

Der Aktienmarkt verkehrte nach der Rede Schachts in gut behaupteter Haltung. Die Umsätze waren allerdings klein, doch zeigte die Kursgestaltung durchweg Widerstandsfähigkeit. Im Vordergrund des Interesses bleiben wieder E. W. Schlesien, die auf 97 Prozent (plus 2) anziehen konnten und die dafür noch gefragt blieben. Kommunale Saganer behaupteten sich mit 76 Prozent. Von Spezialpapieren profitierten Rütgers einviertel Prozent (55einviertel). Gebr. Junghans zogen auf 38einviertel Prozent an (plus dreiviertel Prozent). Zuckerwerte waren gestern eher billiger angeboten, ohne daß Umsätze zustande kamen. Am Baumarkt waren Schlesische Portland-Zement um einviertel Prozent rückgängig (81dreiviertel). Breslauer Terrainpapiere wurden wieder zu ziemlich unveränderten Kursen gefragt. Reichsbahnvorszugsaktien mit 112fünftel unverändert. Zloty Posener 55einviertel bis 57einviertel. Am Reichsanleihemarkt traten wieder bemerkenswerte Kursbesserungen ein. Altesitz zogen auf 95,10 (plus 0,40) und Neubesitz auf 18,40 (plus 0,80) an. Im weiteren Verlauf gaben auf Zufallsorder E. W. Schlesien wieder einhalb Prozent von ihrem Tagesgewinn her. Die Emissionen der Schlesischen Landschaft verkehrten ziemlich unverändert wie am Vortage. Nur Landliquidationspfandbriefe auf 88,10 leicht gedrückt. Roggenpfandbriefe mit 6,24 RM. knapp behauptet. Bodengoldpfandbriefe um etwa einviertel Prozent höher, Kommunalobligationen 84dreiviertel Prozent (+ einhalb).

BRESLAUER EFFEKTE - KURSE

|                                            |        |
|--------------------------------------------|--------|
| 8 % Schles. landschaftl. Goldpfandbriefe   | 89 3/4 |
| 5 % Schles. landschaftl. Roggenpfandbriefe | 6,24   |
| 8 % Bodenkredit - Goldpfandbriefe          | 90 3/4 |
| 8 % Goldkommunalobligationen 20            | 84 3/4 |

Breslauer Getreidegroßmarkt

| Getreide                                    | 27. 4. 1934     | 26. 4. 1934     |
|---------------------------------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen                                      |                 |                 |
| Hektolitergewicht neu von 77 kg             | 168,-           | 168,-           |
| Hektolitergewicht von 77 kg                 | —               | —               |
| Hektolitergewicht von 70 kg                 | —               | —               |
| Hektolitergewicht von 74 kg                 | —               | —               |
| Neuweizen ohne Gewichtsanabe                | —               | —               |
| Roggen                                      |                 |                 |
| Hektolitergewicht neu von 73 kg             | 156,-           | 156,-           |
| Hektolitergewicht von 70 kg                 | —               | —               |
| für Mülereiwecke verwendbar                 | —               | —               |
| Neuroggen ohne Gewichtsanabe                | —               | —               |
| Hafer, alter, mittlere Art und Güte 45 kg   | 142,-           | 142,-           |
| Hafer, neu                                  | 144,-           | 144,-           |
| Schwerer Weizen wird höher bezahlt          | —               | —               |
| Braugerste, feinste, neu                    | 165,-           | 165,-           |
| Braugerste, gute, neu                       | —               | —               |
| Sommergerste mittlerer Art und Güte, neu    | 158,-           | 158,-           |
| Industrie-erste 60-68 kg                    | 155,-           | 155,-           |
| Industrie-erste 15 kg                       | —               | —               |
| Wintergerste 61-62 kg 4-zellig              | —               | —               |
| Wintergerste 2-zellig                       | —               | —               |
| Tendenz: ruhig                              |                 |                 |
| Mehl                                        |                 |                 |
| Weizenmehl, Type 700/2                      | 25 1/2 - 26 1/2 | 25 1/2 - 26 1/2 |
| Roggenmehl, Type 700/2                      | 22 - 23         | 22 - 23         |
| Auszugmehl                                  | 30 1/2 - 31 1/2 | 30 1/2 - 31 1/2 |
| Roggenmehl, neu                             | —               | —               |
| Tendenz: Roggenmehl fest, Weizenmehl steig. |                 |                 |
| Eisenerträge                                |                 |                 |
| Viktoriaerbsen                              | 37 - 40         | 37 - 40         |
| Gelbe Mittelbohn                            | —               | —               |
| Kleie Erbsen                                | —               | —               |
| Grüne Erbsen                                | 52 - 53         | 52 - 53         |
| Weißer Bohnen                               | 18 1/2 - 20 1/2 | 18 1/2 - 20 1/2 |
| Pfirsichbohnen                              | 19 - 21         | 19 - 21         |
| Wicken                                      | 16 - 17         | 16 - 17         |
| Felschen                                    | 18 - 19         | 18 - 19         |
| Reine Raitersbacher Erbsen                  | 21 - 22         | 21 - 22         |
| Lupinen, gelbe                              | 17 - 18         | 17 - 18         |
| Lupinen, blaue                              | 14 - 15         | 14 - 15         |
| Hirse                                       | —               | —               |
| Tendenz: weiter ruhig                       |                 |                 |
| Futtermittel                                |                 |                 |
| Weizenkleie                                 | 11,50 - 12,10   | 11,50 - 12,10   |
| Roggenkleie                                 | 10,90 - 11,10   | 10,90 - 11,10   |
| Gerstenkleie                                | 12,75 - 13,25   | 12,75 - 13,25   |
| Leinkuchen                                  | 17,80 - 18,30   | 17,80 - 18,30   |
| Rapskuchen                                  | 15,20 - 15,7    | 15,20 - 15,7    |
| Palmkernkuchen                              | —               | —               |
| Palmkernschrot                              | —               | —               |
| Sesamkuchen                                 | 17,20 - 17,70   | 17,20 - 17,70   |
| Di. Kokoskuchen                             | 17,00 - 17,50   | 17,00 - 17,50   |
| Erdnusskuchen                               | 17,00 - 17,50   | 17,00 - 17,50   |
| Erdnussmehl dtsch. Mahlung                  | 16,00 - 16,50   | 16,00 - 16,50   |
| Sonnenblumenkuchen                          | 17,00 - 17,50   | 17,00 - 17,50   |
| Sonnenblumenkuchenschrot                    | 15,70 - 16,20   | 15,70 - 16,20   |
| Sonnenblumenmehl                            | —               | —               |
| Baumwollsaatmehl                            | 12,50 - 13,00   | 12,50 - 13,00   |
| Reisfuttermehl                              | 12,50 - 13,00   | 12,50 - 13,00   |
| Biertrichter                                | 10,50 - 11,00   | 10,50 - 11,00   |
| Malzkeime                                   | 10,00 - 10,50   | 10,00 - 10,50   |
| Trockenschnitzel                            | 14,00 - 14,50   | 14,00 - 14,50   |
| Kartoffelflocken                            | 9,00 - 9,50     | 9,00 - 9,50     |
| Weizenkleinmehl                             | 9,50 - 10,00    | 9,50 - 10,00    |
| Biertermehl                                 | 10,00 - 10,50   | 10,00 - 10,50   |
| Palmkernmehl                                | —               | —               |
| Futtermehl                                  | —               | —               |
| Tendenz: ruhig                              |                 |                 |
| Futtermittel                                |                 |                 |
| Neugewinnungsgetreide                       | 0,65            | 0,65            |
| Weizenrauhputzgetreide                      | 0,65            | 0,65            |
| Gersten- und Haferstroh, Drahtputzgetreide  | 0,75            | 0,75            |
| Roggen- und Weizen bindadengesteht          | 0,65            | 0,65            |
| Gersten- und Haferstroh, bindadengesteht    | 0,70            | 0,70            |
| Roggenstroh, Breitdrusch                    | 1,20            | 1,20            |
| Heu, gesund, trocken, neues                 | 2,90            | 2,90            |
| Heu, gut, gesund, trocken, neues            | 3,20            | 3,20            |
| Tendenz: still                              |                 |                 |

BRESLAUER GROSSMARKT für den Nährstand

Am Brotgetreidemarkt ist die Lage unverändert ruhig, zumal die Mühlen in ihren Dispositionen sich abwartend verhalten. Weizen wie Roggen werden im Preise gleichbleibend genannt. Am Hafermarkt hält die lebhaftere Umsatzfähigkeit an bei anziehender Preisgestaltung. Gersten liegen nach wie vor still. Am Mehlmarkt besteht für Weizen- wie Roggenmehl gute Nachfrage. Die Mühlen vermögen höhere Forderungen durchzusetzen. Futtermittel tendieren ruhig mit Ausnahme von Roggenkleie, die gut gefragt bleibt. Rohfuttermittel, Hülsenfrüchte begegnen wenig Interesse.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKTBERICHT

Im Berliner Getreideverkehr blieb die Stimmung unverkennbar etwas freundlich, wenn auch Brotgetreide überwiegend nur ziemlich unveränderten Preisen und in kleineren Quantitäten umgesetzt wird. Für Hafer lauten die Forderungen unnachgiebig, jedoch sind diese schwer durchzuholen. Bei kleinem Angebot ist die Tendenz aber weiter fest. Größeres Interesse fanden Gersten, insbesondere Braugerste, für die einhalb bis 1 Reichsmark höhere Preise erzielt wurden. Durch feste Haltung zeichneten sich ferner Weizenexporteure aus, man nannte prompt und Mai 145 G., Juni 146 G. Der Mehlsatz hält sich im Rahmen der letzten Tage.

Seltfames aus der Anzeigenpalte

Es gibt nicht wenige Leute, die am allerliebsten die Anzeigenpalten der Zeitungen lesen, weil sie immer irgend etwas Lustiges oder Geheimnisvolles darin finden. Man stößt u. a. auf alle möglichen Versuche, Geld zu verdienen. Da ist zum Beispiel eine Anzeige, daß jemand sich erbietet, für den gewöhnlich hohen Preis von 2 Mark jedes gewünschte Werbungs-schreiben mit der Maschine zu schreiben, d. h. es selber aufzulegen und zu entwerfen. In einer ausländischen Zeitung wurde ein Inserent kürzlich finanzielle Unterstützung, da er ein unbedingt sicheres System gefunden habe, die Bank von Monte Carlo zu sprengen. Daß sogar Spione durch die Zeitungen gesucht werden, kommt häufiger vor als man denkt. Zum Beispiel erschien in einer Schweizer Zeitung im Jahre 1917 ein Inserat, das folgenden Wortlaut hatte: „Soldaten ohne Anhang, die freundschaftliche Beziehungen wünschen, wollen sich sofort unter Chiffre X bei dieser Zeitung melden.“ Daß eine Dame von Rang sich bereit erklärt, amerikanische und andere ausländische Erbkinnen in die Gesellschaft einzuführen, ist eine Annonce, auf die man in den englischen Zeitungen sehr häufig stößt. Es kommt aber auch vor, daß ein Aristokrat sich erbietet, in Fragen von Takt und Ton Auskunft und Unterricht zu geben. Ein Schimmer von Romantik umweht alle jene Anzeigen, in denen ein Einsamer eine Dame, die ihn in der Straßenbahn freundlich anah oder ihm in einem Konzert gegenüberlag, um ein Lebenszeichen bittet. Das ist eine Form von Heiratsannonce, die sich eigentlich an eine ganz bestimmte wendet. Bisweilen wird sich allerdings nicht nur die Eine, Gefuchte melden, sondern eine ganze Schar von jungen Damen, die alle den einsamen Mann, der augenscheinlich freundlich oder Lebenskameradin sucht, kennen zu lernen. Vielleicht kommt der Richtigen die Anzeige auch nie zu Gesicht. Bismlich häufig sind Nachforschungen nach Erben eines Verstorbenen, und durch sie ist schon manche Freude in ein Heim getragen, in dem vorher die Sorge wohnte. Es lohnt also wirklich, die Anzeigenpalten sorgfältig und genau zu studieren.

BERLINER GETREIDE - GROSSMARKT

:: Berlin, 27. April. Weizen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: W II 185 Erzeugerpreis, 192 Mühlen-Einkaufspreis, dto. W III 189 Erzeugerpreis, 195 Mühlen-Einkaufspreis, dto. W IV 191, 197 Erzeugerpreis, Tendenz ruhig. Roggen, märk., für 1000 kg in Reichsmark frei Berlin: R II 154 Erzeugerpreis, 160 Mühlen-Einkaufspreis, dto. R III 157 Erzeugerpreis, 163 Mühlen-Einkaufspreis, dto. R IV 159 Erzeugerpreis, 165 Mühlen-Einkaufspreis. Tendenz ohne Geschäft. Gerste, für 1000 kg in Reichsmark: Braugerste, gute, frei Berlin 172 bis 176, ab märk. Station 163-167, Sommergerste, mittlerer Art und Güte, frei Berlin 161-166, ab märk. Station 152-157. Tendenz ruhig. Hafer, märk., für 1000 kg in Reichsmark: frei Berlin 155 bis 161, ab Station 146-152. Tendenz fest. Weizenmehl (ohne Ausland) in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: Auszugsmehl 32,60 bis 33,60, Vorzugsmehl 31,60-32,60, Vollmehl 30,60 bis 31,60, Backermehl 26,60-27,60, mit Auslandsweizen 1-2,50 RM. Aufgeld. Tendenz stetig. Roggenmehl in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin: 22-23, stetig. Kleie in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle: Weizenkleie 11,75-11,90, stetig, Roggenkleie 10,90-11,20, fester. Viktoriaerbsen 40-44, kleine Speiseerbsen 28-34. Futtermittel 19-22, Peluschen 16-16,50, Ackerbohnen 16,25-17,75, Wicken 14,75-15,75, Lupinen, blaue 11-12, Lupinen, gelbe 14,75-15,50, Seiradella, neue 15,75-17,75, Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg 12, Erdnusskuchen, Basis 50 % ab Hamburg 10,10, Erdnusskuchenschrot, Basis 50 % ab Hamburg 10,40, Trockenschnitzel 10,10-10,20, extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 % ab Hamburg 9,10, dto. ab Stettin 9,30, Kartoffelflocken 14. dto. freie Ware Berlin 14,60.

OBERSCHLESISCHER SCHLACHTVIEHMARKT

Am Freitag-Märkte findet ohne Rücksicht auf den Auftrieb eine Notierung nicht statt.

Auftrieb: Rinder 55, davon Ochsen 1, Bullen 8, Kühe 42, Färsen 1, Jungrinder 3, Kalber 73, Schafe 4, Schweine 257. Ueberstand: keiner.

BERLINER AMTLICHE BUTTER-NOTIERUNGEN

:: Berlin, 27. April. Preise in RM. per Pfund einschl. Verpackung, ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers: Deutsche Markenbutter 1,25, deutsche Feinmolkereibutter 1,22, deutsche Molke-reibutter 1,18, deutsche Landbutter entsprechend niedriger.

BERLINER METALL - NOTIERUNGEN

:: Berlin, 27. April. Elektrolytkupfer (wire-bars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,75, Original-Hütten-Aluminium, 98-99 %, in Blöcken 160, desgleichen in Walz- oder Draht-barren 164, Reinnickel, 98-99 % 305, Antimon-Regulus 39-41, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 35,75-38,75.

Berliner Börse vom 27. April 1934

| Rentenwerte                 |        |        | Bankwerte                  |         |        | Steuergutscheine  |         |         | Industrieaktien        |        |         | Verkehrswerte               |         |         | Versicherungsaktien |         |         |
|-----------------------------|--------|--------|----------------------------|---------|--------|-------------------|---------|---------|------------------------|--------|---------|-----------------------------|---------|---------|---------------------|---------|---------|
|                             | heut   | vor    |                            | heut    | vor    |                   | heut    | vor     |                        | heut   | vor     |                             | heut    | vor     |                     | heut    | vor     |
| Ablösungsschuld 1-90000     | 91 1/2 | 91 1/2 | 50% Pr. Centr. Bch. Ligu.  | 86      | 85     | I. P. Remberg     | —       | —       | Germania Portland      | 71     | 71 1/2  | Preußengrube                | 217     | 214     | Zeit. Masch.        | 22      | 22 1/2  |
| 60% Reichsanleihe 1929      | 91 1/2 | 91 1/2 | 70% Pr. Centr. u. Pfandbr. | 80      | 80     | Bendix Holz       | 121 1/2 | 120 1/2 | Geisfeld               | 97 1/2 | 96      | Rhein. Braunk. B.           | 40 1/2  | 40 1/2  | Zellstoff-Waldho    | 45 1/2  | 43      |
| 60% Younganleihe 1930       | 91 1/2 | 91 1/2 | 70% Pr. Centr. u. Pfandbr. | —       | —      | Berger J. Tiefbau | 18 1/4  | 16 1/4  | Grüßler Waggon         | 19     | 19      | Rhein. Stahlwerk            | 91 3/4  | 90 3/4  | Zellstoff-Vor.      | —       | —       |
| 60% Berl. Hyp. Gold 5/6, 13 | 91 1/2 | 91 1/2 | Ser. K u. E.               | —       | —      | Berl. Kindl. Br.  | 250     | 249     | Grünzner Masch.        | 26     | 25 1/4  | Riebeck Montan              | 72 3/4  | 72      |                     |         |         |
| 60% dto. Gold 15            | 91 1/2 | 91 1/2 | 80% Pr. Pfandbr. u. Gold-  | 94      | 94     | Brown Boveri      | —       | 1 1/2   | Gruschwitz Textil      | 91 1/2 | 90      | Rückfort. Nachl.            | 72 3/4  | 72      |                     |         |         |
| 60% dto. K. Obl. 10         | 91 1/2 | 91 1/2 | pfandbr. Em. 4             | 94      | 94     | Charlottenhütte   | 122     | 121     | Harpener Bergbau       | 80 1/2 | 80      | Rütgerwerke                 | 55 3/8  | 54 3/4  |                     |         |         |
| 60% dto. K. Obl. 6          | 91 1/2 | 91 1/2 | 70% Pr. Pfandbr. Em. 17/18 | 94      | 94     | Conti Gas Cessau  | 142 3/4 | 139 1/2 | Hirsch Kupfer          | —      | 71 1/2  | Ruschewerke                 | —       | —       |                     |         |         |
| 60% Ausg. K.                | 91 1/2 | 91 1/2 | 70% Pr. Pfandtr. Ser. 10   | 94      | 94     | Conti Gummi       | 46 1/2  | 46 3/4  | Hoesch Eisen und Stah  | 94     | 92 3/4  | Sachsenwerk                 | 137     | 139     |                     |         |         |
| 60% Land Centr. B. Pf.      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Asphalt              | —       | —      | Conti Linoleum    | 46 1/2  | 46 3/4  | Hoffm. Stärke          | 31     | 32 3/4  | Salzdetfurth                | 74      | 74 1/2  | Deutsche Reichsbahn | 112 3/4 | 112 3/4 |
| 60% Pr. Centr. Goldpfbr.    | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Erdöl                | 112 3/4 | 112    | Daimler Motoren   | 67 1/2  | 67      | Holzmann Ph.           | 68 1/2 | 68 1/2  | Saxonia Porz. Zem           | 32 1/2  | 31 1/2  | Hamburg-Südamerika  | 23 1/2  | 28      |
| 70% dto. 1928               | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Kabel                | 67 1/2  | 67     | Deut. Asphalt     | 67 1/2  | 67      | Hotelestr.-Ges.        | 45 1/4 | 45 1/4  | Schl. Bergb. Zink           | 32 1/2  | 31 1/2  | Norddeutscher Lloyd | 29      | 29      |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Petroleum            | 100     | 100    | dto. Erdöl        | 67 1/2  | 67      | Huta Breslau           | 139    | 105 1/2 | dto. Bergb. St.-Pr.         | 85      | 86      | Schles. Dampf Komp. | —       | —       |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Linoleum             | 71      | 71     | dto. Petroleum    | 67 1/2  | 67      | Jlao Bergbau           | 103    | 103     | Schl. Cellulose             | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Steing.              | 58 1/2  | 55 1/2 | Deut. Telephon    | 58 1/2  | 55 1/2  | Kali Achersd.          | 103    | 103     | dto. Elektr. u. Gas A.      | 121 1/2 | 121     |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Ton u. St.  | 58 1/2  | 55 1/2  | Kali-Chemie            | 21 1/2 | 21 1/2  | dto. lit. B.                | 82      | 83      |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Kirkner & Co.          | 61 1/4 | 61 1/4  | dto. Portland               | 157     | 158     |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Kirknerwerke           | 96     | 94 1/4  | Schubert & Salzer           | 81 1/2  | 81 1/2  |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Koksverw.              | —      | —       | Schuckert & Co.             | 104     | 104     |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | K. H. Knorr            | —      | —       | Schultheiß-Patzenhoi        | 131     | 131     |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Kötsch. Walzzeug.      | 21     | 20 1/2  | Siemens & Halske            | 45      | 57      |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Laurahütte             | —      | —       | Stettiner Portland          | 76      | 78      |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Lindström              | —      | —       | Stettiner Zink              | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Lingel Schulfabrik     | —      | —       | Stollwerk Fabr.             | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Lingner Werke          | —      | —       | Tack & Co.                  | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | C. Lorenz              | —      | —       | Vor. Aktienburger u. Stral- | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Magdeb. Allg. Gas      | 27 1/2 | 27      | Splek.                      | 96      | 93 1/2  | Aachen-Münch.       | —       | 113     |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | dto. Bergw.            | 66 3/8 | 65      | Var. Deutsche Nickw.        | 116 1/2 | 115     | Allianz Stuttg.     | 233     | 23      |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Mannmannröhren         | 74 1/2 | 70      | Var. Glanzstoff             | —       | —       | Allianz Leben       | 28 1/2  | 23      |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Mensfelder Bergbau     | —      | —       | dto. Portland               | 45 1/4  | 42 1/2  |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Mitteldeutscher Stah   | —      | —       | dto. Stahlwerke             | 104 1/2 | 104 1/2 |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Mix & Geseit           | —      | —       | Wanderer Werke              | 18 1/2  | 18 1/2  |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Oberschl. Eisenb.-Beda | 12     | 12      | Westdeutscher Kaufm.        | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Crenstein & Koppel     | 65     | 64 3/4  | Wayß & Freytag              | 64      | 63 1/2  |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      | Phönix Bergbau         | 57 1/8 | 56 1/4  | Zeiß-Ikon                   | —       | —       |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. | 58      | 53      |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |
| 70% dto. Liquidations-      | 91 1/2 | 91 1/2 | Deut. Eisenhandl.          | 58      | 53     | Deut. Eisenhandl. |         |         |                        |        |         |                             |         |         |                     |         |         |

Am Donnerstag nachmittag gegen 15 Uhr wurde der 7jährige Schüler Wolfgang Josch von einem aus Richtung Polen kommenden Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Der Knabe war nach den bisherigen Feststellungen auf den Bahndamm an der Königshütter Landstraße getrieben, um dort Blumen zu pflücken. Dabei hatte er das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

:: 3. Orden des hl. Franziskus. St. Trinitas. Am Sonntag, dem 29. 4., abends 7 Uhr, findet die Monatsversammlung statt, mit Predigt und Professenerneuerung, nachher ist im Pfarrsaal Sitzung und Vorstandswahl.

Der Missionsverein St. Thazinth veranstaltet am Sonntag, abends 8 Uhr, seine Generalversammlung bei Pamelcsy. Oberkaplan Barcella, dessen Abschied von Beuthen gleichzeitig gefeiert wird, hält einen Vortrag. Der neue Präses wird eingeführt. — Am Nachmittag des Sonntags veranstaltet der Verein von 2 bis 6 Uhr eine Missionsausstellung im Saale von Pamelcsy. Der Eintritt ist frei.

:: Deutsche Kolpingfamilie, Beuthen OS. Sonntags abend 7,30 Uhr Festversammlung (Schutzfest des hl. Josef) im Rath. Vereinshaus Schneiderstraße.

(Aus den patentamtl. Bekanntmachungen entnommen.)

:-: N. S. Volkswohlfahrt Ortsgruppe Nord. Am Donnerstag, dem 3. Mai, abends 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Nord der N. S. Volkswohlfahrt von Beuthen D.-S. eine große Kundgebung für die N. S. V. Diese erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Nord wird mit einem Knabenchor der Schule 13 unter Leitung des al. Musiklehrers Klus eingeleitet, darauf werden lebende Bilder, verfaßt und geleitet von Fräulein Gärtner, gezeigt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Ortsgruppenamtsleiter Pg. Kahler wird der Propagandaleiter der Ortsgruppe, Lehrer Wyßka, einen Vortrag über die Aufgaben der N. S. Volkswohlfahrt halten. Der zweite Teil der Veranstaltung ist als ein Familienabend gedacht. Es werden musikalische Vorträge aller Art geboten. U. a. konnten dank der liebenswürdigen Unterstützung durch die Intendanz des Obersächsischen Landestheaters drei Solokräfte unseres Theaters zur Mitwirkung gewonnen werden. Der Eintritt ist frei.

für Sonntag, den 29. April — 4. Sonntag nach Ostern  
und für die Woche vom 30. April bis 4. Mai.

**Sonntag:** Um 6 Uhr Eingemeße für die Parochi-  
en, um 7 Uhr hl. Messe, um 6 und 7 Uhr ist kurze  
Predigt und Generalcommunion der Männer und Jung-  
männer, 8 Uhr Kinderergottesdienst, für Verstorb. der Fa-  
milie Wenzel—Scholz, 9 Uhr deutsches Hochamt mit  
Predigt, für best. Katharina Wosnigka, 10,30 Uhr poln.  
Hochamt mit Predigt, für leb. und verst. Mitglieder der  
Kole Sinesl, 11,45 Uhr deutsche Eingemeße mit Predigt, in  
best. Meinung für eine Familie, nachm. 5 Uhr feierlicher  
Abschluß der Männermission. — Am den Wochentagen:  
6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. — Montag, früh  
6,30 und 8,30 Uhr Armen-Seelen-Feier anläßl. des Ab-  
schlusses der hl. Mission — Dienstag, den 1. Mai  
(Nationaler Feiertag): Um 8 Uhr feierliches Hochamt. —  
Montag, abends 7,15 Uhr erste deutsche Maianacht, von  
da ab täglich abends 7,15 Uhr deutsche Maianacht. Pol-  
nische Maianacht am Montag und Donnerstag abends  
6 Uhr. — Donnerstag, früh 8 Uhr Müttervereins-  
andacht. — Freitag (Herz-Jesu-tag): Um 6 Uhr poln.,  
um 8 Uhr deutsches Herz-Jesuamt. Nachm. 4 Uhr Beicht-  
gelegenheit für die Kinder der Schule 1 und Hülfschule.  
Taufstunden: Sonntag, nachm. 3,30 Uhr und Donners-  
tag, — Nachtantenbesuche sind beim Küster, Tarn-  
witzer Str. 10, zu machen, Tel. 2630.

Heilige = Geist = Kirche.  
S o n n t a g : Um 8 Uhr hl. Messe für Brautpaar  
Boja—Freier.

**Pfarrkirche St. Trinitas.**  
**Sonntag:** Früh um 5,30 Uhr hl. Messe, 6,30 und 8 Uhr hl. Messen mit Predigt und Generalcommunion für Männer, 9 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt, Eröffnung der Mission für alle polnisch sprechenden Parochianen, 10 Uhr Schulgottesdienst, 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt, nachm. 2 Uhr Kinderandacht, 3 Uhr Schlussfeier der Mission für Männer und anschließend Erneuerung der Weihe des Missionskreuzes für alle Parochianen, 6 Uhr Missionspredigt für alle polnisch sprechenden Frauen. — Anlässlich des Feiertages des 1. Mai ist **Dienstag** früh um 7 Uhr Schulgottesdienst, 8 Uhr feierliches Hochamt zu Ehren des hl. Joseph. — **Den Montag** ab allabendlich 7,15 Uhr deutsche Maiandacht. — Die polnischen Missionspredigten für die Frauen sind täglich früh 7 Uhr (außer Dienstag, an dem die Predigt erst um 9 Uhr ist) und abends 6 Uhr. Um 5,30 nachmittags täglich polnische Maiandacht.

**Pfarrkirche St. Thozinz,**  
Sonntag: Um 5,15 Uhr für die Parochianen, (Mittg), 6 Uhr polnische Singmesse und Predigt, 7,30 Uhr eierliches Amt mit Generalkommunion der Männer (Intention der Rose Theophil Wallusch), 8,30 Uhr Missions-zeugweize, 9 Uhr deutsche Predigt und Gottesdienst für Frauen, Intention der Erzbrüderschaft der hl. Sühnungs- messe, 11 Uhr polnische Predigt und Hochamt. — Um 1 Uhr in der Unterfirche: Kinder- und Schulgottes- dienst, um 11 Uhr in der Unterfirche: deutsche Sing- messe mit Predigt, Intent. der Rose Franziska Schaffar- zyl, nachm. polnische Vesperandacht, 5 Uhr feierlicher Abschlus der Männermission, abends um 7 Uhr deutsche Vesperandacht. — In der Woche um 5,30, 6,45, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. — Dienstag abends 7,15 Uhr beginnen die Maiandachten, Dieselben sind Montag, Mittwoch und Freitag: deutsch; die anderen Tage polnisch. — Mittwoch, früh 8 Uhr Mütter- vereinsandacht in der Unterfirche. — Dienstag, um 1 Uhr früh Hochamt anlässlich des Staatsfeiertages, Gleich- falls finden vom 1. Mai regelmäßig die Schulkneisen statt, und zwar Montag und Donnerstag für die Schulen 8 und 9; Dienstag und Freitag für die Schulen 6 und 7. Donnerstaa, nachmittags Beichtgelegenheit anlässlich des Herz-Jesu-Freiertages. — Nachtrankenselnde sind beim Küster im Jugendheim, Scharleher Str. 43, zu melden.

**Pfarrkirche St. Barbara.**  
Sonntag: Um 6 Uhr Singmesse, für die Pardonianen, 7,30 Uhr Amt mit Predigt, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, zur hl. Theophania als Dank, 11,30 Uhr Singmesse mit Predigt, für

das Jahrtind Hermann Wülfing, um 15 Uhr deutsche Vespern. (Von der Mutter Gottes), um 17 Uhr Schlußandacht für die Männer. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. — Am Dienstag, den 1. Mai, aus Anlaß des Festes der Nationalen Arbeit um 8 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. — Im Sommerhalbjahr findet regelmäßiger Schulgottesdienst der Schule 13 statt, und zwar immer am Dienstag und Freitag um 7,15 Uhr. Erster Schulgottesdienst am kommenden Freitag. — Am Donnerstag um 8 Uhr Müttervereinsgottesdienst. Beichtgelegenheit für die Mitglieder des Müttervereins am Mittwoch von 16,30 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 6 Uhr früh ab. — Am Freitag um 8 Uhr Herz-Jesu-Alt. Beichtgelegenheit am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr und von 19,30 bis 20,30 Uhr; am Freitag von 6 Uhr vorm. ab. — Die Maiandacht ist an den Wochentagen um 19,30 Uhr. Erste Maiandacht am kommenden Dienstag. — Tausen werden gesendet am Sonntag nach der Nachmittagsandacht um 15,30 Uhr und am Freitag um 8 Uhr vorm. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Wilhelmstr. 14, anzumelden. — Krankenbesuchstag ist Mittwoch. —

**Sonntag:** Um 6,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Weihe des Missionskreuzes und der Andachtsgegenstände der Gläubigen, 11 Uhr hl. Messe. In den hl. Messen um 7,30 und 8,30 Uhr ist Generalkommunion der Männer und Jungmänner. Der Kirchengottesdienst ist um 11,30 Uhr. 17 Uhr feierlicher Schluß der Männermission. Die Segensandacht fällt aus. — Am **Dienstag**, dem Tag der Arbeit, sind die hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Um 8 Uhr ist ein Hochamt mit hl. Segen. Im Monat Mai ist täglich abends um 7,30 Uhr Maiandacht. — **Donnerstag**, dem Feste Kreuzaufwindung, ist um 8 Uhr Amt mit hl. Segen. Nachmittags von 5 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beicht. Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Um 8 Uhr Amt mit Auslegung und hl. Segen. — Am nächsten Sonntag, dem 6. Mai, abends 7 Uhr, wird im Promenadenrestaurant die Einführung unseres hochwürdigsten P. Auralus Wolf gefeiert. Die Vereine und die Calde-ronspielerschaft werden den Abend verschönern, zu dem wir unsere Párochianen herzlichst einladen. — Kollekte am nächsten Sonntag ist für den Caritasverband. Am 5. und 6. Mai ist eine Straßenjammlung und vom 5. bis 11. Mai eine Hausjammlung zu Gunsten des Caritasverbandes.

Sonntag: Um 6.30 Uhr polnische Predigt und Hochamt mit Generalkommunion der polnischen Männer. — 8.30 Uhr deutsche Predigt und Hochamt mit Generalkommunion der deutschen Männer, um 15 Uhr polnische, um 16 Uhr deutsche Schlussandacht mit Kreuzweize u. Pöbste Egen. — Dienstag, den 1. Mai: deutsches Hochamt um 8 Uhr. — Mittwoch, um 7 Uhr Schulmesse. — Donnerstag: 17 (6) Uhr hl. Beicht. — Freitag: 6.30 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit Kreuzweize und hl. Egen.

\_\_\_\_\_

.: **Berichtigung.** Die gestern gebrachte Notiz über die Benutzung des Baradenraumes auf der Wiesenstraße gilt nicht dem Fliegerthurm, sondern dem Jungvolk. Erstere sind seit kurzer Zeit im Besitze eines solchen Raumes an der Friedrichstraße.

∴ In der Gemeinde Niechowitz ist die Zahl der Schöffen auf 3 und die Zahl der Gemeinderäte auf 9 festgesetzt.

**:: Rentenzahlung.** Militärrenten werden am  
 Sonnabend, dem 28. April, Invaliden- und Unfall-  
 renten am Montag, dem 30. April gezahlt.

☛ Mit dem Motorrad gekürzt. Im Donnerstag gegen 15 Uhr stürzte der Kraftstoffführer Hermann Koch aus Gleiwitz auf der Chaussee Miedowitz—Bobref—Karl mit seinem Rade. Er wurde schwer verletzt.

## Die Straßenbahnbauarbeiten im Endstadium!

Am Dominialteich Miltulstschütz hat fieberhafte Arbeit angefangen. Hier sind die Vorkehrungen für die Anlage einer großen Betonbrücke über das Kottitzer Wasser in vollem Gange. Zur Vermeidung der scharfen S-Kurve, die der alten Fahrstraße anhaftet, wird für die Straßenbahn ein eigener Damm geschüttet, der vom Holzplatz in gerader Richtung über den Teich geführt und in seiner Mitte die neue Brücke aufnehmen wird. Um zum festgelegten Termine die Arbeiten fertig zu stellen, ist hier mit dem Einsatz mehrerer starker Arbeiterkolonnen zu rechnen. Im allgemeinen streiten die Arbeiten innerhalb der geschlossenen Ortschaft sichtbar vorwärts und im Bahnschnitt Dicksausgang-Gasthaus Barocka sind bereits die Schienen verlegt. Die Endstation der Straßenbahn ist direkt gegenüber dem Hauptbahnhof vorgesehen, so daß bei schlechtem Wetter die Räume des Bahnhofs als Schutz benutzt werden können. Die Inbetriebnahme des Straßenbahnverkehrs wird bestimmt am 1. Juli erfolgen.

(:) Das Verzeichniß über die hierorts vorhandenen Erbhöfe liegt in der Zeit vom 23. April bis 7. Mai im Gemeindebüro zur öffentlichen Einsicht aus.

Das Programm für den Tag der nationalen Arbeit ist großzügig ausgearbeitet worden. Früh um 7,30 Uhr gemeinsamer Kirchgang. Anschließend Aufmarsch an Marktplatz, woselbst Ansprachen, Gesangsstücke pp. und die Uebertragung durch Rundfunk stattfinden. Nachmittag Festumzug, Aufmarsch am Marktplatz und Rundfunkübertragung. Abends Tanz. Frisches Grün kann am 30. April in der Schule abgeholt werden.

**Otto Gebühr**  
als „Alter Fritz“  
mit Carola Toebe und Berliner  
Ensemble in  
**Zwischen Abend und Morgen**  
Schauspiel in 3 Akten  
von Zdenko von Krafft.  
Preise IIIa.  
Vorstellungen:  
in Beuthen OS. am 28. April u. 2. Mai  
Beginn 20<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
in Gleiwitz am 29. April u. 3. Mai  
in Hindenburg am 4. Mai 1934.

Am 1. Mai 1934 wird die  
**Ausgabestelle für Arbeiter-  
Wochenkarten in Beuthen**  
nach der  
**Wartehalle am Kaiserplatz**  
verlegt.

Gleiwitz, den 27. April 1934.  
Verkehrsbetriebe Oberschlesien  
Aktiengesellschaft.

Evangelische Kirchengemeinde, Gleiwitz.  
Öffentliche Aufforderung zur Entrichtung  
der Kirchensteuern.

Die Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1934 sind (vorbehaltlich einer späteren Verrechnung) in derselben Höhe wie bisher in der ersten Hälfte jeden Monats an die Kasse der Evangelischen Gemeinde Gletwitz, Bogenstraße Nr. 4, zu entrichten. Die Veranlagungen können erst nach Erhalt der Angaben vom Finanzamt in den Sommermonaten erfolgen.

Gletwitz, den 26. April 1934.

Der Gemeindefkirchenrat.  
 Albrecht, Pastor, Vorsitzender.

**Konforist**  
m. Stenograph,  
Schreibm. u. gut.  
kaufm. Vorbild.  
von Großhandlg.  
gesucht. Ausf.  
Bewerbg, Zeug-  
nisabschr. u. Ref.  
unt. F. 216 an d.  
Volkszt, Gleiwitz

**Mechan. Werkstätten**  
**Leleco, Gleiwitz,**  
**Germaniaplatz 8**

Suche zum 15. 5.  
1 Hausmädchen  
perfekt in allen  
Hausarb., Koch.,  
Kenntn. in Kin-  
derpfl. Gute  
Zeugnisse v. bess.  
Haush. Schriftl.  
Bewerb. m. Geh.-  
Ansp. u. Nr. 3808  
a. d. Volksstimme  
in Beuthen.

Stube u. Küche  
od. 1 gr. Zimmer  
zum 1. Juli 1934  
v. Kriegerwitwe  
in Ratibor ges.  
Off. m. Ang. des  
Mietspr. u. Nr.  
147 an d. Volks-  
stimme, Ratibor.

**Wertstoff oder  
Lagerraum**  
passend für jeden  
Betrieb, billig  
zu vermieten.  
**Josef Klose**  
Hindenburg Str.  
Urbanstraße 3.

**Al. Leerzimmer**  
od. Kammer per  
of. od. z. 15. 5. in  
Gleiwitz zu miet.  
gesucht. Off. unt.  
E. 215 a. d. Volks-  
stimme, Gleiwitz

sehr gut erhalten, schwarz, elegante, moderne Ausführung, kreuzsaitig, Panzer-Rahmen, große Tonfülle verkauft für

**360.- Mk.**

Pianomagazin Kowitz, Beuthen OS.,  
Kaiserplatz 4, Telefon Nr. 4080.

in groß. Kirchdorf Kreis Oppeln,  
Anzahlung RM. 5000. Meldungen  
unt. B. 212 an d. Volkst., Gleiwitz.

billigst abzugeben.  
**W. Sternberg G. m. b. H.**  
 Holzgeschäft und Hobelwerk  
 Gleiwitz, Preiswitzer Str. 49/51.

**Brillanten** aller Art — Juwelensetstücke, speziell größere Objekte. Gold und Silber  
**Gebr. Sommé Nachflg.**  
Hofjuwelier Breslau, Am Rathaus 13

Die Hitzebeständigkeit eines Oeles wird bestimmt durch den Abfall seiner Zähflüssigkeit bei steigenden Temperaturen. Je geringer der Abfall der Zähflüssigkeit bei höchster Beanspruchung des Motors, desto besser die Schmierfähigkeit und Abdichtung der Kolben. Wird dagegen ein Oel bei hohen Temperaturen zu dünnflüssig, so ergeben sich Gefahren wie: erhöhter Verschleiß infolge mangelhafter Schmierung, erhöhter Oelverbrauch und Kraftverlust.

**Deshalb ESSOLUB**, denn Essolub bietet Vollschutz, d. h. es ist nicht nur sehr hitzebeständig, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Öl gestellt werden können.

| Ansprüche                             | Paraffinische<br>Öle | Naphtenische<br>Öle | Vegetabilische<br>Öle | <b>Essolub</b> |
|---------------------------------------|----------------------|---------------------|-----------------------|----------------|
| 1. Geringer Verbrauch                 | ★                    |                     | ★                     | ★              |
| 2. Belanglose Verbrennungs-rückstände |                      | ★                   |                       | ★              |
| 3. Lange Schmierfähigkeit             | ★                    |                     |                       | ★              |
| 4. Große Kältebeständigkeit           |                      | ★                   |                       | ★              |
| 5. Große Hitzebeständigkeit           | ★                    |                     | ★                     | ★              |

**Essolub bietet Vollschutz**  
und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?



**Essolub**  
**VOLLSCHUTZ MOTOR OEL**  
 aus verplombten Verkaufseinrichtungen

# DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Das Wetter

Bei nur geringer Bewegung in Luftströmungssystem ist auch nur geringe Veränderung der Wetterlage zu erwarten. Die Grenze zwischen Warmluft und Kaltluft verläuft noch immer am Ostrand unseres Bezirkes, so daß auch weiterhin mit vereinzeltten Niederschlägen und Gewittern zu rechnen ist.

Aussichten. Bei wechselnden Winden, teilweise föhnig aufsteigend. Temperaturen wenig verändert, vereinzelt Niederschläge.

Zwei neue Luftpostverbindungen

In der Zeit vom 1. Mai bis 31. August werden auf der Fluglinie Gleiwitz-Breslau-Berlin zwei Luftpostverbindungen eingerichtet. Die letzten Aufstellungszeiten für Gleiwitz sind festgelegt: für den Briefkasten am Hauptpostamt 1. Flug 6,30, 2. Flug 15,15; für den Luftpostbriefkasten am Haus Oberschlesien 1. Flug 6,30, 2. Flug 15,15; für das Bahnhofspostamt 1. Flug 6,40, 2. Flug 15,25 Uhr.

Die 1. Luftpostverbindung hat günstigen Anschluß in Breslau an die Verbindungen nach Girschberg - Görlitz - Dresden, Halle - Leipzig - Köln - Düsseldorf und in Berlin an die Verbindungen nach Danzig - Königsberg, München, Frankfurt-Main - Saarbrücken - Paris, Dortmund - Essen-Mülheim - Düsseldorf - Brüssel - Antwerpen.

Die 2. Luftpostverbindung hat Anschluß in Berlin an die Verbindungen Hannover - Köln - London, am nächsten Morgen nach Wien - Budapest - Belgrad - Sofia, Danzig - Königsberg - Moskau.

Auskünfte über Gebühren, Luftpostverbindungen, sowie über die Flugzeiten werden in den Auskunftsstellen der Postämter und an den Schaltern erteilt.

Die Benutzung der Luftpost wird in Anbetracht der billigen und schnellen Beförderung sehr empfohlen.

Die Schachmeisterschaft des O.S. Industriegebietes

Das Einzelturnier. 5. Runde am 29. April.

Die Runde am kommenden Sonntag wird kaum grundlegende Veränderungen in der Tabelle bringen. Der Spitzenreiter Schubert-Mitultschütz müßte gegen Bunt-Dobrel sicher gewinnen (in Mitultschütz, Ratskeller). Weiß-Sosniza trifft auf Janus-Gleiwitz in Gleiwitz (Eiseller, Niederwallstraße). Die Chancen sind gleich. Die Begegnung Kitta-Hindenburg gegen Turel-Bistupig läßt ebenfalls keine Voraussage zu. Kitta spielt zu ungleichmäßig, während Turel ziemlich sicher ist. In Beuthen (Café Dylla, Gartenstr.) spielt Sowta-Beuthen gegen Golt-Richtersdorf. Auch hier kann man keinem der Spieler bessere Aussichten zusprechen. Beginn sämtlicher Kämpfe um 10 Uhr vormittags. Gäste und Zuschauer bei freiem Eintritt willkommen.



So sieht er aus

Der mehrfache Aus- und Einbrecher Fabisch  
Wer ihn sieht oder gesehen hat, melde dies sofort der Polizei

Sonntag, den 29. April 1934  
findet im  
Schlesischen Hof (Strzech) Ratibor, Brunken 38  
eine Vorführung  
Oberschlesischer Volkstänze  
statt, wozu jeder Oberschlesier  
eingeladen wird.  
Beginn 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
Anschließend: Tanzvergnügen

Das exklusiv vornehme „Drei-Zack“-  
**Maß-Oberhemd**  
Allerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen der hohen Aristokratie, Kunst, Wirtschaft des In- u. Auslandes.  
**Direkt ab Fabrik** von Mk. 4.- an  
**Panama-Sporthemd nach Maß Mk. 2.90**  
Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen  
Verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko  
**Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack“ Oberkotzau 65/Oberl.**  
Modernste Großfabrikation. (Inh. A. Fischer & Söhne).

**Verbreitet unsere Zeitung**

Beginn: 4.15, 6.30, 8.30 Uhr  
So ab 3.00 Uhr  
**SCHAUBURG**  
Ruf 4875 - Gleiwitz  
Helmuth-Brücknerstr. 16

Die heutige **Nacht-Vorstellung**  
„Die Insel der Dämonen“  
beginnt nicht um 2.00 Uhr,  
sondern um **23.00 Uhr!**

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gewandte, tüchtige  
**Verkäuferin**  
„Ginger-Nähmaschinen Akt.-Ges.“  
Gleiwitz, Wilhelmstraße 43.

Druck und Verlag: Oberschl. Volksstimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilh. Matzel. Stellvertreter: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel, in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kommunalpolitik und Lokales: für Beuthen: Hubert Lachotta in Beuthen; für Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallossek in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudol. Jokiel in Kalibor. — Verantwortlich für Sport: Dr. Georg Kruschke in Beuthen; für den Bilderdienst: Liborius Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich für Provinz, Wirtschaft und den übrigen Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz. Verantwortlich für den Anzeigen- und Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann Riester in Gleiwitz. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher übernimmt die Redaktion keine Gewähr. D.-A. 3/34. 20 112.

Zigaretten-Friede

Zwischen Fabrikanten und Händlern.  
Zwischen den Händlern und den Fabrikanten der Zigarettenbranche ist eine Einigung zustande gekommen. Die Industrie hat danach dem Handel einen bestimmten Kundenschutz eingeräumt, in dem z. B. die Wirte grundsätzlich nur durch den Großhandel beliefert werden. Eine Ausnahme wird bei den Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäften gemacht, die schon seit mehreren Jahren ihre Ware direkt von den Zigarettenherstellern beziehen.

Vom 1. Oktober ab muß bei der billigsten Preislage (2 1/2-Pfennig-Zigaretten) jede Zugabe von Bildern, Blumenmustern und dergleichen, unterbleiben. Von einem gleichen Verbot bei den anderen Preislagen ist abgesehen worden, da hierdurch zahlreichen Volksgenossen der Arbeitsplatz genommen werden würde.

Der lehle Preisbericht

Die Preise der Fleisch- und Wurstwaren sind im ganzen unverändert. In Beuthen ist jedoch der Preis für Schweinskotelett rückgängig. Er schwankt jetzt zwischen 70 und 75 Pfg., während er in Gleiwitz noch eindeutig 80 Pfg. beträgt. Es muß auch wiederum festgestellt werden, daß der häufigste Preis für Rindstalg in Gleiwitz um 10 Pfg. höher liegt als in Beuthen und Hindenburg.

Der Brotpreis ist mit 14 und 15 Pfg. konstant und auch die Semmelpreise sind mit 5 Pfg. für die 85 g schwere Semmel unverändert. Der Kleinhandelspreis für 60prozentiges Roggenmehl beläuft sich auf 13, jener für 60prozentiges Weizenmehl auf 16 Pfg. Die Preise für grobe Graupen und Haferflocken wurden mit 22—25, jene für Weizengrieß mit 25 und jene für Bandnudeln mit 40 (Bth.) und 45 Pfg. ermittelt.

Der Milchpreis beträgt gleichbleibend 21 Pfg. je Ltr. ab Laden. Der Preis für Molkereibutter ist nunmehr allgemein ermäßigt. Er beträgt jetzt häufigst 150 in Beuthen und Gleiwitz, 155 in Hindenburg. Der häufigste Preis für Landbutter wurde dagegen unverändert mit 140 Pfg. ermittelt. Die Eier sind im Durchschnittspreis um 0,1 Pfg. erhöht, die häufigsten Preise mit 9 Pfg. unverändert. Die Käsepreise sind im allgemeinen stabil. Beim Harzerkäse zeigen sich in Beuthen und Gleiwitz Verbilligungen, so daß sich dort ein häufigster Preis von 40 Pfg. gegenüber 45 in Hindenburg ergibt.

Bei den Rohstoffen waren — abgesehen vom Blumentohl, der billiger geworden ist — Preisverhöhungen festzustellen. Dagegen sind die Frühjahrsgemüse verbilligt, so Spinat mit 15—20, Rhabarber mit 10 Pfg. je Pfd., grüner Salat mit 5—8 Pfg. je Kopf.

Die Preise für Hülsenfrüchte, Konserven und sonstige Lebensmittel sind durchaus stabil.

Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt bei über das Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“ der Firma Dr. med. F. Schulze G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

Pikee, Glasbatist und -Pelz als sommerlicher Aufputz.

Helle Garnituren sind ein von der Mode jederzeit gern angewendetes Mittel, den Kleidern zu einem frischen, gepflegten Aussehen zu verhelfen. Es ist erstaunlich, wie sehr der Eindruck, den ein Kleid macht, durch eine kleine Helligkeit am Ausschnitt verändert wird. Den meisten Damen stehen weiße, sählig getönte, blaßblaue oder zartrosa Garnituren außerordentlich gut. Die Hautfarbe bekommt einen lebhafteren Schein, das Gesicht wirkt jünger.

Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit greift die Freude an hellen Garnituren auch auf die Mäntel und Jadenkleider über. Vor allem gefällt der Kontrast von Schwarz und Weiß sowie von Marineblau und Weiß für unsere Straßenkleidung. Ein ganz dunkler Anzug kann im Sommer weniger auf Weißfall rechnen als ein schwarzer, der mit einer großen weißen Garnitur aufgezupft ist. Denn groß darf sie sein, sehr groß sogar. Etwa in der Form breit ausladender Aufschläge von annähernd dem gleichen Ausmaß wie die darunter befindlichen Mantelaufschläge. Oder in Gestalt einer riesigen Schleife, raumfüllend in den Ausschnitt eines Jadenkleides gefügt. Das Komplet schmückt sich ebenfalls mit einer Helligkeit.

Viele Arten dieser teils zierlichen, teils kompakteren Modelleinheiten werden auf den Kleidern angebracht. Man sieht sie breit, und man sieht sie länglich tief heruntergehend, sieht sie glatt und wellig, plissiert und getollt. Die einen geben den Ausschnitt in spitzer Linie frei, die andern folgen dem Vorbild



unserer hochgeschlossenen Kleider und reichen bis zum Hals. Sehr neu sind Mittelaufschläge. Sie stoßen in der Mitte aneinander und legen sich nach beiden Seiten zurück. In der Verbindung mit einem schmalen Stehbündchen, einem sogenannten Chinesenragen, macht sich das recht diesjährig. Weichfallende doppelseitige Jabots mit gefälliger Wasserfallanordnung des Stoffes schätzen viele Damen um ihrer schmeichelnden Kleidsamkeit und ihres modischen Aussehens willen. Beliebte sind ferner alle Arten von kombinierten Rragen. Falbeln und Tollen setzen sich mit glatten Schalltragen zusammen. Schmalen Krägelchen sind plissierte Besschen angefügt. Schleifen und geschlungene Knotenenden schließen Rragen und Aufschläge ab. Dies nur ein paar Beispiele aus der großen Menge der neuen Garnituren.

Die Vielfältigkeit der Garnierstoffe ist nicht weniger groß. Neben Pikee und Glasbatist werden Leinen und spizenartig gestickte Gewebe herangezogen, neben rippiger Kunstseide findet man den duftigen Georgette in seiner reizenden Zartheit. Für jedes Kleid gibt es das Richtige.

Als sehr gegensätzlicher Aufputz dazu tritt leichter Sommerpelz in die Erscheinung, mit dem einige unserer schönen, eleganten Nachmittagsmäntel besetzt sind. Aber nicht mehr am Saum, sondern am Rragen oder am Oberarm. Daß man Pelz zu den Mantelstoffen passend einfärbt, nimmt nicht weiter wunder, wohl jedoch, wenn das zu einem blauen Mantel in dem für Pelz recht ungewöhnlichen Marineblau geschieht. M. Cl.

Oben links ein doppelseitiges Jabot von breitem Ausmaß an einem kleinen Rundragen. Willein-Schnitt V2810 gemeinsam mit den beiden Garnituren rechts unten.

Auf dem Skizzenblatt: Ein Vleekragen für strenglinige Kleider. Angewendet am Willein-Schnitt K 6043. — Daneben oben eine flotte Halschleife, aus groben Vleekstreifen genäht. — Unten links eine duftige Halschleife aus groben Streifen blauen Glasbatistes, im Ausschnitt der sommerlichen Jadenkleider zu tragen. — Das Kleid ganz rechts auf dem Skizzenblatt hat eine weiße Garnitur mit Falbelen aus Glasbatist oder Georgette. Willein-Schnitt K 6009

Kariertes Kleid für die älteren Damen. Mit einer fleisamen weißen Pikeegarnitur aufgehehlt. Willein-Schnitt K 6013

Eleganter Nachmittagsmantel in Marineblau mit blau eingefärbtem Sommerpelz besetzt. Willein-Schnitt M 2141

Auf dem Skizzenblatt: Eine weiße Garnitur, die zu Falten gelegt ist und wellig ausgeht. Angewendet am Willein-Schnitt K 6073. — Weiße Jadenangarnitur an einem Nachmittagsmantel. Willein-Schnitt B-F 2096. — Weißer Einstragen mit durchgezogener Schleife an einem Kleid. Willein-Schnitt K 6067. — Schleife und Blende aus Glasbatist am getupften Kleid. Willein-Schnitt K 6043

Zwei neuartige Garnituren, die erste zeigt Mittelaufschläge aus Pikee, die zweite ein Jabot aus Mattheide. Willein-Schnitt V2810 gemeinsam mit dem Jabot oben links.

Zu den oben abgebildeten Modellen sind die „sprechenden“, Willein-Schnitte erhältlich bei:  
**Leinenhaus Bielschowsky G. m. b. H., Beuthen**  
**Leinenhaus Bielschowsky G. m. b. H., Gleiwitz**  
**Gebr. Markus G. m. b. H., Gleiwitz**  
**Gebr. Markus G. m. b. H., Hindenburg**  
**Hugo Markus, Ratibor**